

Nationale und Kapodistrische Universität Athen

Philosophische Fakultät

Abteilung für Deutsche Sprache und Literatur

Postgraduiertenstudiengang „Deutsche Philologie: Theorie und Anwendungen -
Schnittstellen der Linguistik und Didaktik“



Masterarbeit

zum Thema:

Die Vermittlung von Aussprache in den Lehrwerken:

**„Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für
Erwachsene“**

Erstgutachterin: Dafni Wiedenmayer

Zweitgutachterin: Evdokia Balassi

Drittgutachterin: Christina Alexandris

vorgelegt von

Maria Schreiber

Matrikel-Nr.: 201911

schreibermaria@hotmail.com

Chalkida, Juli 2021

Inhaltsverzeichnis

0. Einleitung	4
1. Vokale	6
1.1 Definition der Vokale.....	6
1.2 Beschreibung des deutschen vokalischen Lautsystems.....	7
1.3 Beschreibung des griechischen vokalischen Lautsystems.....	11
1.4 Vergleich der deutschen und griechischen vokalischen Lautsysteme.....	13
2. Konsonanten	15
2.1 Definition der Konsonanten.....	15
2.2 Beschreibung des deutschen konsonantischen Lautsystems.....	15
2.3 Beschreibung des griechischen konsonantischen Lautsystems.....	22
2.4 Vergleich der deutschen und griechischen Lautsysteme.....	25
3. Aussprachefehler	27
3.1 Definition der Aussprachefehler.....	27
3.2 Erwartete Aussprachefehler griechischer Lerner.....	28
4. Ausspracheschulung	30
4.1 Die Stellung der Ausspracheschulung im FSU.....	30
4.2 Alter und Lernen.....	31
4.3 Übungstypologie.....	32
4.4 Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien.....	35
4.5 Phonologische Kompetenz gemäß dem GER.....	36
5. Analyse	38
5.1 Ziel der Analyse.....	38
5.2 Hypothesen der Analyse.....	38
5.3 Verfahren der Analyse.....	39
5.4 Die Lehrwerke-Gestaltung und Zielgruppen.....	39
5.5 Beschreibung.....	40

5.5.1 Ausspracheschulung der Vokale im Kurs- und Arbeitsbuch von Magnet neu A1 und A2.....	40
5.5.2 Ausspracheschulung der Konsonanten im Kurs- und Arbeitsbuch von Magnet neu A1 und A2.....	48
5.5.3 Ausspracheschulung der Vokale im Übungsbuch von DaF kompakt A1-B1.....	53
5.5.4 Ausspracheschulung der Konsonanten im Übungsbuch von DaF kompakt A1-B1.....	67
5.6 Ergebnisse.....	80
6. Schlussfolgerung und Ausblick.....	90
7. Literaturverzeichnis.....	91

Alle Rechte vorbehalten.

Die Vervielfältigung, Speicherung und Verbreitung dieses Werkes, auch auszugsweise, zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Die Vervielfältigung, Speicherung und Verbreitung für gemeinnützige Bildungs- oder Forschungszwecke ist gestattet, sofern die Quelle angegeben und dieser Hinweis beibehalten wird.

0. Einleitung

Beim Sprachlernprozess wird u.a. immer wieder auf die Bedeutsamkeit einer vorbildlichen und verständlichen Aussprache aufmerksam gemacht. In Anlehnung an allgemein gültige Erkenntnisse beschäftigt sich die Phonetik, die bspw. in Lehrwerken entweder innerhalb einer Lektion eingebettet ist und/oder als selbstständige Rubrik auftaucht, mit der Intonation und der Artikulation bzw. Lautbildung.

Die Autoren, die sich mit Lehrwerken auseinandersetzen, sollten somit Phonetik entsprechend bestimmter Kriterien, einer Übungstypologie und altersgerecht didaktisieren und vielfältige Hör- und Sprech- / Schreibübungen anbieten, so dass Lernende zum Thema Aussprache sensibilisiert und motiviert werden und mögliche Aussprachefehler beheben können. Um nur einige Beispiele zu nennen, sind schriftliche Übungen wie Markieren, Ergänzen, Ordnen und Transkribieren, sowie auch mündliche Übungen wie Nachsprechen, Vorlesen, Lesen und Sprechen - begleitet in manchen Fällen auch mit gestischen Bewegungen, einige Übungsformen, die zur Förderung der phonetisch - phonologischen Kompetenz beitragen können.

Dieser Ansicht folgend befasse ich mich in der vorliegenden Arbeit mit der Vermittlung von Aussprache in den Lehrwerken „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ und vorwiegend mit der Ausspracheschulung bestimmter Vokale und Konsonanten, die - entsprechend dem jeweiligen Niveau von A1-B1 und der jeweiligen Altersgruppe, in den Lehrwerken in einer eigenständigen Rubrik im Abschluss jeder Lektion entweder im Kursbuch oder im Arbeits- bzw. Übungsbuch auftauchen und autonom didaktisiert werden.

Der Aufbau der Abschlussarbeit geht sowohl von den theoretischen als auch von den didaktisch - methodischen Grundlagen aus und sieht folgendermaßen aus:

Das erste Kapitel befasst sich mit der Definition der Vokale und deren Beschreibungskriterien, so dass deutsche und griechische Vokalsysteme miteinander verglichen werden können. Im zweiten Kapitel folgen die Konsonanten, die auch bis ins Detail beschrieben und mit den griechischen gegenübergestellt werden. Gegenstand des dritten Kapitels sind die Aussprachefehler, die von griechischen Lernern erwartet werden, wenn die Ausgangssprache die Griechische ist. Im vierten Kapitel folgt dann die Ausspracheschulung, wobei im ersten Abschnitt deren Stellung im FSU beschrieben wird, im zweiten das Alter beim Lernen berücksichtigt wird und im dritten die entsprechende

Übungstypologie, die im DaF - Unterricht angewandt werden kann, geschildert wird. Darüber hinaus werden sowohl die Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien, als auch die phonologische Kompetenz gemäß dem GER dargestellt. Im fünften Kapitel wird didaktisch - methodisch vorgegangen, in dem das Ziel, die Hypothesen, das Verfahren, die Lehrwerke, die Beschreibung und die Ergebnisse der Analyse dargestellt werden. Abschließend befinden sich in den letzten Kapiteln sowohl die Schlussfolgerung als auch das Literaturverzeichnis.

1. Vokale

Wie schon erwähnt befasst sich die Phonetik mit der Intonation¹, die Wort- und Satzmelodie, Akzentuierung, Rhythmus, Pausen und Tempo beinhaltet und mit der Artikulation bzw. Lautbildung (Dieling / Hirschfeld 2000: 12).

Das erste Kapitel fängt somit theoretisch an, was als Grundlage des vorliegenden Untersuchungsgegenstands dient und zwar mit der Definition der Vokale und den Beschreibungskriterien sowohl im Deutschen als auch im Griechischen, so dass die Vokale von beiden Sprachen miteinander verglichen werden können.

1.1 Definition der Vokale

Der Begriff Vokal stammt aus dem Lateinischen [lat. *vocalis*] und bedeutet „klangvoll“ (Bußmann 1990: 837). Grewendorf (1989: 59) definiert die Vokale als „Laute, bei deren Bildung keinerlei orale Behinderung des Luftstroms stattfindet“.

Vokale kann man auch als Selbstlaute beschreiben, weil sie im Vergleich zu den Konsonanten ohne einen weiteren Laut ausgesprochen werden und Silben bilden können (Balassi 2016: 31). Diese Merkmale werden im folgenden Beispiel verdeutlicht: das Wort *Oma* ([*ˈo:ma*]) ist zwar nach dem Power Wörterbuch von Langenscheidt (2016: 650) ein einsilbiges Wort ohne Silbentrennung, aber trotzdem bildet der Vokal (*o*) am Anfang einen sog. Silbengipfel (Vater 1994: 60) und wird somit alleine ausgesprochen, während die Silbe (*ma*) aus einem Konsonanten und einem Vokal besteht, woraus man schließen kann, dass Konsonanten nur mit Vokalen ausgesprochen werden können. Daher werden sie auch, wie allgemein bekannt, als Mitlaute bezeichnet.

Vater (1994: 37) zufolge werden Vokale „oberhalb der Glottis bzw. der Stimmritze zwischen den Stimmbändern ohne Behinderung des Luftstroms artikuliert“ und sind immer stimmhaft. Des Weiteren sind laut Linke (1996: 417) für die Produktion der Vokale drei Faktoren zentral, nämlich die vertikale (hoch - mittel - tief) und die horizontale Zungenlage (vorne - zentral - hinten), sowie auch der Grad der Lippenrundung (gerundet - ungerundet), während Balassi (2016: 33) zwei weitere Faktoren bzw. Kriterien hinzufügt, nämlich die Gespanntheit (gespannt - ungespannt) und die Dauer (lang - kurz), was im nächsten Kapitel ausführlich beschrieben wird.

¹ Auf die Intonation wird nicht eingegangen. Es werden bei dieser Arbeit nur Vokale und Konsonanten in Betracht gezogen.

1.2 Beschreibung des deutschen vokalischen Lautsystems

Obwohl im deutschen Alphabet nur fünf Vokale auftreten, nämlich [a], [ε], [ɪ], [ɔ], [u], werden die LernerInnen schon von Anfang an darüber in Kenntnis gesetzt, dass es sowohl drei zusätzliche Vokale mit Umlaut, nämlich [ε̄], [œ̄], [ʏ], als auch kurze und lange Vokale gibt. Daher verdoppelt sich ihre Zahl und es ergeben sich 16 Vokale und wenn man fremde Wörter einbezieht, dann werden diese sogar 19 (Balassi 2016: 37, 46).

Besonders die Kürze und die Länge eines Vokals, sowie auch Vokale mit Umlaut die sog. gerundeten Vorderzungenvokale (*ü*- und *ö*-Laute), bereiten den LernernInnen große Schwierigkeiten, weil solche Merkmale nicht in ihrer Muttersprache erscheinen, wie es bei den griechischen LernernInnen der Fall ist.

Huneke (2013: 73) betont das Merkmal der Vokalquantität, die eine „bedeutungsunterscheidende Funktion“ hat, was in den Minimalpaaren wie „*Stahl* ([ʃta:l]) - *Stall* ([ʃtal]), *bieten* ([ˈbi:tən]) - *bitten* ([ˈbitən])“ etc. deutlich wird. Häufig können LernerInnen auch in einem höheren Niveau diese bedeutungsunterscheidende Funktion nicht erkennen, so dass es nicht nur zu den erwarteten Aussprachefehlern, sondern auch zu einer falschen Übersetzung kommen kann.

Es sind ferner noch die Doppellaute bzw. die Diphthonge zu berücksichtigen, die aus zwei Vokalen bestehen und nach dem Duden-Aussprachewörterbuch (2005: 30) der eine silbisch und der andere unsilbisch ist. Interessanterweise, wenn der erste Vokal silbisch und der zweite unsilbisch² ist, wie bspw. in *Maus* ([maʊs]), so heißt der Doppellaut fallend, während im umgekehrten Fall, wie zum Beispiel in *Linie* ([ˈli:niə]), steigend heißt. Die Diphthonge sind drei und werden nach Balassi (2016: 56) folgendermaßen dargestellt: [aʊ], [aɪ], [ɔʏ].

Ramers (1998: 33) differenziert darüber hinaus in unbetonten Silben den sog. Schwa-Laut³ [ə], wie in *Panne* ([ˈpanə]), sowie auch das vokalisierte /ɪ/, wie in *Pflaster* [ˈpflastɐ] oder in *Ohr* ([o:ɐ]). Laut der phonetischen Transkription wird es als ein unbetontes [ɐ] ausgesprochen. Besonders bei dem vokalisiertem /ɪ/ ist zu bemerken, dass das Wort *Pflaster* mit einem silbischen Vokal endet, nämlich die Folge *-er*. Das Wort *Ohr* hingegen endet mit einem unsilbischen Vokal, daher wird er auch durch einen Halbbogen unter dem Vokalzeichen wie folgt transkribiert: [oɐ̯].

²Der unsilbische Diphthongteil bzw. der Gleitlaut ist mit einem Halbbogen markiert.

³Das Schwa wird auch als Murmelvokal oder Neutralvokal bezeichnet (Ramers 1998: 33).

Was die Artikulation der deutschen Vokale betrifft, weist Linke (1996: 417) auf drei zentrale Faktoren hin: die vertikale und die horizontale Zungenlage, sowie den Grad der Lippenrundung. Besonders bei der vertikalen Zungenlage unterscheidet Grassegger (2006: 52) „Hoch-, Mittel- und Tiefzungenvokale“, während er bei der horizontalen Position „Vorder-, Zentral- und Hinterzungenvokale“ erwähnt. Außerdem werden entsprechend der Lippenstellung gerundete⁴ und ungerundete Vokale erzeugt. Schließlich werden zwei weitere Kriterien von Balassi (2016: 33) angeführt, wie etwa die Gespanntheit⁵ und die Dauer.

Den Bereich des Mundraums, in dem die Vokale gebildet werden, lässt sich vereinfacht von dem sog. IPA-Vokalviereck folgendermaßen abbilden (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 29):

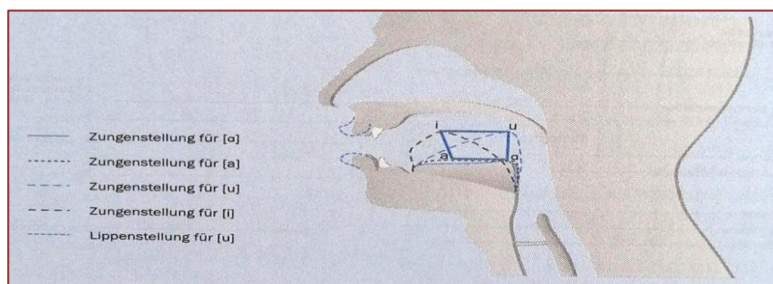


Abb. 1: Sprachwerkzeuge mit Vokalviereck im Mundraum (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 30).

Bei einer ergänzten Vergrößerung des IPA-Vokalvierecks unten, ist zu beachten, dass nicht Vokale einer bestimmten Sprache dargestellt werden, sondern Bezugs- bzw. Standardvokale, auf welche die einzelsprachlichen Vokale bezogen werden können (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 29). Es werden 28 Vokale angegeben. Hätte man ein Vokalviereck nur mit den deutschen Vokalen, dann würden folgende angegeben: (i, ɪ, e, ε, ə, a, ɑ, ɐ, y, ʏ, ø, œ, o, ɔ, u, ʊ). Zur Abbildung wurde noch die vertikale Zungenlage hinzugefügt, d.h. die Höhe der Zungenmasse (hoch, mittel, tief), die auf die Abbildung von Ramers (1998: 30) beruht. Hohe Vokale werden nach Ramers (1998: 31) auch als geschlossene Vokale bezeichnet und die tiefe als offene. Der Unterkiefer ist auch an der Differenzierung hoch vs. tief beteiligt, wie etwa bei der Realisierung eines tiefen [ɑ].

⁴ Nach Ramers (1998:31) sind im Deutschen die hinteren, nicht-tiefen Vokale immer gerundet ([u], [ʊ], [o], [ɔ]).

⁵ „Die Gespanntheit vs. Ungespanntheit der Hoch- und Mittelzungenvokale wird durch den Öffnungsgrad (geschlossen vs. geöffnet) geäußert“ (Grassegger 2006: 58).

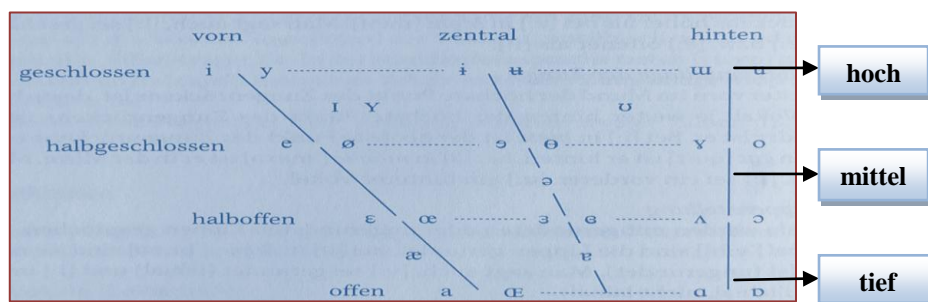


Abb. 2: IPA - Vokalviereck (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 30).

Wie die graphische Anordnung zeigt, nimmt jeder Laut eine bestimmte Stellung ein. Während die Laute artikuliert werden, ist die Zungenlage vertikal hoch, mittel oder tief, während horizontal entweder vorn, zentral oder hinten ist. Die Lippen sind bei der Artikulation geschlossen, halbggeschlossen, halboffen oder offen, während die Vokale (i, ɪ, e, ɛ, ə, a, ʌ, ɐ) mit ungerundeten und die Vokale (y, ʏ, ø, œ, o, ɔ, u, ʊ) mit gerundeten Lippen artikuliert werden.

Im Folgenden wird eine exemplarische Analyse der o.g. Faktoren bzw. Kriterien mit dem Wort **Lob** ([lo:p]) angeführt: Während man bei diesem Wort die Silbe (*lo*) ([lo:]) ausspricht und insbesondere den Vokal [o :], stellt man fest, dass bei der vertikalen Zungenlage die Zunge in der Mitte des Mundraums bleibt, bei der horizontalen Zungenlage sie nach hinten gleitet, und die Lippen gerundet und halbggeschlossen bleiben.

Genauso wie voriges Beispiel können alle Vokale nach den fünf phonetischen Merkmalen bzw. Kriterien beschrieben werden, wie folgende Tabelle nach Balassi (2016: 39) illustriert. Zusätzlich werden eigene Wortbeispiele mit phonetischer Umschrift genannt, die in die Tabelle eingebettet sind und der jeweilige Laut in fettgedruckter Schrift angegeben worden ist.

Nr.	Laut Wortbeispiel	vertikale Zungenlage	horizontale Zungenlage	Lippen- rundung	Gespannt- heit	Dauer
1.	[i :] <i>i, ie, ih, ieh</i> <i>Kilo, Biene, ihr, zieht</i> (['ki:lo]), (['bi:nə]), ([i:g]), (['tsi:t])	hoch	vorne	ungerundet	gespannt	lang
2.	[ɪ] <i>i</i> <i>Nichte</i> (['niçtə])	hoch	vorne	ungerundet	ungespannt	kurz
3.	[y :] <i>ü, üh, ui, y</i> <i>müde, Stühle, Duisburg, Typ</i> (['my:də]), (['fʏ:lə]), (['dy:sbʊç]), ([ty:p])	hoch	vorne	gerundet	gespannt	lang

4.	[y] <i>ü, y</i> <i>fünf, sympatisch</i> ([fvnf]), ([zym'pa:tɪ])	hoch	vorne	gerundet	ungespannt	kurz
5.	[e:] <i>e, ee, eh</i> <i>Leben, Beet, nehmen</i> (['le:bən], ([be:t]), (['ne:mən])	mittel	vorne	ungerundet	gespannt	lang
6.	[ε] <i>e, ä</i> <i>Neffe, männlich</i> (['nɛfə], ([mɛnliç])	mittel	vorne	ungerundet	ungespannt	kurz
7.	[ε:] <i>ä, äh</i> <i>Mädchen, zählen</i> (['mɛ:tçən]), ([tɛ:lən])	mittel	vorne	ungerundet	ungespannt	lang
8.	[ə] <i>e</i> <i>Leine</i> (['laɪnə])	mittel	mittel	ungerundet	ungespannt	kurz
9.	[ø:] <i>ö, öh, oe</i> <i>Löwe, Söhne, Moethe</i> (['lø:və]), ([zø:nə]), (['mø:tə])	mittel	vorne	gerundet	gespannt	lang
10.	[œ] <i>ö</i> <i>Töchter</i> (['tœçtɐ])	mittel	vorne	gerundet	ungespannt	kurz
11.	[a:] <i>a, aa, ah</i> <i>Name, Staat, Zahlen</i> (['na:mə]), ([fta:t]), (['tsa:lən])	tief	mittel	ungerundet	ungespannt	lang
12.	[a] <i>a</i> <i>Stadt</i> ([ftat])	tief	mittel	ungerundet	ungespannt	kurz
13.	[o:] <i>o, oo, oh</i> <i>Ton, Zoo, Sohn</i> (['to:n]), ([tso:]), ([zo:n])	mittel	hinten	gerundet	gespannt	lang
14.	[ɔ] <i>o</i> <i>Tochter</i> (['tɔxtɐ])	mittel	hinten	gerundet	ungespannt	kurz
15.	[u:] <i>u, uh, ue</i> <i>Fuß, Stuhl, Trueber</i> (['fu:s]), ([ftu:l]), (['tru:bɐ])	hoch	hinten	gerundet	gespannt	lang
16.	[ʊ] <i>u</i> <i>Nummer</i> (['nʊmɐ])	hoch	hinten	gerundet	ungespannt	kurz

Abb. 3: Phonetische Merkmale der Vokale des Deutschen (Balassi 2016: 39)

Was insbesondere die langen Vokale des Deutschen betrifft, so wird aus der obigen Abbildung folgendes festgestellt:

- a. lange Vokale treten nur in betonten Silben auf, wie beim Wortbeispiel *Bie/ne* (['bi:nə]) und wie deutlich zu erkennen ist, wird die Buchstabenkombination *ie* auch immer lang ausgesprochen,
- b. lange Vokale werden orthographisch durch Doppelvokale wiedergegeben, wie bei den Wortbeispielen *Beet* ([be:t]), *Staat* ([fta:t]) und *Zoo* ([tso:]),

- c. wenn sie innerhalb einer Silbe vor einem orthographischen *h* auftreten, werden sie auch lang ausgesprochen, wie bei den Wortbeispielen *zieht* ([ˈt͡si:t]), *ihr* ([i:ɐ̯]), *Stühle* ([ˈʃtʏ:lə]), *nehmen* ([ˈne:mən]), *zählen* ([ˈtsɛ:lən]), *Söhne* [ˈzø:nə], *Zahlen* ([ˈtsa:lən]), *Sohn* ([zo:n]) und *Stuhl* ([ʃtu:l]),
- d. wenn danach ein Konsonant auftritt, wie bspw. bei *Kilo* ([ˈki:lo]), *müde* ([ˈmy:də]), *Leben* [ˈle:bən], *Mädchen* ([ˈmɛ:tçən]), *Name* ([ˈna:mə]), *Löwe* ([ˈlø:və]), *Ton* ([to:n]),
- e. und wenn sie vor dem orthographischen *ß* auftreten, wie beim Wortbeispiel *Fuß* ([fu:s]).

Eine besondere Klasse, wie schon erwähnt, weisen die Diphthonge bzw. die Doppellaute auf, die aus zwei Vokalen bestehen. Im Gegensatz zu den Monophthongen gleitet nach Ramers (1998: 35) die Zunge vom Anfangsvokal zum Endvokal⁶. Balassi (2016: 57) fügt den Kieferwinkel und die Lippenrundung hinzu und wiedergibt tabellarisch die Bildungsweise der Doppellaute⁷ folgendermaßen:

Nr.	Laut Wortbeispiel	Ausgangs- vokal	Artikulations- bewegung in Richtung:	Zungenrücken hebt sich	Kiefer- winkel	Lippen
1.	[aɪ] <i>ai, ei</i> <i>Hai, Brei</i> ([haɪ]), ([braɪ])	[a]	[ɪ]	leicht nach vorn	kleiner	bleiben ungerundet
2.	[aʊ] <i>au</i> <i>Maus</i> ([maʊs])	[a]	[ʊ]	nach hinten	kleiner	runden sich
3.	[ɔʏ] <i>eu, äu</i> <i>Heu, Mäuse</i> ([hɔʏ]), ([ˈmɔʏzə])	[ɔ]	[ʏ]	nach vorn	kleiner	bleiben gerundet

Abb. 4: Bildungsweise der Diphthonge des Standarddeutschen (Balassi 2016: 57)

Auch Diphthonge weisen m. E. eine bedeutungsunterscheidende Funktion auf. Für einen Anfänger z.B. ist es schwierig die Wortpaare *Feuer* ([ˈfœʏɐ]) und *Feier* ([ˈfaɪɐ]) oder *euer* ([ˈœʏɐ]) und *Eier* ([ˈaɪɐ]) zu unterscheiden. Aus diesem Grund werden Diphthonge in Lehrwerken als eine besondere Klasse betrachtet und entweder in einem eigenen Kapitel bzw. vereinzelt didaktisiert.

⁶ Grassegger (2006: 58) bezeichnet diese Zungenbewegung als Gleitbewegung von einem Ausgangs- zu einem Zielvokal.

⁷ Eigenständig werden sowohl die orthographische Darstellung als auch Wortbeispiele in die Tabelle eingebettet.

1.3 Beschreibung des griechischen vokalischen Lautsystems

Wie allgemein bekannt enthält das griechische Alphabet sieben Vokale, aber phonetisch gesehen, handelt es sich um folgende fünf ungespannte und kurze Vokale, wie etwa [a], [ε], [ι], [ο], [υ] (Balassi 2016: 47). Wenn diese aber orthographisch repräsentiert werden, dann soll nach Triantafillidis (2008: 14,16) folgendes erwähnt werden: es gibt die sog. Vokalverbindungen wie *ou* ([υ]), *ai* ([ε]), *ei, oi, vi* ([ι]), zwei Repräsentationen für [ο] *o, ω* und drei für [ι] *i, η* und *v*.

Eine besondere Klasse weisen auch im Griechischen die Diphthonge⁸ auf, die Petrunias⁹ (2013: 397) zufolge aus einem kurzen Vokal [a], [ε], [ι] und aus einem Gleitlaut [ɪ], [ʏ] bestehen. Die griechischen Diphthonge sind demnach drei: [aɪ], [εɪ], [ɔʏ].

Balassi (2016: 48) stellt tabellarisch genauso wie im Deutschen die phonetischen Merkmale griechischer Wörter dar und es werden wieder sowohl die orthographische Repräsentation, als auch eigenständige Wortbeispiele mit phonetischer Umschrift genannt.

Nr.	Laut Wortbeispiel	vertikale Zungenlage	horizontale Zungenlage	Lippenrundung	Gespanntheit	Dauer
1.	[a] <i>α</i> <i>χάνω</i> ([x'ano])	tief	mittel	ungerundet	ungespannt	kurz
2.	[ε] <i>ε, αι</i> <i>έλατο, αίμα</i> ([ɛlato]), ([ɛma])	mittel	vorne	ungerundet	ungespannt	kurz
3.	[ι] <i>ι, η, υ, ει, οι, υι</i> <i>τόπι, ηλιακός,</i> <i>υπόθεση, ειδικός,</i> <i>υιοθεσία</i> ([t'opi]), ([ɪliak'os]), ([ip'othesi]), ([iðik'os]), ([iothes'ia])	hoch	vorne	ungerundet	ungespannt	kurz
4.	[ο] <i>ο, ω</i> <i>οχυρό, ωτίτιδα</i> ([oxi'r'o]), ([ot'itida])	mittel	hinten	gerundet	ungespannt	kurz
5.	[υ] <i>ου</i> <i>ουρανίσκος</i> ([oran'iskos])	hoch	hinten	gerundet	ungespannt	kurz

Abb. 5: Phonetische Merkmale der griechischen Vokale (Balassi 2016: 48)

⁸ Siehe dazu auch <https://www.greek-language.gr> (Abrufdatum: 01.04.2021). Diese Internetseite ermöglicht die phonetische Umschrift aller griechischen Wörter.

⁹ Zitiert in: (Balassi 2016: 59).

Obwohl von Kürze und Ungespanntheit der griechischen Vokale die Rede ist, bemerkt man, dass in betonten Silben, wie beim Wort *έλατο* ([ˈɛlatɔ]), das ε lang ausgesprochen wird. Außerdem ist noch zu beachten, dass beim Aussprechen der Silbe *αι* beim Wort *αίμα* ([ˈɛma]) und η beim Wort *ηλιακός* ([ɪliakˈɔs]), eine gewisse Gespanntheit der Lippen stattfindet. Daraus folgt, dass die Vokale [ε] und [ι] in manchen Wörtern nicht als ganz ungespannt erscheinen¹⁰ (Balassi / Koliopoulou / Tsokoglou 2013: 291).

Was schließlich die griechischen Diphthonge anbelangt, so werden diese auch tabellarisch mit eingebetteten Wortbeispielen folgendermaßen dargestellt (Balassi 2016: 60):

Nr.	Laut Wortbeispiel	Ausgangs- vokal	Artikulations- bewegung in Richtung:	Zungenrücken hebt sich	Kiefer- winkel	Lippen
1.	[aɪ] <i>ái</i> <i>νεράιδα</i> ([nerˈaɪða])	[a]	[ɪ]	leicht nach vorn	kleiner	bleiben ungerundet
2.	[ɛɪ] <i>έει, αίει</i> <i>πνέει, κλαίει</i> ([pnˈɛɪ]), ([klˈɛɪ])	[ε]	[ɪ]	nach vorn	kleiner	bleiben ungerundet
3.	[ɔɣ] <i>όι, όη</i> <i>ρόιδο, ανόητος</i> ([rˈɔɣðo]), ([anˈɔɣtos])	[ɔ]	[ɣ]	nach vorn	kleiner	bleiben gerundet

Abb. 6: Phonetische Merkmale der griechischen Vokale (Balassi 2016: 60)

Nachdem die deutschen und griechischen Lautsysteme bis ins Detail beschrieben wurden, werden sie nun im folgenden Kapitel verglichen, damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden können.

1.4 Vergleich der deutschen und griechischen vokalischen Lautsysteme

Wenn man die deutschen und griechischen Lautsysteme miteinander vergleicht, stellt man sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede fest. Was die Gemeinsamkeiten angeht, so bemerkt man folgendes:

- 0. In beiden Sprachen sind die Vokale phonetisch gesehen fünf, wie etwa [a], [ε], [ι], [ɔ], [ɔ].
- 1. Die phonetischen Merkmale der kurzen Vokale [a], [ε], [ι], [ɔ], [ɔ] sind in beiden Sprachen identisch:

¹⁰ Zitiert in: (Balassi 2016: 49).

- a. bei der Artikulation des *a*-Lautes gleitet die Zunge vertikal nach unten, horizontal bleibt sie in der Mitte und die Lippen sind ungerundet und ungespannt;
 - b. bei der Artikulation des *e*-Lautes ist die vertikale Zungenlage in der Mitte, die horizontale vorne und die Lippen sind ungerundet und ungespannt;
 - c. bei der Artikulation des *i*-Lautes ist die vertikale Zungenlage hoch, die horizontale vorne und die Lippen sind ungerundet und ungespannt;
 - d. bei der Artikulation des *o*-Lautes ist die vertikale Zungenlage in der Mitte, die horizontale hinten und die Lippen sind gerundet und ungespannt;
 - e. bei der Artikulation schließlich des *u*-Lautes ist die vertikale Zungenlage hoch, die horizontale hinten und die Lippen sind gerundet und ungespannt.
2. In beiden Sprachen gibt es drei Diphthonge, wobei zwei die gleiche phonetische Umschrift aufweisen, nämlich [aɪ], [ɔʏ].

Was die Unterschiede betrifft, ist folgendes zu beachten:

1. Es gibt im Deutschen sowohl kurze, als auch lange Vokale - ihre Anzahl ist 16 bzw. 19, während es im Griechischen nur kurze Vokale gibt - mit Ausnahme, wie schon erwähnt, in betonten Silben, wie beim Wort *έλατο* (['ɛlatɔ]), wobei das *ε* lang ausgesprochen wird, und daher ihre Anzahl unverändert bleibt, nämlich phonetisch gesehen fünf.
2. Was die Gespanntheit der Lippen anbelangt, so lässt sich feststellen, dass es im Deutschen sowohl ungespannte kurze Vokale, wie bei [ε] und beim Wort *Neffe* (['nɛfə]) als auch gespannte lange Vokale gibt, wie bei [i :] und beim Wortbeispiel *Biene* (['bi:nə]). Im Griechischen hingegen gibt es nur ungespannte Vokale, mit Ausnahme der Vokale [ε] und [ι], wie bei *αίμα* (['ɛma]) und bei *ηλιακός* ([ɪlak'ɔs]), wo eine gewisse Gespanntheit der Lippen stattfindet und daraus folgt, dass die Vokale [ε] und [ι] in manchen Wörtern nicht als ganz ungespannt erscheinen.
3. Der Schwa-Laut ([ə]) und das vokalisierte /r/ tritt nur im Deutschen auf.
4. Im Griechischen gibt es abschließend keine gerundeten Vorderzungenvokale wie (*ü*- und *ö*-Laute), die den griechischen Lernern große Schwierigkeiten bereiten und diese nicht richtig aussprechen können¹¹.

¹¹ Übungen, die solche Laute vertiefen, könnten sehr behilflich sein, um solche Schwierigkeiten zu beheben.

2. Konsonanten

Das zweite Kapitel setzt sich sowohl mit der Definition der Konsonanten als auch mit den Beschreibungskriterien des deutschen und griechischen konsonantischen Lautsystems auseinander, so dass beide Lautsysteme gegenübergestellt und Gemeinsamkeiten und Unterschiede festgestellt werden können.

2.1 Definition der Konsonanten

Der Begriff Konsonant stammt aus dem Lateinischen [lat. consonare] und bedeutet „mitklingen“ (Bußmann 1990: 411). Nach Duden - Aussprachewörterbuch (2005: 31) sind Konsonanten Mitlaute, d.h. Laute, die einen Vokal benötigen, um ausgesprochen werden zu können und bei denen „ausströmende Atemluft während einer gewissen Zeit gehemmt bzw. gestoppt oder eingeengt wird.

Beim Wort bspw. *Kö|ni|gin* ([ˈkø:nɪɡɪn]) ist es nicht möglich ohne den Einsatz der Vokale sowohl das Wort zu artikulieren¹² als auch Silben zu bilden. Nach dem Power Wörterbuch von Langenscheidt (2016: 522) ist das o.g. Wort dreisilbig und man bemerkt, dass jede Silbe sowohl einen oder zwei Konsonanten als auch einen Vokal enthält. Konsonanten können nicht selbstständig in einer Silbe auftreten, sondern nur in Verbindung mit einem Vokal, aus diesem Grund werden sie als Mitlaute bezeichnet.

Im Gegensatz zu den Vokalen findet bei den Konsonanten nach Vater (1994: 18) „eine Behinderung des Luftstroms oberhalb der Glottis“ statt und diese Laute lassen sich nach den folgenden vier Hauptkriterien einteilen, die im nächsten Kapitel ausführlich beschrieben werden: a) nach der Stimmtonbeteiligung, b) nach dem artikulierenden Organ, c) nach der Artikulationsstelle und d) nach dem Artikulationsmodus (Grassegger 2006: 44).

2.2 Beschreibung des deutschen konsonantischen Lautsystems

Es gibt im Deutschen Alphabet 21 Konsonanten - phonetisch gesehen aber sind es 22, wie etwa [p], [b], [t], [d], [k], [g], [f], [v], [s], [z], [ʃ], [j], [ç], [x], [h], [ʔ], [m], [n], [ŋ], [l], [R], [r]. Das Konsonantensystem von IPA (International Phonetik

¹² Unter Artikulation versteht man „die Bewegungen der aktiven Artikulationsorgane, die die Geometrie des Ansatzrohrs und dadurch sein Resonanzverhalten variieren oder dazu führen, dass ein Geräusch bzw. eine Unterbrechung des Redestroms entsteht“ (Linke 1996: 418).

Association) gibt eine große Anzahl von Konsonanten an, die folgendermaßen dargestellt werden:

THE INTERNATIONAL PHONETIC ALPHABET (revised to 2020)											
CONSONANTS (PULMONIC)											© 2020 IPA
	Bilabial	Labiodental	Dental	Alveolar	Postalveolar	Retroflex	Palatal	Velar	Uvular	Pharyngeal	Glottal
Plosive	p b			t d		ʈ ɖ	c ɟ	k ɡ	q ɢ		ʔ
Nasal	m	ɱ		n		ɳ	ɲ	ŋ	ɴ		
Trill				r					ʀ		
Tap or Flap				ɾ		ɽ					
Fricative	ɸ β	f v	θ ð	s z	ʃ ʒ	ʂ ʐ	ç ʝ	x ɣ	χ ʁ	ħ ʕ	h ɦ
Lateral fricative				ɬ ɮ							
Approximant		ʋ		ɹ		ɻ	j	ɰ			
Lateral approximant				l		ɭ	ʎ	ʟ			

Symbols to the right in a cell are voiced, to the left are voiceless. Shaded areas denote articulations judged impossible.

Abb. 7: IPA - Internationales Konsonantensystem (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 14).

Wie schon erwähnt, sind die Konsonanten im Deutschen laut (Grassegger 2006: 58) und (Ramers 1998: 19, 20) nach vier artikulatorischen Kriterien differenzierbar:

- a) Stimmtonbeteiligung: Bei diesem phonetischen Merkmal sind die Stimmlippen entweder stimmhaft, d.h. sie schwingen bei der Artikulation eines Konsonanten oder stimmlos, d.h. sie schwingen nicht und die Glottis bleibt somit geöffnet. Es handelt sich um folgende stimmlose und stimmhafte Konsonanten¹³: stimmlos sind- [p], [t], [k]¹⁴, [ʔ], [f], [s], [ʃ], [ç], [x], [h]; stimmhaft sind - [b], [d], [g], [v], [z], [j], [m], [n], [ŋ], [l], [r], [ʀ].
- b) Artikulierende Organe bzw. aktive Artikulatoren: Es handelt sich um Sprechwerkzeuge, die beweglich sind und dazu gehören folgende Artikulatoren:
 - die Lippen (labies), mit denen labiale Konsonanten erzeugt werden, wie die Konsonanten [p], [b], [m]¹⁵, [f], [v];
 - die Zunge: Zungenspitze (apex), Zungenkranz (corona), Zungenrücken (dorsum) und Zungenwurzel (radix), mit der koronale, dorsale und postdorsale Konsonanten produziert werden. Zu den koronalen gehören die Konsonanten [t], [d], [s], [z], [n], [l], [r], [ʃ], zu den dorsalen [ç], [j] und zu den postdorsalen [k], [g], [x], [ŋ], [ʀ];

¹³ Die Einteilung aller Konsonanten geht auf Balassi (2016: 69) zurück.

¹⁴ Die stimmlosen Plosive [p], [t], [k] werden vor Vokalen und am Wortende aspiriert und werden folgendermaßen gekennzeichnet: [p^h] wie ([p^hanə]), [t^h] wie ([t^hu:n]), [k^h] wie ([zak^h]) (Ramers 1998: 23).

¹⁵ Die Konsonanten [p], [b], [m] gehören auch zur Artikulationsstelle, weil sich die Unterlippe bei der Artikulation dieser Konsonanten zur Oberlippe bewegt (Balassi 2016: 69).

- der weiche Gaumen¹⁶ (velum) mit dem Zäpfchen (uvula), insbesondere bei der Artikulation des Vibranten [r];
 - der Rachen (pharynx), der nur eingeschränkt beweglich ist und dort keine deutschen Laute gebildet werden (Grewendorf 1989: 54);
 - die Stimmritze (glottis), wo der glottale Engelaut [h] und der Knacklaut [ʔ] erzeugt werden (Grewendorf 1989: 54)
 - und der Unterkiefer (mandibulum).
- c) Artikulationsstelle: Es handelt sich um den Ort des Mundraums, zu dem sich die aktiven Artikulatoren bewegen, damit die Konsonanten artikuliert werden können. Diese Stelle des Mundraums ist unbeweglich und dazu gehören folgende Bestandteile:
- die Zähne (dentes), wo dentolabiale Konsonanten erzeugt werden, wie etwa [f], [v];
 - der Zahndamm (alveolae), wo sowohl alveolare, nämlich [t], [d], [k], [s], [z], [n], [l], [r] als auch in Berührung mit dem harten Gaumen alveopalatale, wie [ʃ] produziert werden;
 - der harte Gaumen (palatal), wo palatale Konsonanten gebildet werden, wie [ç], [j];
 - und nach (Balassi 2016: 67) der weiche Gaumen, wo velare Konsonanten entstehen, wie [k], [g], [x], [ŋ].

Folgende Abbildung, die auf Ramers (1998: 19) beruht und eigenständig modifiziert wurde, zeigt u.a. sowohl die artikulierende Organe, als auch die Artikulationsstellen:

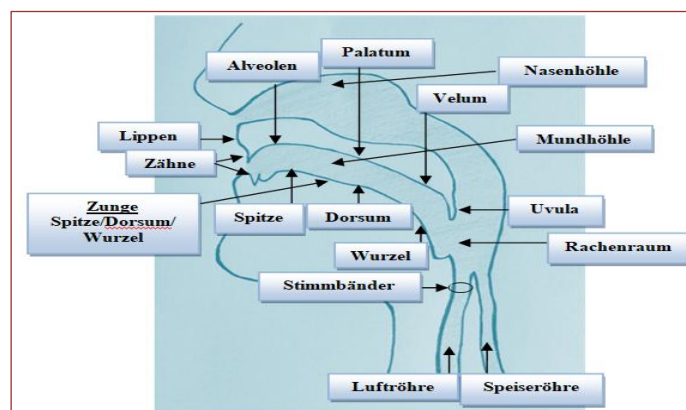


Abb. 8: Artikulationsorgane und Artikulationsstellen der Konsonanten

¹⁶ Der weiche Gaumen mit dem Zäpfchen gehört nach Balassi (2016: 67) zum Oberkiefer, so dass diese Bestandteile auch unbeweglich sind, mit Ausnahme bei der Artikulation des Vibranten [r].

- d) Artikulationsmodus bzw. Artikulationsart: Nach Ramers (1998: 23-28) lauten die Artikulationsmodi für das deutsche konsonantische Lautsystem folgendermaßen: Plosive (Verschlusslaute), Frikative (Reibelaute, Spiranten, Engelaute), Nasallaute, Laterale (Seitenlaute), Vibranten (Schwinglaute, Zitterlaute) und eine besondere Klasse die Affrikaten.

Was zuerst die Plosiven (Verschlusslaute) betrifft, so erwähnt Grewendorf (1989: 57), dass diese produziert werden, wenn der Luftstrom in der Mundhöhle durch Zunge und Lippen völlig blockiert bzw. verschlossen wird. Die abrupte aber Öffnung dieses Verschlusses ruft nach Ramers (1998: 23) eine Art „Explosionsgeräusch“ hervor, deshalb werden diese Laute auch Explosive bzw. Plosive genannt. Demnach handelt es sich um folgende Konsonanten: [p], [t], [k], [b], [d], [g], [?]¹⁷.

Im Gegensatz zu den Plosiven wird der Luftstrom bei den Frikativen nicht völlig unterbrochen. Laut Duden-Aussprachewörterbuch (2005: 31) wird bei diesen Lauten „die ausströmende Luft eingeeengt“, so dass ein Reibegeräusch entsteht, daher werden sie auch als Reibelaute oder Engelaute genannt und lauten folgendermaßen: [f], [v], [s], [z], [ʃ], [ç], [j], [x], [h].

Wenn des Weiteren das Velum gesenkt ist, so dass pulmonale Luft ganz oder teilweise durch die Nasenhöhle entweichen kann, dann ist die Rede laut (Bußmann 1990: 513) von den Nasallauten, wie etwa von [m], [n], [ŋ].

Bei den Lateralen, auch Seitenlaute genannt, entweicht die Luft nach Duden-Aussprachewörterbuch (2005: 31) nicht durch den Mund in seiner ganzen Breite, sondern nur auf der einen oder auf beiden Seiten der Zunge, wie es beim Konsonanten [l] der Fall ist.

Was abschließend die Vibranten oder Schwinglaute angeht, so schwingt die Zungenspitze oder das Zäpfchen hin und her, so dass vibrante Laute erzeugt werden, wie bei [r] und [R] (Ramers 1998: 38).

Wenn wir zu unserem Beispielwort **Lob** ([lo:p]) zurückgehen, das bei den Vokalen erwähnt wurde und dies nun vollständig beschreiben, dann ergibt sich folgendes: bei der Artikulation von [l] schwingen die Stimmbänder, der Konsonant ist somit stimmhaft, das artikulierende Organ ist der Zungenkranz, mit dem koronale Konsonanten erzeugt werden,

¹⁷ Der Knacklaut [?] ist ein glottaler Verschlusslaut, der im Deutschen Wörter einleitet, die mit Vokal anlauten, wie bspw. beim Wort *anbieten* ([?ˈanbi:tən]) (Grewendorf 1989: 57).

die Artikulationsstelle ist der Zahndamm, wo alveolare Konsonanten gebildet werden und es handelt sich um einen lateralen Artikulationsmodus, weil die Luft bei der Artikulation des Konsonanten auf beiden Seiten der Zunge entweicht.

Bei der Artikulation des Vokals [o:] bleibt die Zunge bei der vertikalen Zungenlage in der Mitte des Mundraums, bei der horizontalen Zungenlage gleitet sie nach hinten, und die Lippen bleiben gerundet und halbgeschlossen. Außerdem wird der Vokal lang artikuliert.

Bei der Artikulation von [p] schwingen die Stimmbänder nicht, der Konsonant ist somit stimmlos, die artikulierenden Organe sind die Lippen, wo labiale Konsonanten gebildet werden, die Artikulationsstelle ist die Unterlippe, die sich bei der Artikulation zur Oberlippe bewegt und es handelt sich um einen explosiven Artikulationsmodus, weil der Verschluss bei der Artikulation, der in der Mundhöhle gebildet wird, sich plötzlich löst und ein Explosionsgeräusch hervorgerufen wird. Zudem ist der stimmlose Plosive am Wortende aspiriert, daher die richtige phonetische Umschrift [p^h].

Was die Affrikaten anbelangt, so bilden sie, wie schon erwähnt, eine besondere Klasse von Konsonanten, weil es sich nicht um Einzellaute handelt - aus diesem Grund werden sie auch nicht in der IPA - Tabelle dargestellt, sondern um eine Kombination der Artikulationsmodi Plosiv + Frikativ, d.h. durch eine Kombination von Verschluss und Engpassbildung (Alber 2007: 37).

Bei Grewendorf (1989: 57) werden demnach folgende vier Affrikaten erwähnt: [pf], [ts], [tf], [dz]. Interessanterweise enthält jede Lautkombination zwei gleiche artikulierende Organe, die laut Ramers (1998: 26) auch als „homorgan“ bezeichnet werden, bspw. [pf] enthält zwei labiale Konsonanten und [ts], [tf] und [dz] zwei koronale. Ramers (1998: 27) aber erwähnt noch eine weitere Lautkombination, nämlich [ks]. Obwohl bei der Bildung der Affrikaten [pf], [ts], [tf], [dz] die gleichen artikulierenden Organe benutzt werden, ist bei der Lautkombination [ks] dies nicht der Fall, weil diese aus einem postdorsalen und aus einem koronalen Konsonanten entsteht, was dafür plädiert, dass es sich zwar um eine Lautkombination handelt, aber nicht um eine Affrikata.

Plosive, Frikative und Affrikaten bilden abschließend zusammen laut Ramers (1998: 27) die Klasse der Obstruenten¹⁸, weil ein Explosions- bzw. ein Frikativgeräusch erzeugt wird

¹⁸ Bei den Obstruenten spielt auch die Stärke bzw. die Intensität der Artikulation eine Rolle, aus diesem Grund gibt es Obstruenten mit starker Artikulationsstärke (Fortes) und schwacher (Lenes) (Duden-Aussprachewörterbuch 2005: 33).

und bei denen das Vorkommen von stimmhaften und stimmlosen Varianten üblich ist, während Nasale, Laterale und Vibranten die Sonoranten bilden, die nur stimmhaft realisiert werden (Ramers 1998: 29).

Damit man sich einen Überblick über das deutsche konsonantische Lautsystem verschaffen kann, lässt sich dies tabellarisch¹⁹ und modifiziert mit eigenständigen Wortbeispielen folgendermaßen darstellen:

Nr.	Laut Wortbeispiel	Stimmton- beteiligung	Artikulierendes Organ	Artikulations- stelle	Artikulations- modus
1.	[p] p, pp, b <i>Pappe, Lappen, lieb</i> (['papə]), (['lap:ən]), ([li:p])	stimmlos	labial	labial	explosiv
2.	[b] b, bb <i>Leben, Krabbe</i> (['le:bən]), (['krabə])	stimmhaft	labial	labial	explosiv
3.	[t] t, tt, d, dt, th <i>Tanne, Sitte,</i> <i>verwandt, Theater</i> (['tanə]), (['zitə]), ([fɛg'vant]), ([te'a:tə])	stimmlos	koronal	alveolar	explosiv
4.	[d] d, dd <i>Dusche, Paddel</i> (['dʊʃə]), (['padəl])	stimmhaft	koronal	alveolar	explosiv
5.	[k] k, ck, g <i>Kuchen, Zucker,</i> <i>Berg</i> (['ku:xən]), (['tsʊkə]), (['bɛrk])	stimmlos	postdorsal	velar	explosiv
6.	[ɡ] g, gg <i>Gabel, aggressiv</i> ['ga:bəl], ([agre'si:f])	stimmhaft	postdorsal	velar	explosiv
7.	[f] f, ff, v <i>Fahne, Hoffnung,</i> <i>Vater</i> (['fa:nə]), (['hɔfnʊŋ]), (['fa:tə])	stimmlos	labial	dental	frikativ
8.	[v] v, w <i>Viskose, Wolke</i> ([vis'ko:zə]), (['vɔlkə])	stimmhaft	labial	dental	frikativ
9.	[s] s, ss, β <i>Smaragd, Schlüssel,</i> <i>Straße</i> ([sma'rakt]), (['ʃlʏsəl]), (['ʃtra:sə])	stimmlos	koronal	alveolar	frikativ

¹⁹ Die Tabellen gehen auf Balassi (2016: 70, 74) zurück.

10.	[z] s <i>Saft</i> (['zɑft])	stimmhaft	koronal	alveolar	frikativ
11.	[ʃ] sch, s <i>Schach, Stein</i> ([ʃax]), ([ʃtaɪn])	stimmlos	koronal	palatoalveolar	frikativ
12.	[j] j <i>Jahr</i> ([ja:ɐ])	stimmhaft	dorsal	palatal	frikativ
13.	[ç] ch <i>Strich</i> ([ʃtʁɪç])	stimmlos	dorsal	palatal	frikativ
14.	[x] ch <i>Bach</i> ([b'ax])	stimmlos	postdorsal	velar	frikativ
15.	[h] h <i>Haus</i> ([h'ɑʊs])	stimmlos	-----	glottal	frikativ
16.	[ʔ] Ø <i>Ameise</i> ([ʔ'a:majzə])	stimmlos	-----	glottal	frikativ
17.	[m] m, mm <i>Mund, Schimmel</i> ([m'ʊnt]), ([ʃiməl])	stimmhaft	labial	labial	nasal
18.	[n] n, nn <i>Nacht, Tanne</i> ([n'axt]), ([tanə])	stimmhaft	koronal	alveolar	nasal
19.	[ŋ] n, ng <i>Winkel, Ringe</i> (['vɪŋkəl]), ([RIŋə])	stimmhaft	postdorsal	velar	nasal
20.	[l] l, ll <i>Laufen, Rolle</i> (['lɑʊfən]), ([rələ])	stimmhaft	koronal	alveolar	lateral
21.	[ʀ] r, rr <i>Ruhe, Dürre</i> (['ru:ə]), ([dʏrə])	stimmhaft	postdorsal	uvular	vibrant
22.	[r] r, rr <i>Ruhe, Dürre</i> (['ru:ə]), ([dʏrə])	stimmhaft	koronal	alveolar	vibrant

Abb. 9: Phonetische Merkmale der Konsonanten des Deutschen (Balassi 2016: 70-73)

Was die Affrikaten betrifft, so werden diese auch tabellarisch mit eigenen Wortbeispielen folgendermaßen zusammengefasst:

Nr.	Laut Wortbeispiel	Stimmton- beteiligung	Artikulierendes Organ	Artikulations- stelle	Artikulations- modus
1.	[pf] pf <i>Kopf</i> (['kɔpf])	[p]-stimmlos [f]-stimmlos	[p]-labial [f]-labial	[p]-labial [f]-dental	[p]-explosiv [f]-frikativ
2.	[ts] z, tz <i>Ziel, Mätzchen</i> ([tsi:l]), [metsçən]	[t]-stimmlos [s]-stimmlos	[t]-koronal [s]-koronal	[t]-alveolar [s]-alveolar	[t]-explosiv [s]-frikativ

3.	[tʃ] <i>tsch</i> <i>Tratsch</i> ([tr'a:tʃ])	[t]-stimmlos [ʃ]-stimmlos	[t]-koronal [ʃ]-koronal	[t]-alveolar [ʃ]-alveopalatal	[t]-explosiv [ʃ]-frikativ
4.	[dʒ] <i>g</i> <i>Jim</i> ([dʒim])	[d]-stimmhaft [ʒ]-stimmhaft	[d]-koronal [ʒ]-koronal	[d]-alveolar [ʒ]-alveopalatal	[d]-explosiv [ʒ]-frikativ
5.	[ks] <i>x, chs</i> <i>Hexe, Lachs</i> (['hɛksə]) ([laks])	[k]-stimmlos [s]-stimmlos	[k]-postdorsal [s]-koronal	[k]-velar [s]-alveolar	[k]-explosiv [s]-frikativ

Abb. 10: Phonetische Merkmale der Affrikaten des Deutschen (Balassi 2016: 73-74)

2.3 Beschreibung des griechischen konsonantischen Lautsystems

Im Folgenden wird auf das griechische konsonantische Lautsystem eingegangen, so dass beide Lautsysteme sowohl des Deutschen als auch des Griechischen verglichen werden können.

Es gibt im Griechischen Alphabet 17 Konsonanten - phonetisch gesehen sind es aber 25, wie etwa [p], [b], [t], [d], [c], [ɟ], [k], [g], [θ], [ð], [f], [v], [s], [z], [j], [ç], [ʝ], [x], [m], [n], [ɲ], [ŋ], [l], [ʎ], [r].

Genauso wie im Deutschen, sind auch die griechischen Konsonanten auf (Ternes 1999: 156) und (Triantafillidis 2008: 15-16) basierend nach den vier Beschreibungskriterien differenzierbar:

- a) nach der Stimmtonbeteiligung: stimmlose Konsonanten sind - [p], [t], [c], [k], [θ], [f], [s], [ç], [x]; stimmhaft sind - [b], [d], [ɟ], [g], [ð], [v], [z], [j], [ʝ], [m], [n], [ɲ], [ŋ], [ʎ], [l], [r].
- b) nach dem artikulierenden Organ: labiale Konsonanten sind - [p], [b], [m], [θ], [ð], [f], [v]; koronale Konsonanten sind - [t], [d], [s], [z], [n], [l], [r]; dorsale Konsonanten sind - [c], [ɟ], [ç], [j], [ɲ], [ʎ]; postdorsale sind - [k], [g], [x], [ʝ], [ŋ].
- c) nach der Artikulationsstelle: labiale Konsonanten sind - [p], [b], [m]; interdentale sind - [θ], [ð]; dentolabiale sind - [f], [v]; alveolare sind - [t], [d], [s], [z], [n], [l], [r]; palatale sind - [c], [ɟ], [ç], [j], [ɲ], [ʎ]; velare sind - [k], [g], [x], [ʝ], [ŋ].
- d) und nach dem Artikulationsmodus: explosive bzw. plosive Konsonanten sind - [p], [t], [c], [k], [b], [d], [ɟ], [g]; frikative sind - [θ], [ð], [f], [v], [s], [z], [ç], [j], [x], [ʝ]; nasale sind - [m], [n], [ɲ], [ŋ]; laterale sind [l], [ʎ]; vibranten sind - [r].

Einen Überblick über alle griechischen Konsonanten und deren phonetische Merkmale verschafft folgende modifizierte Tabelle²⁰.

Nr.	Laut Wortbeispiel	Stimmton- beteiligung	Artikulierendes Organ	Artikulations- stelle	Artikulations- modus
1.	[p] π, ππ πηλός, ίππος ([pɪl'ɔs]), ([i'pɔs])	stimmlos	labial	labial	explosiv
2.	[b] μπ μπαούλο ([ba'ulo])	stimmhaft	labial	labial	explosiv
3.	[t] τ, ττ τάσι, πράττω ([t'asi]), ([pr'atɔ])	stimmlos	koronal	alveolar	explosiv
4.	[d] ντ ντουλάπα ([dɔl'apa])	stimmhaft	koronal	alveolar	explosiv
5.	[c] Κ κύτταρο ([c'itarɔ])	stimmlos	dorsal	palatal	explosiv
6.	[ʃ] γγ, γκ άγγελος, αγκίστρι ([ʔ'angelɔs]), ([aŋg'istrɪ])	stimmhaft	dorsal	palatal	explosiv
7.	[k] κ, κκ κάρτα, λάκκος ([k'arta]), ([l'akɔs])	stimmlos	postdorsal	velar	explosiv
8.	[g] γγ, γκ Αγγλία, αγκάθι ([aŋgl'ia]), ([aŋg'aθɪ])	stimmhaft	postdorsal	velar	explosiv
9.	[θ] θ θέση ([θ'esi])	stimmlos	-----	interdental	frikativ
10.	[ð] ð δουλειά ([ðuɫi'a])	stimmhaft	-----	interdental	frikativ
11.	[f] φ, υ φύκι, αυτοκίνητο ([f'ici]), ([aftɔc'mitɔ])	stimmlos	labial	dental	frikativ
12.	[v] β, υ βάτραχος, αγωγή ([v'atraxɔs]), ([avj'i])	stimmhaft	labial	dental	frikativ
13.	[s] σ, σσ, ς σαλάτα, μέλισσα, άλσος ([sal'ata]), ([m'elɪsa]), (['alsɔs]),	stimmlos	koronal	alveolar	frikativ
14.	[z] ζ ζωή ([zɔ'i])	stimmhaft	koronal	alveolar	frikativ
15.	[j] γ γεράκι ([jer'aki])	stimmhaft	dorsal	palatal	frikativ

²⁰ Die Tabelle geht auf Balassi (2016: 80-83) zurück.

16.	[ç] χ χέλι ([ç'ɛli])	stimmlos	dorsal	palatal	frikativ
17.	[ɣ] γ γάλα ([ɣ'ala])	stimmhaft	postdorsal	velar	frikativ
18.	[x] χ χατίρι ([xat'iri])	stimmlos	postdorsal	velar	frikativ
19.	[m] μ, μι μένω, γράμμα ([m'ɛno]), ([ɣr'ama])	stimmhaft	labial	labial	nasal
20.	[n] ν, νν νόχτα, γέννηση ([n'ixta]), ([j'ɛnɪsi])	stimmhaft	koronal	alveolar	nasal
21.	[ɲ] νι νιότη ([ɲ'oti])	stimmhaft	dorsal	palatal	nasal
22.	[ŋ] γ έλεγχος ([ɛlɛŋxos])	stimmhaft	postdorsal	velar	nasal
23.	[l] λ, λλ λίμνη, υποβάλλω ([li'mni]), ([ipɔn'alo])	stimmhaft	koronal	alveolar	lateral
24.	[ʎ] λι λιοντάρι [ʎond'ari]	stimmhaft	dorsal	palatal	lateral
25.	[r] ρ, ρρ ρίζα, αρρενωπός ([r'iza]), ([arenɔp'os])	stimmhaft	koronal	alveolar	vibrant

Abb. 11: Phonetische Merkmale der Konsonanten des Griechischen (Balassi 2016: 80-83)

Erwähnenswert sind sowohl die Buchstabenverbindungen [b] → μπ, [d] → ντ, [ʎ] → γγ, γκ, [g] → γγ, γκ, als auch die Konsonantenkombinationen [ts] → τσ und [dz] → τζ (Triantafillidis 2008: 15), sowie auch die griechischen Buchstaben des Alphabets ψ → [ps] und ξ → [ks]²¹, die durch zwei Laute repräsentiert werden (Chrissou 2013: 4). Der Unterschied zwischen [ʎ] und [g] liegt darin, dass man bei [ʎ] das Wort bspw. *άγγελος* so (['angɛlos]) ausspricht und bei [g] das Wort *Αγγλία* so ([aŋgl'ia]).

Bei [ts] und [dz] hingegen soll man auf folgendes achten: die Wörter *τσαμπί* und *τζάκι* werden ([tsamb'ɪ]) und ([dz'aki]) ausgesprochen, während bei den Wörtern *βιολοντσέλο* ([vjɔlon'tsɛlo]) und *γάντζος* ([ɣ'andzɔs]) ein -n hinzugefügt wird.

²¹ Aus den siebzehn Konsonanten des Neugriechischen Alphabets ergeben sich diese Konsonantenkombinationen- [ts], [dz], [ps] und [ks], die nicht in der Tabelle erwähnt wurden, weil diese das Konsonantensystem von IPA wiedergibt.

Bei den Kombinationen abschließend *av* ([af]) wie *αυτοκίνητο* ([aftoc'inito]), *ev* wie *ευτυχία* ([ɛf]) ([ɛftiç'ia]), *av* ([av]) wie *αυγή* ([avj'ɪ]) und *ev* ([ɛv]) wie *ευλογώ* handelt es sich interessanterweise um orthographische Diphthonge, die zwar als Vokale erscheinen, aber als Vokal + Konsonant ausgesprochen werden (Rytova 1981: 14).

Das Augenmerk wird des Weiteren auf folgende Konsonantenkombinationen²² gerichtet, die auch tabellarisch nach den phonetischen Beschreibungskriterien dargestellt und im nächsten Kapitel u.a. mit den Affrikaten bzw. Konsonantenkombinationen des Deutschen verglichen werden.

Nr.	Laut Wortbeispiel	Stimmton- beteiligung	Artikulierendes Organ	Artikulations- stelle	Artikulations- modus
1.	[ts] τσ τσίχλα ([ts'ɪçla])	[t]-stimmlos [s]-stimmlos	[t]-koronal [s]-koronal	[t]-alveolar [s]-alveolar	[t]-explosiv [s]-frikativ
2.	[dz] τζ τζάκι ([dz'aki])	[d]-stimmhaft [z]-stimmhaft	[d]-koronal [z]-koronal	[d]-alveolar [z]-alveolar	[d]-explosiv [z]-frikativ
3.	[ks] ξ ξηρασία ([ksiras'ia])	[k]-stimmlos [s]-stimmlos	[k]-postdorsal [s]-koronal	[k]-velar [s]-alveolar	[k]-explosiv [s]-frikativ
4.	[ps] ψ ψάρι ([ps'ari])	[p]-stimmlos [s]-stimmlos	[p]-labial [s]-koronal	[p]-labial [s]-alveolar	[p]-explosiv [s]-frikativ

Abb. 12: Phonetische Merkmale der Konsonantenkombinationen des Griechischen

2.4 Vergleich der deutschen und griechischen Lautsysteme

Nach der Beschreibung beider Lautsysteme werden sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede festgestellt. Was die Gemeinsamkeiten angeht, so bemerkt man folgendes:

1. Beide Sprachen haben keine langen Konsonanten.
2. Beide Sprachen besitzen - phonetisch gesehen, 18 identische Konsonanten, wie [p], [b], [t], [d], [k], [g], [f], [v], [s], [z], [j], [ç], [x], [m], [n], [ŋ], [l], [r].
3. Beide Sprachen haben zwei ähnliche Konsonantenkombinationen, wie [ts] und [ks], während [ps] und [dz] zwar nicht als Konsonantenkombinationen im Deutschen

²² Aus der Tabelle geht interessanterweise hervor, dass die Konsonantenkombinationen [ts] und [dz] eine Homorganizität aufweisen, während bei der Bildung von [ks] und [ps] nicht die gleichen artikulierenden Organe benutzt werden.

erscheinen, aber es können Fremdwörter mit diesen Kombinationen abgeleitet werden, wie bei *Psalm* ([psalm]) und *Tzatziki* ([dza'dzɪkɪ]) der Fall ist.

4. In beiden Sprachen können die Konsonanten bedeutungsunterscheidende Wörter bilden, wie im Deutschen *Wesen* (['ve:zən]) und *Besen* (['be:zən]) und im Griechischen *κτήση* ([kt'ɪsɪ]) und *πήση* ([pt'ɪsɪ]).

Was die Unterschiede betrifft, so lässt sich folgendes feststellen:

1. Im Deutschen gibt es - phonetisch gesehen, 21 Konsonanten, während das griechische Sprachsystem 25 Konsonanten enthält.
2. Das deutsche konsonantische Lautsystem besitzt Konsonanten wie [ʔ], [ʃ], [h], [ʀ]²³, die im Griechischen nicht vorhanden sind, während das griechische Konsonanten wie [ç], [ʝ], [θ], [ð], [ɣ], [ɲ], [ʎ] beinhaltet, die im Deutschen nicht anzutreffen sind.
3. Obwohl der Konsonant [z] in beiden Sprachen identisch ist, kommt dessen Lautwert im Deutschen vor Vokale vor und wird nur mit s realisiert, wie bspw. bei *Saft* (['zɑft]), während im Griechischen vor stimmhaften Konsonanten vorkommt- außer dem Konsonanten [l], wie bei *ασβέστης* ([azv'estɪs]) (Triantafillidis 2008: 16) und mit dem Buchstaben ζ wie bei *ζωή* ([zɔ'ɪ]) ausgedrückt wird.
4. Die Affrikaten des deutschen [pf], [tʃ] und [dʒ] treten nicht in griechischen Wörtern auf.
5. Eine Besonderheit weist bei den s-Lauten des Deutschen das β auf, während bei den s-Lauten des Griechischen der Schlusskonsonant ζ zum Vorschein kommt.
6. Obwohl in beiden Sprachen der velare Nasal [ŋ] identisch ist, wird er im Deutschen mit der Buchstabenverbindung ng realisiert, der zu einem Morphem gehört und nach Vokalen vorkommt, wie bei *Ringel* (['rɪŋə]). Im Griechischen hingegen wird er mit γ ausgedrückt und danach folgen nur Konsonanten, wie bei *έλεγχος* (['elɛŋxɔs]) oder bei *Αγγλία* ([aŋɡl'ɪa]).
7. Während im Deutschen die stimmlosen Plosiven²⁴ [p], [t] und [k] vor Vokalen und am Wortende aspiriert werden, wie bei *Panne* ([pʰanə]) oder bei *Sack* ([zakʰ]) bleiben dieselben stimmlosen Plosiven im Griechischen stets unaspiriert.

²³ Besonders die Konsonanten [ʃ], [h], [ʀ] bereiten griechischen Lernern große Schwierigkeiten. [ʃ] wird meistens als [s] oder [z] artikuliert, [h] als *ich-* oder *ach-*Laut und [ʀ] als Zungenspitzen-[r].

²⁴ Es wird nicht ausführlicher eingegangen, weil die Aspiration eher ein phonologisches Phänomen ist.

3. Aussprachefehler

Im folgenden Kapitel wird zuerst der Begriff der „Aussprachefehler“ definiert und einige Ursachen für deren Entstehung genannt. Des Weiteren werden diejenigen Aussprachefehler erwähnt, die den griechischen Lernern des Deutschen große Schwierigkeiten bereiten und mit denen sie im DaF-Unterricht konfrontiert sind.

2.1 Definition der Aussprachefehler

Rausch / Rausch (1993:46) betrachtet die Aussprachefehler bzw. die phonetischen Fehler „als all diejenigen Erscheinungen, die nicht mit den Erfordernissen der Standardaussprache übereinstimmen“ und wenn von Standardaussprache die Rede ist, dann wird laut Dieling / Hirschfeld (2000: 13-14) folgendes gemeint:

- a. Die Standardsprache wird formbewusst bspw. in den Nachrichten, an Schulen oder an Universitäten gesprochen.
- b. Sie kommt einer Sprech- und Schreibwirklichkeit nahe, ohne auf unterschiedliche Ausspracheformen angewiesen zu sein.
- c. Sie ist überregional, einheitlich und deutlich im Gegensatz zu den unzähligen Aussprachevarianten, die in bestimmten Regionen gesprochen werden und somit regional und intern verständlich sind.

Wie entstehen aber Aussprachefehler? Der wichtigste Grund sind nach Dieling / Hirschfeld (2000: 26) die phonetischen Interferenzen, wobei ein Sprachsystem, in unserem Fall phonetische Einheiten, durch andere beeinflusst werden (Bußmann 1990: 349). Betrachtet man bspw. die o.g. Unterschiede zwischen den deutschen und den griechischen Lautsystemen, so wird folgendes festgestellt:

- a. Es tauchen Laute auf, die sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache vorhanden sind, aber phonetisch anders realisiert werden, wie bspw. bei [z] im Deutschen, der vor Vokale vorkommt und nur mit s realisiert wird, wie bspw. bei *Saft* ([**z**aft]), während im Griechischen [z] u.a. vor stimmhaften Konsonanten realisiert wird. Somit würden griechische LernerInnen das Wort *Saft* mit s-Laut aussprechen, nämlich fälschlicherweise so ([**s**aft]).
- b. Es sind phonologische Strukturen in der Zielsprache vorhanden, die in der Ausgangssprache nicht vorhanden sind, wie etwa das Beispiel mit der Aspiration. Im Deutschen bspw. wird das ([**p**^h]) beim Wort *Panne* ([**p**^hanə]) aspiriert

ausgesprochen, während die griechischen LernerInnen das ([p^h]) unaspiert artikulieren würden.

- c. Es gibt noch laut Balassi (2016: 128) phonetisch-phonologische Strukturen, die nicht in beiden Sprachen vorhanden sind und somit diese neu angelegt werden müssen, wie beim stimmlosen frikativen Reibelaut [h] der Fall ist. Da dieser Laut nicht im Griechischen vorhanden ist, wird dieser entweder mit dem stimmlosen palatalen Frikativen [ç] oder mit dem stimmlosen velaren Frikativen [x] ersetzt. Demnach würden griechische LernerInnen das Wort *Haus* ([h'aʊs]) so ([x'aʊs]) aussprechen, weil [x] im Griechischen vor den Vokalen [a] , [o] , [u] realisiert wird (Chrissou 2013: 5).

Da abschließend von Fehlern die Rede ist, so sollte betont werden, dass diese zum normalen Lernprozess gehören. Interessanterweise werden von Kleppin (2002: 49) einige Aussagen zum Thema Fehler eingeführt, wobei im Folgenden die wichtigsten erwähnt werden:

- a. „Fehler zeigen Kreativität des Lernenden beim Umgang mit der Sprache an, d.h. sie weisen darauf hin, dass er Analogien bildet, Übertragungen aus anderen Sprachen vornimmt und Hypothesen über Regeln erstellt.
- b. Fehler sind ein hervorragendes Instrument zur Diagnose. Sie zeigen dem Lehrer, was der Lernende noch nicht verstanden hat und in welchen Bereichen noch zusätzliche Übungen zu machen sind.
- c. Fehler gehören einfach zur Lerner Sprache. In bestimmten Stadien des Lernprozesses treten immer wieder die gleichen Fehler auf.
- d. Es kommt darauf an, von vornherein zu verhindern, dass Lernende Fehler machen. Dies erreicht man durch eine sinnvolle Anordnung der Progression im Lehrwerk und verstärktes Üben in fehlerträchtigen Bereichen“.

2.2 Erwartete Aussprachefehler griechischer Lerner

Nachdem das deutsche und das griechische Lautsystem miteinander verglichen und sowohl phonetische als auch phonetisch-phonologische Interferenzen festgestellt wurden, lassen sich nach Balassi (2016: 129) folgende Aussprachefehler griechischer LernerInnen des Deutschen feststellen:

- a. Da das Deutsche vokalreich ist und es auch lange Vokale besitzt, werden diese fälschlicherweise von griechischen LernernInnen kurz und ungespannt

- ausgesprochen wie bspw. beim Wort ([**'bi:nə**]), das die Buchstabenkombination *ie* enthält und dies fälschlicherweise so ([**'bɪnɛ**]) ausgesprochen wird.
- b. Die Kombination von Lippenrundung und Hebung der Vorderzungenvokale²⁵ der *ö*- und *ü*-Laute, ist eine Besonderheit des Deutschen und griechische LernerInnen realisieren die *ö*-Laute mit *o* wie ([**'sɔnɛ**]) statt ([**'zø:nə**]), und die *ü*-Laute entweder mit *i* oder *u* wie entweder ([**fɪnf**]) oder ([**fʊnf**]) statt ([**fʏnf**]).
 - c. Der Schwa-Laut [ə] wird mit einem kurzen *e* ([ε]) wie bei o.g. Beispielwort ([**'sɔnɛ**]) ausgesprochen.
 - d. Der stimmlose Reibelaut [f] wird als *s*-Laut artikuliert wie beim Wort ([**fʃtaɪn**]), das als ([**stɛɪn**]) realisiert wird.
 - e. Der Vibrant [r], der mit dem Zäpfchen ausgesprochen wird, wird von griechischen LernernInnen als Zungenspitzen-[r] artikuliert wie ([**'rʊçɛ**]) statt ([**'ru:ə**]).
 - f. Der [h]-Laut wird als *ich*- oder *ach*-Laut realisiert wie bspw. beim Wort ([**'h'aʊs**]), das so ([**'xaʊs**]) ausgesprochen wird. Fälschlicherweise wird er auch ausgesprochen, wenn er nach einem Vokal auftritt wie beim Wort *Stuhl* ([**fʃtu:l**]), das so ([**'stʊxl**]) ausgesprochen wird.
 - g. Der velare Nasal [ŋ] wird mit *g*-Laut oder als *ng* realisiert wie beim Wort ([**'rɪŋə**]), das so ([**'rɪngɛ**]) artikuliert wird.
 - h. Die deutschen Diphthonge insbesondere [aɪ] *ei* wie ([**braɪ**]) und [ɔʏ] *eu*, *äu* wie bei ([**hɔʏ**]) und ([**mɔʏzə**]) werden als gesonderte Vokale ausgesprochen wie z.B. ([**brɛɪ**]).
 - i. Der vokalisierte *r*-Laut wird mit *-er* artikuliert wie ([**'fatɛr**]) statt ([**'fa:tɛ**]).
 - j. Der Knacklaut [ʔ] wird nicht angewandt.
 - k. [z] kommt im Deutschen vor Vokale vor und wird orthographisch nur mit *s* realisiert, während im Griechischen [z] u.a. vor stimmhaften Konsonanten realisiert wird. Somit würden griechische LernerInnen [z] fälschlicherweise mit *s*-Laut aussprechen wie beim o.g. Beispiel ([**'sɔnɛ**]).
 - l. Die stimmlosen Plosive [p], [t], [k] werden vor Vokalen und am Wortende aspiriert, griechische LernerInnen würden diese aber unaspiriert artikulieren.

²⁵ Während alle o.g. Aussprachefehler von LernernInnen nach einer Weile bewältigt werden können, werden Vorderzungenvokale auch nach langjähriger Beschäftigung mit der deutschen Sprache falsch ausgesprochen.

3. Die Ausspracheschulung

In diesem Kapitel folgt die Ausspracheschulung, wobei im ersten Abschnitt deren Stellung im FSU beschrieben wird, im zweiten das Alter beim Lernen berücksichtigt wird und im dritten die entsprechende Übungstypologie, die im DaF - Unterricht angewandt werden kann, geschildert wird. Darüber hinaus werden sowohl die Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien als auch die phonologische Kompetenz gemäß dem GER dargestellt.

3.1 Die Stellung der Ausspracheschulung im FSU

Die Ausspracheschulung sollte ein untrennbarer Teil sowohl für die Lehrwerke, als auch für den ganzen Deutschunterricht sein und nicht vernachlässigt werden. Eine mangelhafte Aussprache, wie deutlich die Beispiele mit der Vokalquantität²⁶ gezeigt haben, kann sowohl die Verständlichkeit einer Äußerung, als auch die Kommunikation stark beeinträchtigen (Storch 1999: 104).

Es lässt sich ferner bemerken, dass bei der Ausspracheschulung in Lehrwerken, die entsprechend der jeweiligen Altersgruppen- junge Lerner und Erwachsene, konzipiert sind, insbesondere die Laute und die Lautkombinationen, sowie auch der Wort- und Satzaccent, die Intonation und der Sprechrhythmus zum Gegenstand haben.

Gravierende Rolle aber zum Beibringen der richtigen Aussprache sollten nach Dieling / Hirschfeld (2000: 16, 17) einerseits die Lehrenden spielen. Sie sollten u.a. die phonologischen und phonetischen Grundlagen der deutschen Sprache gut kennen, um somit „PhonetiklehrerInnen“ und ein Vorbild für ihre LernerInnen zu sein. Zudem sollten sie sowohl selbst Übungsmethoden konzipieren, als auch mit allen vorgeschlagenen Lehrbuchübungen arbeiten, sowie auch die Ausspracheprobleme ihrer LernerInnen- entweder Kinder, Jugendliche oder Erwachsene, erkennen und diese mit entsprechenden Strategien bewältigen.

Andererseits sollten Huneke / Steinig (2013: 177, 179) zufolge auch die Lernenden bei diesem Prozess der Ausspracheschulung anwesend sein. Sie sollen u.a. bewusst ihren Mund, ihre Lippen und die Bewegungen der Artikulationsorgane wahrnehmen und dieses Einüben nicht als peinlich empfinden. Sie sollten darüber hinaus aktive Zuhörer sein und

²⁶ Die Vokalquantität wurde im Abschnitt (1.2 Beschreibung des deutschen vokalischen Lautsystems- S.7) erwähnt.

selbstständig Übungen konzipieren, wie bspw. einen Text laut vorlesen und dies auf einem Recorder aufnehmen, um festzustellen, wie ihre Aussprache klingt.

Nach Storch (1999: 105-106) hingegen basiert die Aussprachevermittlung auf vier wesentlichen Prinzipien:

- a. auf dem Kontrast, wobei die Lernenden sowohl durch inter²⁷- und intralinguale²⁸ Kontraste als auch zwischen falscher Schülersprache und normgerechter fremdsprachlicher Aussprache²⁹ Schwierigkeiten beheben können,
- b. auf der Einbettung, wobei anhand von Wörtern, Syntagmen, Sätzen oder kleinen Texten sowohl m.E. isolierte als auch segmentale und suprasegmentale Einheiten geübt werden können,
- c. auf der Imitation durch den Einsatz technischer Mittel, wie z.B. einer CD oder durch den Einsatz des Lehrers,
- d. auf der Wiederholung, damit Lernende „motorische Artikulationsabläufe“ vertiefen und auf die Zielsprache umstellen können.

Grundlegend ist sicherlich die Erkenntnis, dass die LernerInnen einzelne Laute, Lautketten und Äußerungen in der L2 normgerecht produzieren können, nur wenn sie diese auch richtig hören. Aber spielt das Alter auch eine Rolle, damit die LernerInnen eine akzentfreie Aussprache erreichen können? Diese Frage wird im nächsten Abschnitt behandelt.

3.2 Alter und Lernen

Die Gestaltung bzw. Konzeption der Ausspracheschulung im Unterricht hängt nicht zuletzt von der jeweiligen Altersgruppe ab. Aus allgemeingültigen Erkenntnissen lässt sich feststellen, dass anders bspw. die Aussprache in Lehrbüchern für junge Lerner und anders für Erwachsene didaktisiert wird. Ziel ist nichts anderes, als in jeder Altersstufe ein optimales Ergebnis, in unserem Fall eine normgerechte Aussprache, zu erbringen.

²⁷ Nach Storch (1999: 105) und Balassi (2016: 127) haben Lernende bei den interlingualen Kontrasten die Möglichkeit sowohl muttersprachliche als auch schon erlernte sprachliche Einheiten auf die schon erlernende Sprache zu substituieren bzw. zu übertragen. Das Verb *bring* [brɪŋ] aus dem Englischen könnte bspw. behilflich sein, damit griechische Lernende des Deutschen die Buchstabenkombination *ng* richtig aussprechen können.

²⁸ Bei den intralingualen Kontrasten hingegen sollten bspw. fremdsprachliche Einheiten miteinander diskriminiert werden, wie die Minimalpaare *Stahl* ([ʃta:l]) und *Stall* ([ʃtal]) (Storch 1999: 105).

²⁹ Der [h]-Laut wird als *ich*- oder *ach*-Laut realisiert wie bspw. beim Wort ([h'aʊs]), das so ([x'aʊs]) ausgesprochen wird. Diese beiden Wörter sollten miteinander kontrastiert werden, damit auch eine phonetische Korrektur eingesetzt werden kann.

Es wird angenommen, dass das Alter eine wesentliche Rolle beim Sprachlernen spielt, obwohl es Fälle gibt, in denen Erwachsene hervorragend eine Fremdsprache lernen. Nach Huneke / Steinig (2013: 14) betrachtet der Physiologe Eric Heinz Lenneberg die Pubertät als eine kritische Altersphase (critical age), in der das Gehirn noch „formbar“ ist, um sowohl fremde Sprachen als auch insbesondere das Lautinventar besser aufzunehmen. Besonders was das Lautinventar betrifft, sind laut Roche (2008: 38) die ersten sechs Lebensmonaten entscheidend und kann in jede Richtung entfaltet werden.

Beginnen somit Lernende nach dieser kritischen Altersphase mit einer Fremdsprache, so können sie ihren muttersprachlichen Akzent nur schwer abgewöhnen und nicht akzentfrei sprechen, weil, wie schon erwähnt, Interferenzprobleme auftauchen. Ein Beispiel hierfür sind die Immigranten, die laut Fthenakis (1985: 38f.) in einem hohen Alter und meistens ungesteuert³⁰ eine fremde Sprache lernen und es nicht schaffen, u.a. akzentfrei zu sprechen. Ihre Kinder hingegen, weil sie auch mehr Kontakt mit Einheimischen haben-Schule und Alltag, erzielen bessere Ergebnisse bei der gesamten Sprachstruktur.

Da, wie oben erwähnt, das Lautinventar schon in den ersten Lebensmonaten geprägt wird, nimmt man an, dass dies den anderen Sprachkomponenten³¹ vorausgeht. Aus diesem Grund sollte der Vermittlung von Aussprache eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt und diese altersgemäß u.a. mit einer entsprechenden Übungstypologie gestaltet werden, damit jede Altersgruppe, sei es junge oder erwachsene Lernernde, die Möglichkeit haben können, so akzentfrei wie möglich zu sprechen.

3.3 Übungstypologie

Es kommt ein Instrumentarium an Übungen insbesondere in Lehrwerken zum Vorschein, das als Ziel hat, die Phonetik sowohl zu integrieren und als auch vereinzelt zu didaktisieren. „Kommen aber unzureichende Übungsangebote vor, ist man als Lehrende aufgefordert, diese Lücken zu schließen“ (Dieling / Hirschfeld 2000: 83).

Kelz (1999: 132) listet bei der Erstellung von Übungstypologien folgende Kriterien auf:

³⁰ Immigranten gebrauchen meistens das s.g. Pidgin-Deutsch, wobei die Sprachbeherrschung eingefroren bzw. fossilisiert ist und sie nur das Notwendige erlernen, damit sie in der Lage sind, sowohl im beruflichen Bereich als auch im Alltag zu kommunizieren (vgl. Heidelberger Forschungsprojekt „Pidgin-Deutsch“ 1975: 83.)

³¹ Erwachsene LernerInnen können aufgrund ihrer Lebenserfahrung bereits erworbene Strukturen an der L2 anknüpfen. Dies gilt aber nur eingeschränkt für den Bereich der Aussprache (Roche 2008: 37).

1. Tätigkeiten wie bspw. Hör- oder Sprechübungen, wobei Lernende aufgefordert werden, diese entsprechend zu markieren oder auszuwählen.
2. Das Gehörte aufschreiben, diskriminieren, wiederholen und umformen, sowie das Umgeformte nachsprechen.
3. Imitativ, kreativ, reproduktiv und reaktiv handeln.
4. Laute, Einzelwörter, Wortteile und Wortpaare im Kontrast einüben.
5. Hilfsmittel und Medien wie bspw. Tonbandgeräte, Sprachlaboren, Bücher und Computer verwenden.
6. Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit entweder selbstständig oder mit Lehrerüberwachung ausführen.
7. „Art und Möglichkeit der Einbettung in größere Kontexte eines Lernprozesses, eines kurstragenden Lehrwerks, eines Kurscurriculums oder der praktischen Erfordernisse in der Kommunikation mit Sprechern der Zielsprache“.

Ausgehend von den o.g. Kriterien müssen in jeder Übungstypologie zwei bzw. drei Grundarten unterschieden werden, nämlich Hör-, Sprech³²- und Schreibübungen, die von Dieling / Hirschfeld (2000: 47-62) folgendermaßen dargestellt werden:

1. Zu den vorbereiteten Hörübungen kommen sowohl Eintauch-, Diskriminations- und Identifikationsübungen als auch angewandte Hörübungen zum Vorschein.
2. Zu den vorbereiteten Sprechübungen tauchen sowohl einfache und kaschierte Nachsprechübungen als auch produktive Übungen, sowie auch angewandte Sprechübungen auf. Die angewandten Sprechübungen beinhalten ferner Aufgaben, wie das Vortragen / Lesen eigener bzw. fremder Texte und das freie Sprechen.

Die vorbereitenden Hörübungen werden ferner in drei Subklassen in Eintauch-, Diskriminations- und Identifikationsübungen unterteilt (Dieling / Hirschfeld 2000:47-62):

1. Bei den Eintauchübungen werden Texte vorgetragen oder vorgespielt, wobei die LernerInnen aufgefordert werden, nicht nur in die Sprache einzutauchen, sondern auch deren Klang nachzuahmen. Vor allem Rhythmus, Melodie, Pausen und Sprechtempo sind besonders zu beachten.
2. Bei den Diskriminationsübungen werden die LernerInnen aufgefordert, fremdsprachliche Klänge und Laute zu unterscheiden. Beim diskriminieren wird

³² Dieling / Hirschfeld (2000: 47-62) stellen nur Hör- und Sprechübungen dar. Meines Erachtens sollten bei einer Übungstypologie auch Schreibübungen hinzugefügt werden.

- u.a. die Methode der Kontrastierung genutzt, wie bspw. durch die Gegenüberstellung von Familiennamen, wie *Herr Kahne* und *Herr Kanne*.
3. Bei den Identifikationsübungen werden die LernerInnen aufgefordert, fremdsprachliche Laute wieder zu erkennen bzw. diese zu identifizieren. Sie sollten nach den Diskriminierungsübungen eingesetzt werden, da sie anspruchsvoller sind.
 4. Was die angewandten bzw. kontextualisierten Hörübungen anbelangt, so geht es eher um den Inhalt, um das verstehende Hören. Deutschsprachige Musik und gesprochene Texte eignen sich sehr dafür.

Die vorbereitenden Sprechübungen, wie vorher erwähnt, werden wieder in drei Subklassen unterteilt, nämlich in einfache und kaschierte Nachsprechübungen, sowie auch in produktive Übungen (Dieling / Hirschfeld 2000:47-62):

1. Einfache Nachsprechübungen sind Übungen, bei denen die LernerInnen aufgefordert werden, Äußerungen auszusprechen, die entweder von Lehrenden vorgesprochen oder von der Tonkassette, vom Video, vom Computer abgespielt werden. Es handelt sich somit um reproduzierende Übungen.
2. Kaschierte Nachsprechübungen weisen einen „sanften Schwierigkeitsgrad“ auf und sind eine Art „Drillübung“. Sie sind darüber hinaus reproduzierend aber auch ein wenig produzierend.
3. Produktive Sprechübungen sind Übungen, bei denen die LernerInnen aufgefordert werden, „Erfragtes selbstständig zu finden“. Sie reichen von einer einfachen Umformung bis zum Ergänzen / Ersetzen von Wörtern oder Sätzen, zur Beantwortung von Fragen oder Übernehmen eines Dialogparts. Außerdem haben sie im Vergleich zu den Nachsprechübungen größere Anforderungen an die LernerInnen und können auch mit dem Erwerb des Wortschatzes und der Grammatik verbunden werden.
4. Was die angewandten Sprechübungen angeht, so geben diese Anregungen zum Vortragen / Vorlesen und zum freien Sprechen.
5. Beim Vortragen / Lesen handelt es sich um einen Übungstyp, bei dem eine Adresse, ein Protokoll, ein Telegramm, ein Brief, eine Geschichte, ein Gedicht etc. vorgetragen oder gelesen wird. Es kann sich dabei um eigene oder fremde Texte handeln. Bei den eigenen Texten werden besonders Tonhöhebewegungen, Gliederung von Äußerungen und Akzentuierung geübt. Bei den fremden Texten hingegen Rhythmus, Gliederung, Sprechmelodie und Laute.

6. Beim freien Sprechen abschließend wird von den Lernenden erwartet, ihre phonetischen Kenntnisse, die sie vom Unterricht erworben haben, praktisch anzuwenden. Das bedeutet, dass sie phonetisch verständlich sprechen sollen. Um dabei Hemmungen abzubauen, wäre es empfehlenswert, dass die Lehrenden im Nachhinein ihre Korrekturen machen sollten.

Zweifelsohne sollte dieses Instrumentarium an Übungen gründlich bei den Lehrwerken behandelt und auf verschiedene Kriterien für die Auswahl und Analyse von Materialien geachtet werden, was im nächsten Abschnitt behandelt wird.

4.4 Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien

Für die Bearbeitung, Auswahl und Analyse von Lehrmaterialien- in unserem Fall Übungsangebote zur Phonetik, sollten nach Dieling / Hirschfeld (2000: 83) verschiedene Kriterien angesetzt werden. Es sollte u.a. berücksichtigt werden, ob

1. die Materialien lehrwerkintegriert oder separat sind,
2. Ausgangssprachen einbezogen werden,
3. Lernstufe und Lernalter berücksichtigt werden,
4. das Material mediengestützt ist,
5. fachliche und didaktische Hinweise für die LehrerInnen vorhanden sind,
6. einzelne Schwerpunkte zur Phonetik ausgewählt werden oder ob die Zielsprachenphonetik systematisch bearbeitet wird,
7. das Vorgehen kognitiv fundiert oder auf Imitation beruht,
8. kontrollierbare Hörübungen zur Verfügung gestellt werden,
9. Übungen situativ und thematisch behandelt werden,
10. phonetische Varianten einbezogen werden oder ob ein neutraler Sprechstil in den Hörbeispielen stattfindet
11. und ob landeskundliche und interkulturelle Aspekte einbezogen werden.

All diese Kriterien bestimmen sowohl den Aufbau u.a. der Phonetikübungen als auch die Art und Weise, wie gelehrt und gelernt wird. Des Weiteren stützten sich viele Lehrwerke bei der Konzeption von Übungen auch auf das Gemeinsame Europäische Raster (GER), das als ein unabdingbares Werkzeug zur Evaluierung der Sprachkompetenzen und für die Entwicklung von Lehrplänen, Lehrwerken, Prüfungstests etc. dient und im nächsten Abschnitt dargestellt wird.

4.5 Phonologische Kompetenz gemäß dem GER

Phonologische Kompetenz wird ferner unter den kommunikativen Sprachkompetenzen im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen erwähnt. Die Benutzer des Referenzrahmens, laut den Verfassern (Europarat 2001:117), sollten u.a. als Ziel setzen, „die phonetische Genauigkeit und Flüssigkeit“ der LernerInnen zu fördern. Die wichtigsten Merkmale der Phonetik, die bspw. in einem Lehrwerk behandelt werden sollten, sind folgende:

1. lautliche Einheiten (Phoneme) und ihre Realisierung in bestimmten Kontexten (Allophone);
2. phonetische (distinktive) Merkmale, z.B. stimmhaft, gerundet, nasal, plosiv;
3. phonetische Zusammensetzung von Wörtern, u. a. Silbenstruktur, Wortakzent;
4. Satzphonetik (Prosodie): Satzakzent und Satzrhythmus, Intonation;
5. phonetische Reduktion: Vokalabschwächung, starke und schwache Formen, Assimilation, Elision.

Laut Hirschfeld / Reinke (2007: 4) handelt es sich bei der Vermittlung der phonetischen Genauigkeit und Flüssigkeit je nach sprachlichen und individuellen Voraussetzungen um folgende Schwerpunkte:

1. „um die Entwicklung neuer Hörmuster, d.h. das auditive Differenzieren und Identifizieren von prosodischen und lautlichen Merkmalen,
2. das Bewusstwerden bzw. Bewusstmachen von in der jeweiligen Muttersprache unbewusst rezipierten und produzierten Klangmerkmalen des Deutschen sowie der ihnen zu Grunde liegenden Regularitäten,
3. die Interpretation von situativen, stilistischen, emotionalen, regionalen und individuellen Aussprachevarianten, d.h. das für das Verstehen notwendige Abstrahieren und Bewerten von Schallereignissen,
4. das Anbahnen und Automatisieren neuer Sprechbewegungen
5. und um das Identifizieren mit der eigenen Sprechweise in der fremden Sprache, das Abbauen von Sprechhemmungen“.

Im Gegensatz zu den anderen Fertigkeiten- Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben, die im GER auf jedem Niveau von A1-C2 genau beschrieben werden, werden die Lernziele für die Aussprache nur grob im Kapitel (5.2.1.4 Phonologische Kompetenz) erwähnt und zwar wie folgt:

Beherrschung der Aussprache und Intonation	
C2	wie C1
C1	Kann die Intonation variieren und so betonen, dass Bedeutungsnuancen zum Ausdruck kommen.
B2	Hat eine klare, natürliche Aussprache und Intonation erworben.
B1	Die Aussprache ist gut verständlich, auch wenn ein fremder Akzent teilweise offensichtlich ist und manchmal etwas falsch ausgesprochen wird.
A2	Die Aussprache ist im Allgemeinen klar genug, um trotz eines merklichen Akzents verstanden zu werden; manchmal wird aber der Gesprächspartner um Wiederholung bitten müssen.
A1	Die Aussprache eines sehr begrenzten Repertoires auswendig gelernter Wörter und Redewendungen kann mit einiger Mühe von Muttersprachlern verstanden werden, die den Umgang mit Sprechern aus der Sprachengruppe des Nicht-Muttersprachlers gewöhnt sind.

Abb. 13: Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen, Kapitel 5.2.1.4 Phonologische Kompetenz (2011: 117).

Erwähnenswert ist noch die Tatsache, dass bei den Prüfungen wie bspw. bei den Zertifikaten von Goethe Institut zum Nachweis der Sprachfertigkeiten, und insbesondere bei der Fertigkeit des Sprechens, u.a. das Kriterium der Aussprache eingeführt ist, wobei z.B. beim A1-Niveau³³ zwei Punkte vergeben werden, wenn man wegen einer guten Aussprache gut verständlich ist, einen Punkt, wenn es eine starke muttersprachliche Färbung gibt, aber man immer noch verständlich ist und null Punkte vergeben werden, wenn man wegen schlechter Aussprache kaum verständlich ist.

Meines Erachtens können aber sowohl die PrüferInnen als auch die LehrerInnen die Lernenden besser verstehen als ein Muttersprachler, weil sie auf eine von der Muttersprache abweichende Sprechweise eingestellt sind. Die Prüfungen geben zwar einen Sprachnachweis für das jeweilige Niveau, aber es kann nicht sicher gestellt werden, ob Lernende mit ihrer Aussprache in realen kommunikativen Bedürfnissen zurechtkommen können.

³³ Übungsmaterialien zur Vorbereitung auf das Goethe-Zertifikat A1: Fit in Deutsch 1. Prüferblatt: Bewertung Sprechen. S.41. https://www.goethe.de/pro/ralaunch/prf/materialien/A1_fit/fit1_uebungssatz_ (Abrufdatum: 04.06.2021).

5. Analyse

Ausgehend von den theoretischen Grundlagen wird in diesem Kapitel didaktisch - methodisch vorgegangen, in dem das Ziel, die Hypothesen, das Verfahren, die Lehrwerke, die Beschreibung und die Ergebnisse der Analyse dargestellt werden.

5.1 Ziel der Analyse

In meiner Masterarbeit habe ich es mir zum Ziel gesetzt, die Integration der Phonetik in den Lehrwerken „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ zu untersuchen und ihre Bedeutung in diesen Lehrwerken hervorzuheben. Dabei wird der Fokus auf die selbstständigen Rubriken der Lehrwerke gerichtet, die systematischer vereinzelte Laute didaktisieren.

Wie schon erwähnt, sollen sowohl Lehrende als auch Lernende für die Förderung der Phonetik plädieren, weil diese wichtig für eine optimale Verständigung ist. Die meisten Lehrwerk-Autoren vernachlässigen aber die Phonetik in ihren Büchern und daher verzichten auch Lehrende auf eine angemessene Ausspracheschulung. Vorliegend wird untersucht, ob alle Aspekte, die im theoretischen Teil erwähnt wurden, von diesen Lehrwerken berücksichtigt werden.

5.2 Hypothesen der Analyse

Im Anschluss an die theoretischen Grundlagen über Phonetik und deren Wichtigkeit im DaF-Unterricht werden im Folgenden sechs wesentliche Fragen aufgeworfen, um festzustellen, inwiefern u.a. die in den Lehrwerken „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ bearbeiteten Übungen den linguistischen Bereich der Phonetik fördern und zwar altersgemäß- für junge Lernende-Kinder und Jugendliche und stufenweise- von A1-B1. Die Fragestellungen lauten folgendermaßen:

1. Was wird zuerst didaktisiert? (Prosodie, Vokale, Konsonanten)?
2. Treten zuerst die einfachen und im Anschluss daran die anspruchsvolleren Übungen auf, oder nicht?
3. Bieten die Lehrwerke unterschiedliche und vielfältige Ausspracheübungen an?
4. Werden ein,- zwei- oder dreisilbige Wörter angewandt und Laut-Buchstaben-Beziehungen dargestellt?

5. Werden die von Dieling / Hirschfeld vorgeschlagenen Kriterien³⁴ für die Bearbeitung, Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien berücksichtigt?
6. Erfüllen die Lehrwerke die von GER beschriebenen Lernziele?

5.3 Verfahren der Analyse

Für die Analyse relevanter phonologischer Aspekte und insbesondere der Vermittlung von Aussprache der Vokale und Konsonanten wurden folgende Schritte verfolgt:

1. Schritt: Die Auswahl der Lehrwerke „Magnet A1 und A2 für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“.
2. Schritt: Die Sammlung der Ausspracheübungen zu den Vokalen und Konsonanten.
3. Schritt: Das Scannen der Ausspracheübungen zu den Vokalen und Konsonanten.
4. Schritt: Die Beschreibung der Ausspracheübungen.
5. Schritt: Die Ergebnisse der Analyse.

5.4 Die Lehrwerke-Gestaltung und Zielgruppen

Was die Lehrwerke betrifft, so handelt es sich bei „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ um ein dreibändiges³⁵ Lehrwerk, das laut der Autoren sowohl für Kinder als auch für Jugendliche konzipiert, klar aufgebaut und einfach zu handhaben ist. Sowohl die Kursbücher als auch die Arbeitsbücher vom A1 und A2 Niveau enthalten aktualisierte Texte und zahlreiche Hörübungen, in denen u.a. auch die Phonetik eingebettet ist. Zudem werden selbstständige Rubriken angeboten, in denen einzelne Laut behandelt werden.

Sowohl das Kursbuch als auch das Arbeitsbuch enthalten CDs und ein besonderes Plus ist ferner die Klett Book-App für PC, Mac, iOS und Android, mit der ein abwechslungsreiches und effektives Lernen jederzeit und überall möglich ist. Das ganze Lehrwerk abschließend bereitet gezielt auf die Prüfungen Fit in Deutsch 1, 2 und Zertifikat B1 für Jugendliche vor und richtet sich an die Kannbeschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens.

„DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ ist einbändig und besteht aus einem Kursbuch und einem Übungsbuch und richtet sich an die Kannbeschreibungen des Gemeinsamen

³⁴ Die 11 entnommenen Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien wurden im Abschnitt (4.4 - S.35) erwähnt.

³⁵ „Magnet B1 Deutsch für junge Lernende“ wird in dieser Arbeit nicht analysiert, weil, wie schon erwähnt, das Augenmerk auf die selbstständigen Rubriken zur Phonetik gerichtet wird. Dieses Lehrwerk bietet zwar im Kursbuch Hörübungen, in denen auch Phonetik eingebettet ist, aber keine selbstständigen Rubriken zur Phonetik, wie die anderen Kurs- und Arbeitsbücher vom A1-A2 Niveau.

Europäischen Referenzrahmens. Besonders das Übungsbuch ist laut des Autorenteam notwendig Bestandteil für den Unterricht, denn darin wird außer den Übungen zur Festigung der Grammatik und des Wortschatzes der jeweiligen Lektion auch in einer autonomen Rubrik die Phonetik kleinschrittig geübt und vertieft.

Erwachsene LernerInnen finden durch klare Verweise Strategieraufgaben zur Wortschatzarbeit (A1), zum Lese- und Hörverstehen (A2) und zur Textanalyse bzw. Produktion (B1), sowie Aufgaben zur Projektarbeit. Die Rubrik Sprache in der Welt, die in jeder Lektion vorkommt, fordert zum Sprachvergleich auf, damit die Sprachbewusstheit der LernerInnen gefördert werden kann. Den Abschluss jeder Lektion bildet die achte Seite mit einem Trainingsprogramm zur Phonetik.

Die Lernenden finden darüber hinaus Modelltests zu den Prüfungen Start Deutsch 1, Start Deutsch 2 und zum Zertifikat Deutsch, wobei zusätzlich die für das Zertifikat Deutsch relevanten Aufgabentypen sowohl im Kurs- als auch im Übungsbuch immer wieder eingestreut sind, so dass LernerInnen wie von selbst trainieren können. Es sind abschließend auch CDs inbegriffen, wobei die Phonetik und die Hörtexte der Modelltests im Zentrum stehen.

5.5 Beschreibung

In diesem Abschnitt werden zuerst mit Abbildungen und Beschreibungen alle Rubriken und Übungen der Phonetik, die sich mit Vokalen und Konsonanten auseinandersetzen, dargestellt. Somit wird im folgenden Teilabschnitt zunächst mit den Kurs- und Arbeitsbüchern von „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und mit der Darstellung der Vokale begonnen.

5.5.1 Ausspracheschulung der Vokale im Kurs- und Arbeitsbuch von Magnet neu A1 und A2

Im Kursbuch von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ treten fünf Rubriken zu den Vokalen auf und im Arbeitsbuch vier zusätzliche Hörübungen, während im Kursbuch von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ fünf auftauchen und im Arbeitsbuch fünf zusätzliche Ausspracheübungen³⁶.

³⁶ Nachdem das Lehrwerk einige Laute eingeführt hat, widmet es vier Lektion der Intonation bei W- und Ja/Nein-Fragen und dem Wortakzent, was in dieser Arbeit nicht behandelt wird.

Die Übungen des Kursbuchs und Arbeitsbuchs von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ werden mit Abbildungen und detaillierte Beschreibungen folgendermaßen präsentiert:

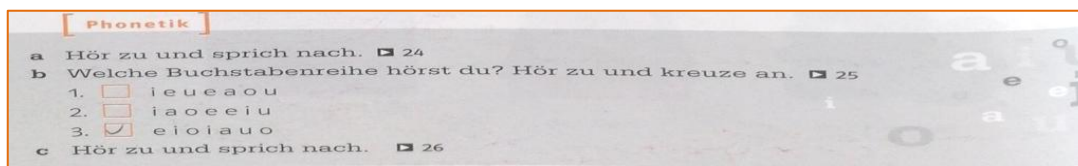


Abb. 14: Vokalneueinsatz. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 20).

Lektion 0.3 stellt die Vokale des Deutschen vor. Es erscheinen drei Hörübungen. Die erste Hörübung (24a) ist eine einfache Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden die Vokale anzuhören und diese nachzusprechen. Bei der zweiten Hörübung (25b) handelt es sich um eine Diskriminierungsübung. Die Lernenden sollen die Buchstabenreihe anhören und die entsprechende ankreuzen. Es folgt dann die Hörübung (26c), die eine Nachsprechübung ist und mit Begleitung von Konsonanten die Vokale ausgesprochen werden sollen.

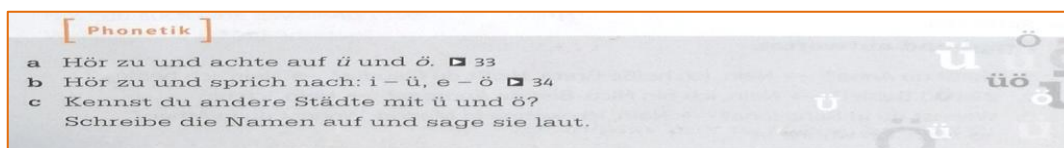


Abb. 15: ö und ü. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 25).

Lektion 0.4 stellt die *ü*- und *ö*-Laute des Deutschen vor. Es tauchen zwei Hörübungen auf. Die erste Hörübung (33a) ist eine Eintauchübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden nur auf die *ü*- und *ö*-Laute zu achten. Bei der zweiten Hörübung (34b) handelt es sich um eine Nachsprechübung. Die Lernenden sollen bei den ein,- zwei- oder dreisilbigen Wörtern den *i*- und *ü*-Laut, sowie den *e*- und *ö*-Laut unterscheiden und diese nachsprechen. Es folgt dann eine Schreibübung (c), wobei sie Städtenamen mit den *ü*- und *ö*-Lauten aufschreiben und laut aufsagen sollen.

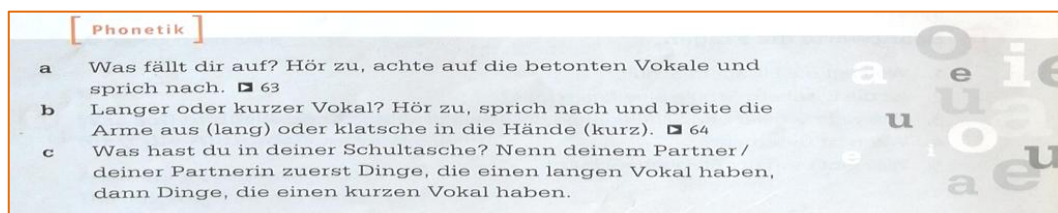


Abb. 16: Lange und kurze Vokale. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 86).

Lektion 6 stellt die langen und kurzen Vokale des Deutschen vor. Es treten zwei Hörübungen auf. Die erste Hörübung (63a) ist sowohl eine Eintauch- als auch eine Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf die betonten Vokale der Wortpaare wie bspw. *Hüte* und *Hütte* etc. zu achten, und diese entsprechend nachzusprechen. Bei der zweiten Hörübung (64b) handelt es sich um eine Nachsprechübung mit gestischer Begleitung. Die Lernenden sollen beim Nachsprechen der langen Vokale ihre Arme ausbreiten und beim Nachsprechen der kurzen Vokale in die Hände klatschen. Bei Übung (c) hingegen geht es um eine produktive Sprechübung, bei der die Lernenden Schulsachen nennen sollen, die lange und kurze Vokale beinhalten.

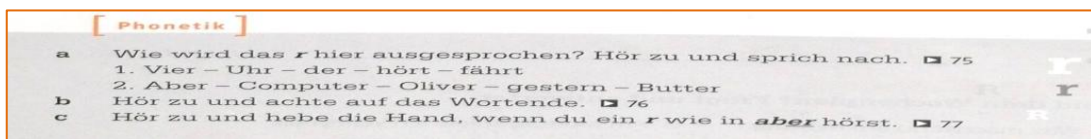


Abb. 17: R-Laute: das vokalische *r*. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 110).

Lektion 8 stellt das vokalische *r* [ʀ] des Deutschen vor. Es erscheinen drei Hörübungen. Die erste Hörübung (75a) ist eine Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, das *r* [ʀ] bei den angegebenen Wörtern auszusprechen. Bei der zweiten Hörübung (76b) geht es um eine Eintauchübung, wobei die Lernenden auf das Wortende einiger Wortpaare wie z.B. *Lehrer* und *Lehre* etc. achten sollen. Bei der dritten Hörübung (77c) sollen zwar die Lernenden die Wörter anhören, aber die Hand heben- gestische Begleitung, wenn sie ein vokalisches *r* [ʀ] hören.

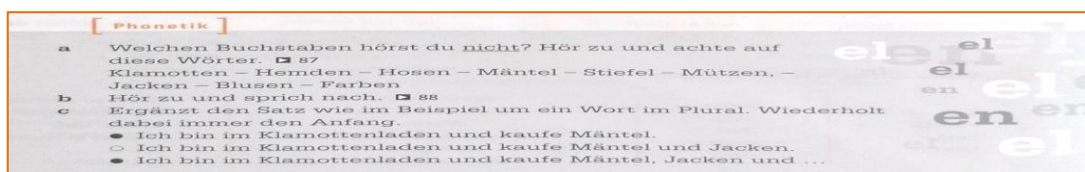


Abb. 18: Der Vokal *e* in unbetonten Endungen. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 134).

Lektion 10 stellt den Vokal *e* [ə] in unbetonten Endungen vor. Es kommen zwei Hörübungen zum Vorschein. Die erste Hörübung (87a) ist eine Eintauchübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf die Wörter zu achten, bei denen das *e* [ə] nicht ausgesprochen bzw. eliminiert wird. Bei der zweiten Hörübung (88b) geht es um eine Nachsprechübung und bei der dritten Übung (c) sollen Lernende produktiv und mündlich

handeln, wobei sie einen Satzanfang wiederholen und erneut Wörter mit den Endungen *-el* und *-en* ergänzen sollen.

Im **Arbeitsbuch** von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ treten folgende vier Hörübungen zu den Vokalen auf:

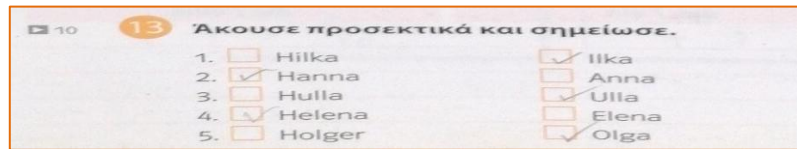


Abb. 19: Vokalneueinsatz. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 14).

In Lektion 0.3 des Arbeitsbuchs tritt ergänzend eine Hörübung (10) auf, bei der die Lernenden die Laute unterscheiden sollen. Es handelt sich somit um eine Diskriminierungsübung und die Anleitung ist auf Griechisch, da das Arbeitsbuch als eine griechische Ausgabe bearbeitet wurde, sich vorwiegend an griechische Lernende richtet und daher alle Anleitungen auf Griechisch sind.

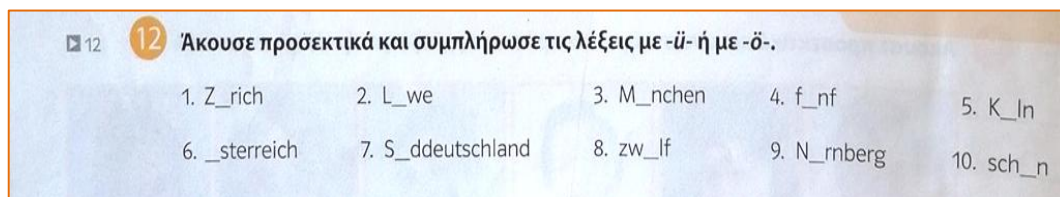


Abb. 20: : *ö* und *ü*. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 18).

In Lektion 0.4 des Arbeitsbuchs tritt ergänzend eine Hörübung (12) auf, bei der die Lernenden die *ö*- und *ü*-Laute ergänzen sollen. Es geht somit um eine kontextualisierte Hörübung und um das verstehende Hören.

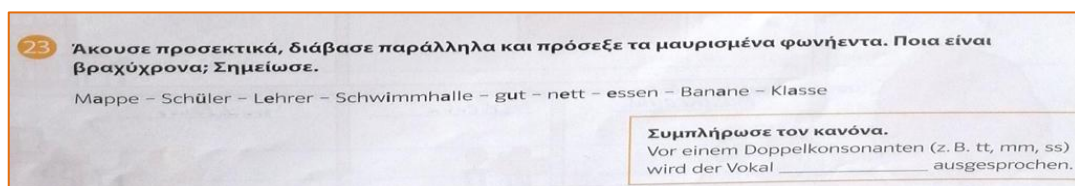


Abb. 21: : lange und kurze Vokale. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 77).

In Lektion 6 des Arbeitsbuchs tritt ergänzend eine Hörübung (36) auf, bei der die Track-Nummer nicht erwähnt wird und die Lernenden sowohl auf die fettgedruckten Vokale achten als auch die kurzen Vokale erkennen sollen. Zusätzlich ist ein Kästchen vorhanden,

in dem die Regel ergänzt werden soll, dass vor Doppelkonsonanten (z.B. *tt*, *mm*, *ss*) der Vokal **kurz** ausgesprochen werden soll.

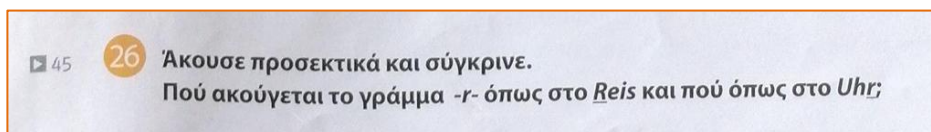


Abb. 22: R-Laute: das vokalische *r*. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 105).

In Lektion 8³⁷ des Arbeitsbuchs tritt ergänzend eine Hörübung (45) auf, bei der die Lernenden zwei konjugierte Verben anhören, nämlich *fahren* und *hören* und sie entweder das konsonantische [r] oder das vokalische [ɐ] unterscheiden sollen.

Im **Kursbuch** von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ erscheinen fünf Rubriken zu den Vokalen, die wie folgt dargestellt werden:

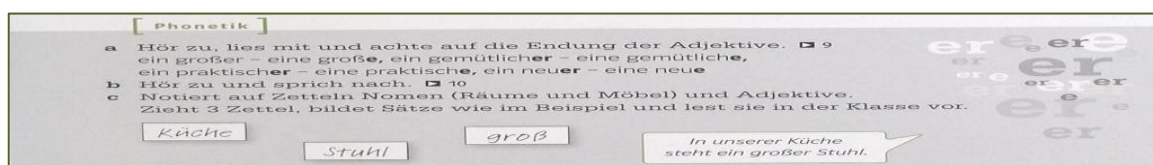


Abb. 23: Die Endungen *-er* und *-e*. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 27).

In Lektion 12 tauchen die Endungen *-er* [ɐ] und *-e* [ə] auf. Es kommen zwei Hörübungen zum Vorschein. Die erste Hörübung (9a) ist eine Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf die Endungen zu achten und diese mitzulesen. Bei der zweiten Hörübung (10b) geht es um eine Nachsprechübung und bei der dritten Übung (c) sollen Lernende produktiv und mündlich handeln, wobei sie auf Zetteln Nomen (Räume und Möbel) und deklinierte Adjektive notieren sollen. Im Anschluss daran sollen sie Sätze bilden und diese in der Klasse vorlesen.

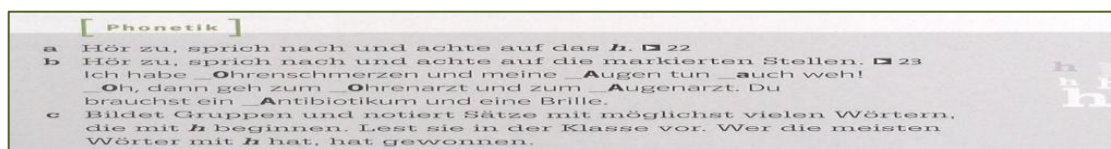


Abb. 24: *h* und Vokalneueinsatz. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 53).

³⁷ Obwohl das Arbeitsbuch ergänzende Hörübungen zu den Lektionen mit den Vokalen anbietet, ist dies für Lektion 10 nicht der Fall. Diese Lektion des Arbeitsbuchs widmet sich der Auslautverhärtung und bietet eine ergänzende Hörübung zu den Konsonanten an.

In Lektion 14 erscheint der *h*- Laut, der entweder als Konsonant oder in Verbindung mit einem Vokal auftritt. Die erste Hörübung (22a) ist eine Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf den *h*-Laut bzw. auf das orthographische *h* aufzupassen. Bei der zweiten Hörübung (23b) geht es um eine Nachsprechübung und bei der dritten Übung (c) sollen Lernende produktiv und mündlich handeln, wobei sie in Gruppen Sätze mit möglichst vielen Wörtern mit dem *h*-Laut notieren und diese in der Klasse vorlesen sollen.

[Phonetik]

a Welchen Namen hörst du nicht? Hör zu und markiere. **■ 31**
 1. Herr von Goethe – Herr von Gothe – Herr von Gehte
 2. Frau Kollwitz – Frau Köllwitz – Frau Kellwitz
 3. Herr Tell – Herr Tüll – Herr Till
 4. Herr Löther – Herr Luther – Herr Lütther

b Hör zu, sprich nach und notiere die Wörter mit **ü** und **ö**. **■ 32**

c Was findest du größer, schöner, berühmter?
 Frag deinen Partner / deine Partnerin.
 Findet weitere Fragen!

Casper oder Ludwig van Beethoven? Hamburg oder Rothenburg? Golf oder Smart?

Abb. 25: *ö* und *ü*. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 80).

In Lektion 16 erscheinen erneut die *ö*- und *ü*-Laute. Die erste Hörübung (31a) ist eine Diskriminierungsübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, von den Wortpaaren den Namen zu markieren, den sie nicht hören. Bei der zweiten Hörübung (32b) geht es um eine Nachsprech- und Schreibübung und bei der dritten Übung (c) sollen Lernende produktiv und mündlich handeln, wobei sie ihrem/ihrer PartnerIn Fragen mit dem anfänglichen Satz- was findest du größer, schöner, berühmter, stellen sollen.

[Phonetik]

a Lang oder kurz? Hör zu, achte auf die markierten Vokale und notiere L (lang) oder K (kurz). **■ 40**
 Wassermann Waage Widder Zwillinge
 Stier Schütze Löwe Krebs

b Hör zu und sprich nach. **■ 41**

c Wie ist dein Vorname? Sind die Vokale kurz oder lang?
 Welcher Vorname hat die meisten langen, welcher die meisten kurzen Vokale? Fragt, antwortet und sammelt in der Klasse.

Abb. 26: Lange und kurze Vokale. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 99).

In Lektion 17 erscheinen erneut die langen und kurzen Vokale. Die erste Hörübung (40a) ist eine Identifikationsübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf die markierten Vokale zu achten, die langen und kurzen Vokale zu erkennen und diese entsprechend mit L (lang) oder K (kurz) zu notieren. Bei der zweiten Hörübung (41b) geht es um eine Nachsprechübung und bei der dritten Übung (c) sollen Lernende in der Klasse Vornamen sammeln und mit Fragen und Antworten feststellen, welche Vornamen die meisten langen oder kurzen Vokale enthalten.

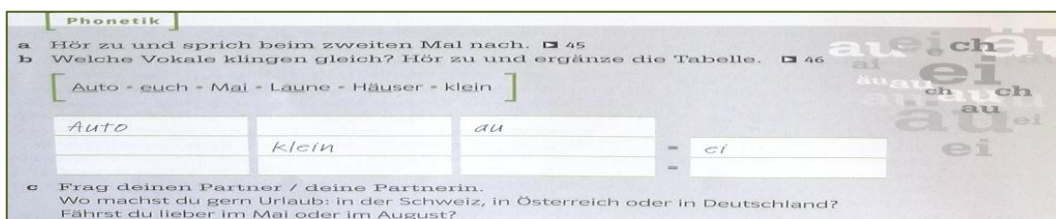


Abb. 27: *au, äu, eu, ai, ei*. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 112).

In Lektion 18 tauchen die Diphthonge auf und zwar *au, äu* [aʊ], *eu* [ɔʏ], *ai* und *ei* [aɪ]. Die erste Hörübung (45a) ist eine Nachsprechübung und bei der zweiten Hörübung (46b) geht es um eine Identifikationsübung. Die Lernenden sollen zuhören und die Tabelle entsprechend ergänzen. Abschließend sollen sie in Übung (c) produktiv vorgehen, wobei sie ihren PartnernInnen Fragen stellen, damit sich ein Gespräch ergibt und somit u.a. die Diphthonge geübt werden.

Im **Arbeitsbuch** von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ treten folgende fünf Hörübungen auf:

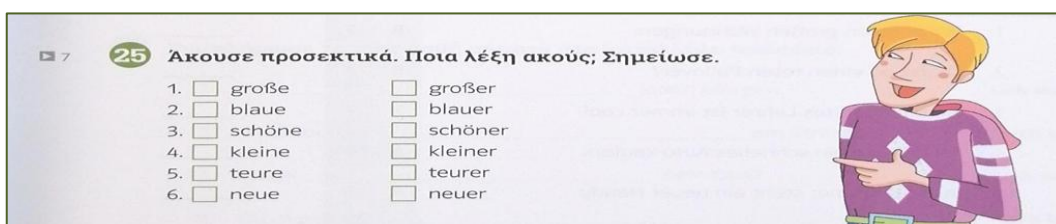


Abb. 28: Die Endungen *-er* und *-e*. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 27).

In Lektion 12 des Arbeitsbuchs taucht ergänzend eine Hörübung (7) auf, bei der die Lernenden die Endungen *-er* [ɐ] und *-e* [ə] unterscheiden sollen. Es handelt sich somit um eine Diskriminierungsübung und alle Anleitungen sind auf Griechisch, da das Arbeitsbuch auch in diesem Niveau als eine griechische Ausgabe bearbeitet wurde.

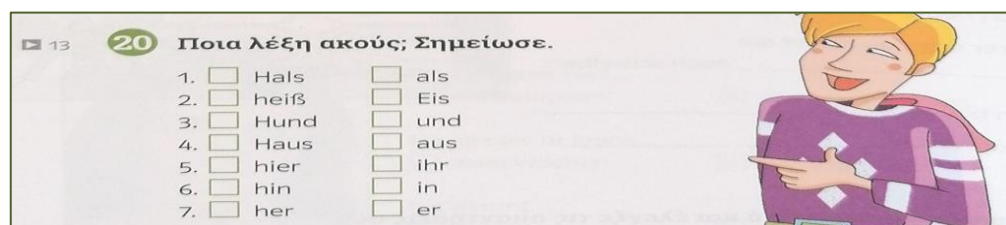


Abb. 29: *h* und Vokalneueinsatz. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 52).

In Lektion 14 des Arbeitsbuchs erscheint ergänzend eine Hörübung (13), bei der es um eine Diskriminierungsübung geht und die Lernenden den *h*-Laut unterscheiden sollen. Dabei fällt auf, dass diese Hörübung nur ein Beispiel für das orthographische *h* anbietet.

21 Συμπλήρωσε τον ενικό ή τον πληθυντικό αριθμό των ουσιαστικών. Άκουσε τη σωστή απάντηση και σύγκρινε.

1. das Haus	die _____
2. das _____	die Bücher
3. der _____	die Männer
4. der Satz	die _____
5. der Fluss	die _____
6. der _____	die Bahnhöfe

Abb. 30: *ö* und *ü*. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 79).

In Lektion 16 des Arbeitsbuchs erscheint eine Hörübung (21), bei der es sich um eine produktive Übung handelt und die Lernenden aufgefordert werden, die Lücken mit dem Singular oder dem Plural zu ergänzen. Dabei werden sowohl die *ö*- und *ü*-Laute als auch der Numerus geübt.

25 Διάβασε και σημείωσε, εάν το φωνήεν είναι μακρόχρονο ή βραχύχρονο. Άκουσε μετά τη σωστή απάντηση και σύγκρινε.

	lang	kurz
Stuhl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
kommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
komponieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Waage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
berühmt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
schnell	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 31: Lange und kurze Vokale. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 93).

In Lektion 17 des Arbeitsbuchs wird eine Hörübung (25) angeboten, bei der es sich um eine Identifikationsübung handelt und die Lernenden aufgefordert werden, zuerst selbstständig die langen und kurzen Vokale zu erkennen und dann die richtigen Lösungen zu hören und ihre Antworten zu vergleichen.

25 Άκουσε προσεκτικά, διάβασε δυνατά και δώσε προσοχή στα υπογραμμισμένα φωνήεντα. Ανήκουν τα φωνήεντα σε μία συλλαβή (1) ή σε δύο (2); Πρόφερε τις λέξεις και σημείωσε 1 ή 2.

Museum <u>ä</u>	Europa ___	Ferien ___	Wien ___	Maria ___
Italien ___	Spanien ___	Skiurlaub ___	Florian ___	Deutschland ___

Abb. 32: *au*, *äu*, *eu*, *ai*, *ei*. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 108).

In Lektion 18 des Arbeitsbuchs übt die Hörübung (28) mit einer Identifikationsübung die Diphthonge. Dabei sollen Lernende erkennen, ob die unterstrichenen Vokale auf zwei separate Silben verteilt werden oder nicht.

5.5.2 Ausspracheschulung der Konsonanten im Kurs- und Arbeitsbuch von Magnet neu A1 und A2

Im Kursbuch von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ treten fünf Rubriken zu den Konsonanten auf und im Arbeitsbuch sechs zusätzliche Hörübungen, während im Kursbuch von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ zwei Rubriken auftauchen und im Arbeitsbuch nur eine zusätzliche Ausspracheübung, weil eine zweite der Auslautverhärtung gewidmet ist.

Die Übungen des Kursbuchs und Arbeitsbuchs von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ werden genauso wie es mit den Vokalen der Fall war mit Abbildungen und Beschreibungen wie folgt präsentiert:

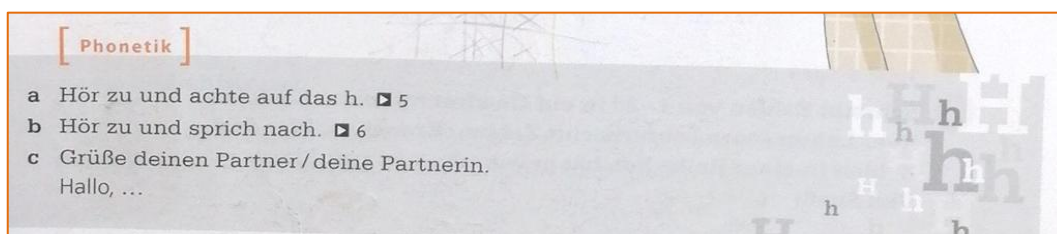


Abb. 33: *h*-Laut. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 11).

Lektion 0.1 stellt den *h*-Laut des Deutschen vor. Es erscheinen zwei Hörübungen. Die erste Hörübung (5a) ist eine einfache Eintauchübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, zuzuhören und auf den *h*-Laut zu achten. Bei der zweiten Hörübung (6b) handelt es sich um eine Nachsprechübung, wobei der *h*-Laut mit Vokalen verbunden wird und bei Übung (c) geht es um eine produktive Sprechübung, wobei Lernende ihre PartnerInnen grüßen und dabei den *h*-Laut verwenden sollen.

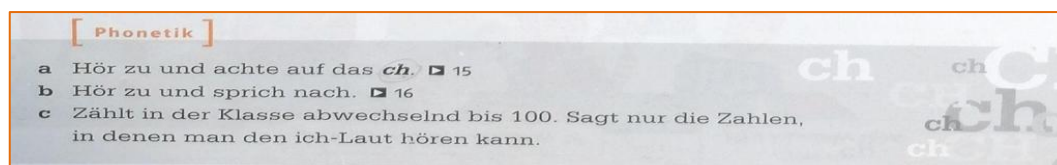


Abb. 34: *ich*-Laut. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 15).

Lektion 0.2 stellt den *ich*-Laut vor. Es treten zwei Hörübungen auf. Die erste Hörübung (15a) ist eine einfache Eintauchübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, zuzuhören und auf den *ich*-Laut zu achten. Bei der zweiten Hörübung (16b) handelt es sich um eine Nachsprechübung, wobei Lernende ein- und zweisilbige Wörter nachsprechen

sollen. Bei Übung (c) geht es um eine produktive Sprechübung, wobei Lernende abwechselnd bis 100 zählen sollen und nur die Zahlen sagen, in denen der *ich*-Laut erscheint. Diese produktive Sprechübung könnte m.E. in einem Sprachspiel klassifiziert werden.



Abb. 35: *z*, *tz* und *zw*. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 51).

Lektion 3 stellt die *z*,- *tz*- und *zw*-Laute vor. Es treten drei Hörübungen auf. Die erste Hörübung (49a) ist eine Nachsprechübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, zuzuhören und mitzulesen. Bei der zweiten Hörübung (50b) handelt es sich um eine Nachsprechübung und bei Hörübung (51c) geht es sowohl um eine Nachsprechübung, sowie auch anschließend um eine produktive Sprechübung, wobei Lernende aufgefordert werden, zu zweit zu üben.

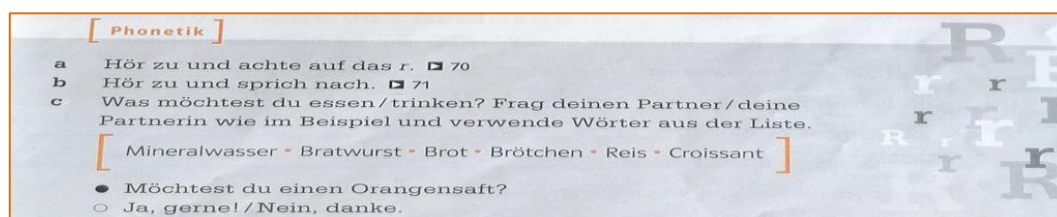


Abb. 36: R-Laute. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 99).

Lektion 7 stellt die *r*-Laute des Deutschen vor. Es erscheinen zwei Hörübungen. Die erste Hörübung (70a) ist eine einfache Eintauchübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, zuzuhören und auf den *r*-Laut zu achten. Bei der zweiten Hörübung (71b) handelt es sich um eine Nachsprechübung, wobei Lernende ein,- zwei und dreisilbige Wörter hören und nachsprechen sollen, die den *r*-Laut beinhalten. Bei Übung (c) geht es um eine produktive Sprechübung, wobei Lernende Wörter aus der Kiste verwenden und ihren PartnernInnen eine Frage stellen sollen.

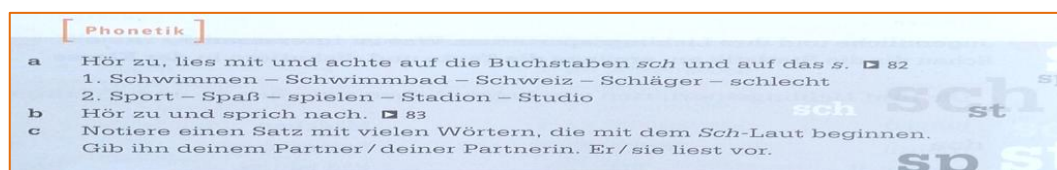


Abb. 37: *sch*, *sp* und *st*. Kursbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 124).

Lektion 9 stellt die *sch*,- *sp*- und *st*-Laute vor. Es treten zwei Hörübungen auf. Die erste und die zweite Hörübung (82a) und (83b) sind Nachsprechübungen und bei Übung (c) geht es um eine produktive Sprechübung, wobei Lernende aufgefordert werden, einen Satz mit Wörtern, die mit dem *sch*-Laut beginnen, zu notieren, damit ihr PartnerIn diesen in der Klasse vorlesen kann.

Im **Arbeitsbuch** von „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ treten folgende sechs Ausspracheübungen zu den Konsonanten auf:

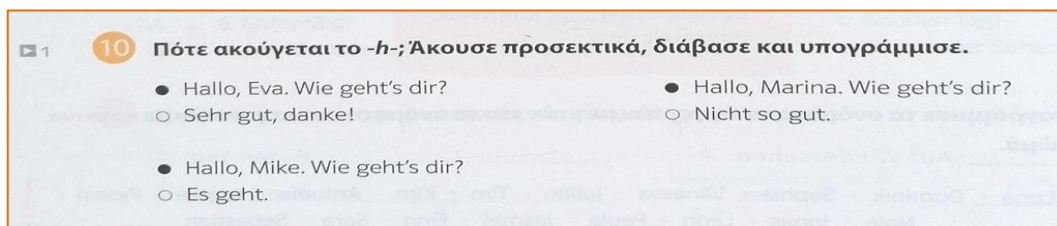


Abb. 38: *h*-Laut. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 6).

In Lektion 0.1 des Arbeitsbuchs tritt ergänzend eine Hörübung (1) auf, bei der die Lernenden den *h*-Laut erkennen sollen. Es handelt sich somit um eine Identifikationsübung und die Anleitungen sind auf Griechisch.

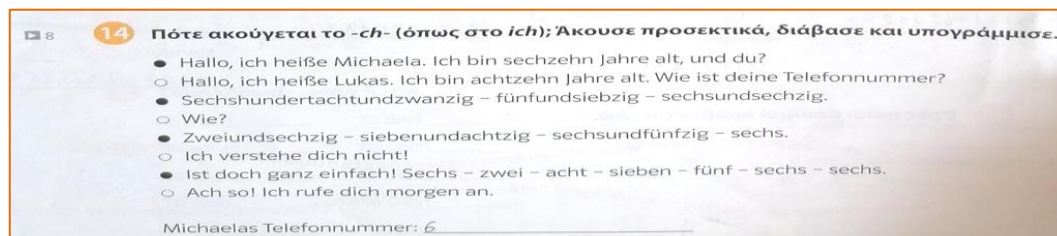


Abb. 39: *ich*-Laut. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 10).

In Lektion 0.2 erscheint ergänzend eine Hörübung (8), bei der die Lernenden den *ich*-Laut erkennen sollen. Es handelt sich somit um eine Identifikationsübung.

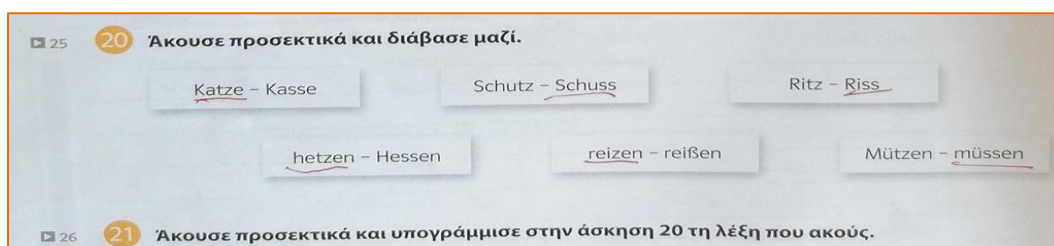


Abb. 40: *z*, *tz* und *zw*. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 44).

In Lektion 3 treten ergänzend zwei Hörübungen (25) und (26) auf, bei denen die Lernenden zuerst die Wörter zuhören und nachsprechen sollen. Dann sollen sie das richtige Wort zwischen zwei Wortpaaren unterscheiden. Somit handelt es sich zuerst um eine Nachsprechübung und danach um eine Diskriminierungsübung.

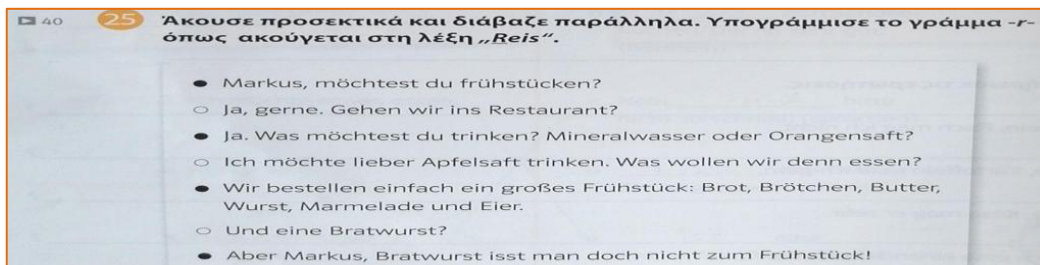


Abb. 41: R-Laute. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 90).

In Lektion 7 erscheint eine Hörübung (40), die sowohl eine Nachsprech- als auch eine Identifikationsübung ist, wobei Lernende während des Hörens den *r*-Laut unterstreichen sollen.

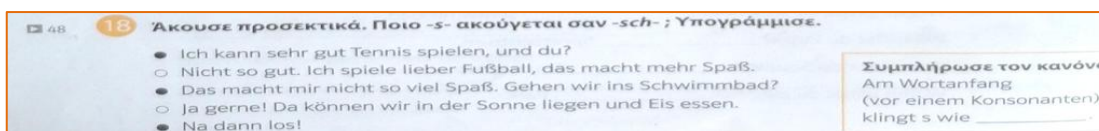


Abb. 42: *sch*, *sp* und *st*. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 116).

In Lektion 9 tritt ergänzend eine Hörübung (48) auf, bei der die Lernenden den *sch*-Laut erkennen und unterstreichen sollen. Es handelt sich somit um eine Identifikationsübung. Anschließend sollen sie die Regel ergänzen, dass am Wortanfang vor einem Konsonanten der *s*-Laut wie *sch*-Laut klingt. Erwähnenswert ist die Tatsache, dass bei der Regel nicht erwähnt wurde, dass vor den Konsonanten *t* und *p* der *s*-Laut wie *sch*-Laut klingt. Die Lernenden sollen m.E. explizit die Regel ergänzen und von alleine Beobachten, dass vor diesen Konsonanten der *s*-Laut wie *sch*-Laut klingt, aus diesem Grund könnte diese Übung der Bewusstmachung klassifiziert werden.

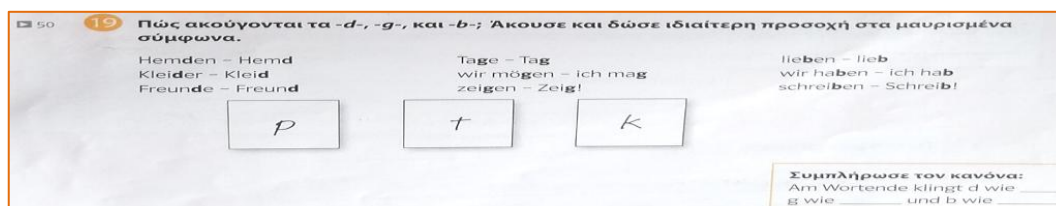


Abb. 43: *d* [d], *g* [g] und *b* [b]- Auslautverhärtung. Arbeitsbuch „Magnet neu A1 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 127).

Wie schon erwähnt, statt Lektion 10 des Arbeitsbuchs eine Übung für den Vokal *e* [ə] in unbetonten Endungen anzubieten, schlägt es eine Hörübung zu den stimmhaften Verschlusslauten [d], [g] und [b] vor, die am Wortende stimmlos werden und wie [t], [k] und [p] ausgesprochen werden. Dieses Phänomen ist in der Phonologie als Auslautverhärtung³⁸ bekannt.

Was die Hörübung betrifft, handelt es sich um eine Diskriminierungsübung, weil Lernende aufgefordert werden, zu unterscheiden, wann die fettgedruckten Konsonanten [d], [g] und [b] wie [t], [k] und [p] klingen. Zusätzlich sollen sie die Regel ergänzen, dass am Wortende *d* [d] wie *t* [t], *g* [g] wie *k* [k] und *b* [b] wie *p* [p] klingt.

Im **Kursbuch** von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ treten folgende zwei Rubriken zu den Konsonanten auf:

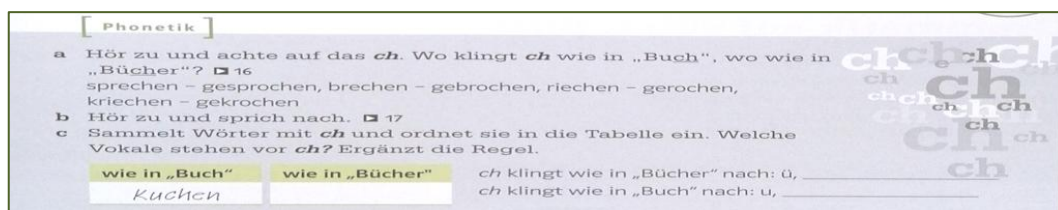


Abb. 44: Ich und Ach-Laut. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 43).

In Lektion 13 des Kursbuchs erscheint der *ich*- und *ach*-Laut³⁹. Die erste Hörübung (16a) ist eine Diskriminierungsübung, wobei die Lernenden aufgefordert werden, auf das *ch* zu achten und festzustellen, wo *ch* wie in *Buch* und wo es wie in *Bücher*⁴⁰ klingt. Beim Aussprechen der Wortpaare bekommen sie ein erstes Gefühl der Zungenposition. Außerdem versuchen sie explizit zu verstehen, wo genau der Unterschied zwischen dem palatalen Reibelaut [ç] und dem velaren Reibelaut [x] liegt. Bei der zweiten Hörübung (17b) hören sie noch einmal die Wortpaare und sprechen diese nach. Bei der dritten Übung (c) geht es um eine produktive Schreib- und Sprechübung, wobei Lernende Wörter

³⁸ In der Theorie dieser Hausarbeit wurde weder auf die Phonologie noch auf die phonologischen Regeln eingegangen.

³⁹ Im Arbeitsbuch wird statt einer ergänzenden Hörübung zum *ich*- und *ach*-Laut eine ergänzende Übung mit der Betonung der Silben angeboten.

⁴⁰ Hier handelt es sich wieder um eine phonologische Regel, nämlich um die komplementäre Distribution des *ich*- und *ach*-Lautes, wobei der palatale Reibelaut [ç] nach vorderen Vokalen (*i*-, *e*-, *-ö*- und *ü*-Laute), nach Konsonanten wie in *Milch*, *manche* etc. und am Wort- bzw. Morphemanfang wie in *Chemie* etc. erscheint, während der velare Reibelaut [x] nach hinteren (*o*- und *u*-Laute) und mittleren Vokalen (*a*-Laute) auftritt (Balassi 2016: 111f.).

sammeln und diese in der Tabelle einordnen sollen. Anschließend sollen sie feststellen, nach welchen Vokalen das *ch* wie *ich*-Laut und nach welchen wie *ach*-Laut ausgesprochen wird und die Regel ergänzen.

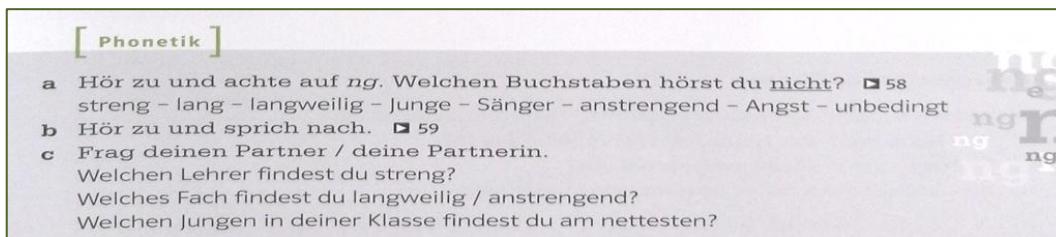


Abb. 45: *ng*. Kursbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 141).

In Lektion 20 taucht der velare Nasal [ŋ] auf und wird zuerst mit zwei Hörübungen geübt. Hörübung (58a) ist eine Identifikationsübung, wobei die Lernenden auf den velaren Nasal achten und identifizieren sollen, wann er nicht erscheint. Die zweite Hörübung (59b) ist eine Nachsprechübung und die dritte eine produktive Sprech- und Partnerübung, wobei die Lernenden Fragen stellen sollen. Die Fragen enthalten Wörter mit dem velaren Nasal.

Im Arbeitsbuch von „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ tritt nur eine Hörübung zu den Konsonanten auf, weil die ergänzende Hörübung zum *ich*- und *ach*-Laut fehlt und eine Übung mit der Betonung der Silben angeboten wurde.

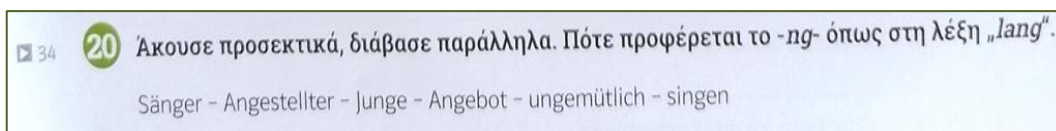


Abb. 46: *ng*. Arbeitsbuch „Magnet neu A2 Deutsch für junge Lernende“ (2014: 135).

In Lektion 20 des Arbeitsbuchs wird eine ergänzende Identifikationsübung (34) angeboten, wobei Lernende den velaren Nasal [ŋ] erkennen sollen.

5.5.3 Ausspracheschulung der Vokale im Übungsbuch von DaF kompakt A1-B1

Im Gegensatz zum Lehrwerk „Magnet A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“, das sowohl im Kursbuch, als auch im Arbeitsbuch Ausspracheübungen zu einzelnen Lauten anbietet, schlägt das Übungsbuch von „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ eine

eigenständige Rubrik sowohl für Vokale als auch für Konsonanten vor und zwar für drei Niveaustufen- von A1-B1.

Was die Ausspracheschulung der Vokale betrifft, so bietet das Übungsbuch „DaF kompakt“ auf **A1-Niveau** drei Rubriken, die im Folgenden mit Abbildungen und Beschreibungen dargestellt werden:

Lange und kurze Vokale

1 Familiennamen

23 a Hören Sie die Familiennamen und lesen Sie mit.

Herr Dahnner – Herr Danner
 Frau Niemer – Frau Nimmer
 Herr Lookke – Herr Locke
 Frau Wiepe – Frau Wippe
 Herr Kuhler – Herr Kuller
 Frau Weener – Frau Wenner

b Sprechen Sie die Namen in 1a und machen Sie die Gesten für die langen und die kurzen Vokale.

So sprechen Sie lange Vokale: So sprechen Sie kurze Vokale:

24 c Hören Sie die Namen und markieren Sie den Akzentvokal: _ = lang oder . = kurz?

– Dahnner – Wippe – Weener – Kuller
 – Niemer – Kuhler – Locke – Wenner

d Wie erkennen Sie lange und kurze Vokale in der Rechtschreibung? Ergänzen Sie.

	lang / kurz	Beispiele
1. Vokale + „h“ sind	lang	Dahnner,
2. doppelte Vokale sind		
3. Vokale vor doppelten Konsonanten sind		
4. i + e → „ie“ ist		

Vokale im Deutschen: a, e, i, o, u, ä, ö, ü

Abb. 47: Lange und kurze Vokale. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 33).

Die dritte Lektion stellt die langen und kurzen Vokale vor, nachdem in den ersten beiden Lektionen Satzmelodie und Rhythmus eingeführt wurden. Ein grünes Kästchen verweist auf die Vokale des Deutschen. Es gibt zwei Übungen. Die erste Übung ist in vier Teilen gegliedert, wobei es sich im ersten Teil (23a) um eine Eintauch- und Nachsprechübung und im zweiten (23b) um eine Nachsprechübung mit gestischer Begleitung handelt, bei der die Lernenden durch Gesten die Vokale reproduzieren sollen. Teil (24c) stellt eine Diskriminierungsübung dar und die Lernenden sollen den Akzentvokal-lang oder kurz, entsprechend markieren.

Teil (d) ist hingegen eine Identifikationsübung, bei der lange und kurze Vokale in der Rechtschreibung erkannt und Beispiele geschrieben werden sollen. Die Beispiele werden aus Teil (24c) entnommen und in eine Tabelle eingetragen, die u.a. auch die Regeln zu den langen und kurzen Vokalen enthält. Es wird darüber hinaus auf die Vokale des Deutschen in einem grünen Kästchen hingewiesen und auf den entsprechenden Kontext, in dem die kurzen und langen Vokale auftreten, geachtet. Lernende versuchen nun explizit und nach eigener Beobachtung die Regeln zu verstehen und zu ergänzen. Dabei genügt nur auf die Rechtschreibung zu achten.

2 Essen und Trinken

25 a Hören Sie die Wörter und markieren Sie den Akzentvokal.

- Zucker	- Nudel	- Wasser	- Sahne
- Käse	- Erbse	- Salat	- Apfel
- Butter	- Kuchen	- Zwiebel	- Pfeffer

b Hören Sie die Wörter in 2a noch einmal und schreiben Sie sie in die Tabelle.

langer Akzentvokal	kurzer Akzentvokal
Käse,	Zucker,

c Ist in 2b alles richtig? Schauen Sie bei der Regel in 1d und im Wörterbuch nach.

d Sprechen Sie die Wörter in 2a.

e Welche Lebensmittel kennen Sie noch? Sammeln Sie im Kurs und schreiben Sie sie in die Tabelle in 2b.

TIPP

Im Wörterbuch ist der Akzentvokal immer markiert:
 _ = langer Akzentvokal,
 . = kurzer Akzentvokal.

Abb. 48: Lange und kurze Vokale. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 33).

Die zweite Übung enthält fünf Teile. Beim Teil (25a) handelt es sich um eine Diskriminierungsübung, bei der die Lernenden den Akzentvokal unterscheiden sollen. Im Teil (25b) werden die Wörter noch einmal angehört- Diskriminierungsübung, und in eine Tabelle eingetragen. Dabei geht es um das schriftliche Reproduzieren und nicht um das mündliche, wie bei der Übungstypologie von Dieling / Hirschfeld beschrieben wird.

Teil (c) dient eher als eine Selbstkontrolle, weil Lernende ein Wörterbuch nachschlagen sollen, um festzustellen, ob der Wortakzent bei allen in die Tabelle eingetragenen Wörtern korrekt ist. Dabei wird vom Lehrbuch hingewiesen, dass lange Vokale in Wörterbüchern mit diesem Zeichen markiert sind (_), während kurze mit diesem Zeichen (.). Teil (d) dagegen ist eine einfache Nachsprechübung, wobei die Wörter vom Teil (25a) mündlich reproduziert werden sollen. Teil (e) schließt zwar mit einer schriftlichen, produktiven Übung⁴¹, die in Verbindung mit dem Wortschatz der dritten Lektion steht, aber es wird nicht erwähnt, ob Lernende diese Wörter nachsprechen sollen.

„e“ oder „i“?

1 Wer? Wir?

26 a Hören Sie die Familiennamen.

- Ihle	- Hinz	- Miener	- Finster	- Siebe	- Flick
--------	--------	----------	-----------	---------	---------

27 b Hören Sie die Familiennamen.

- Ehle	- Henz	- Mehner	- Fenster	- Seebe	- Fleck
--------	--------	----------	-----------	---------	---------

28 c Hören Sie die Familiennamen noch einmal und sprechen Sie sie dann nach.

Ihle	- Ehle	Miener	- Mehner	Siebe	- Seebe
Hinz	- Henz	Finster	- Fenster	Flick	- Fleck

Abb. 49: „e“ oder „i“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 41).

⁴¹ Eine solche Übung wird nur in Verbindung mit produktiven Sprechübungen bei Dieling / Hirschfeld vorgestellt.

Die vierte Lektion fängt mit dem phonetischen Unterschied zwischen dem *e*- und *i*- Laut und es werden vorwiegend einsilbige und zweisilbige Wörter gebraucht, die diese beiden Laute einschließen. Die erste Übung besteht aus drei Teilen. Sowohl Teil (26a), als auch (27b) sind Eintauchübungen, bei denen die Lernenden nur einsilbige und zweisilbige Wörter anhören. Beim Teil (28c) sollen sie dann diese noch einmal anhören und einfach nachsprechen bzw. mündlich reproduzieren.

2 „i“ oder „e“? „i“ oder „e“?

29 a Hören Sie die Verben und markieren Sie den Akzentvokal: _ = lang oder . = kurz?
 - lesen - sprechen - sehen - treffen

b Konjugieren Sie die Verben.

1. ich lese	er liest	ihr
2. ich spreche	er	ihr
3. ich sehe	er	ihr
4. ich treffe	er	ihr

Der Vokal ändert sich, aber die Vokallänge bleibt gleich. **TIPP**

30 c Hören Sie die Lösung von 2b. Haben Sie richtig konjugiert?

31 d Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

1. <input type="checkbox"/> a) er liest	<input checked="" type="checkbox"/> b) ihr lest	3. <input type="checkbox"/> a) er sieht	<input type="checkbox"/> b) ihr seht
2. <input type="checkbox"/> a) er spricht	<input type="checkbox"/> b) ihr sprecht	4. <input type="checkbox"/> a) er trifft	<input type="checkbox"/> b) ihr trefft

e Sprechen Sie in Gruppen. Einer / Eine spricht, die anderen hören und raten.

ihr trefft

Ich höre a: er trifft.

Nein, es ist b: ihr trefft.

Abb. 50: „e“ oder „i“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 41).

Die zweite Übung enthält fünf Teile. Teil (29a) ist eine Diskriminierungsübung, bei der die Lernenden den Akzentvokal des *e*- und *i*-Lauts unterscheiden sollen. Teil (b) ist zwar eine produktive Übung in Verbindung mit der Grammatik, die aber nicht mündlich, wie bei Dieling / Hirschfeld vorgeschlagen wird, sondern schriftlich durchgeführt und mit dem Teil (30c) kontrolliert wird. Beim Teil (31d) hingegen geht es um eine Identifikationsübung, wobei Lernende aufgefordert werden, die Laute zu identifizieren und diese entsprechend anzukreuzen. Teil (e) ist eine einfache Nachsprechübung, die mit einer Gruppe durchgeführt wird. Ein Sprecher spricht die Wörter von Teil (31d) nach und die anderen hören zu und raten, welches Wort von a oder b ausgesprochen wurde.

3 Wer hat welchen Familiennamen?

32 a Hören Sie die Familiennamen und markieren Sie den Akzentvokal: _ = lang oder . = kurz?
 Sprechen Sie dann die Namen nach.
 - Familie Winter - Familie Wiemer - Familie Wenter - Familie Wehmer

33 b Hören Sie die Namen von den Kindern und markieren Sie den Akzentvokal: _ = lang oder . = kurz?
 - Dirk - Lena - Wieland - Selma - Emil - Jens - Ina - Nicki

c In jeder Familie gibt es einen Jungen und ein Mädchen. Wer hat welchen Familiennamen?
 Sprechen Sie in Gruppen.

Dirk ist der Sohn von der Familie Winter. Denn sein Name hat ein kurzes „i“.

Abb. 51: „e“ oder „i“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 41).

Die dritte Übung besteht aus drei Teilen. Sowohl Teil (32a), als auch (33b) sind Diskriminierungsübungen, bei denen der Akzentvokal unterschieden werden soll, während sich beim Teil (c) um eine produktive Dialog- und Partnerübung handelt, bei der die Lernenden Äußerungen formulieren sollen, die die kurzen und langen e- und i-Laute inkludieren.

R-Laute

1 Die verschiedenen R-Laute

42 Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

[r] = das konsonantische „r“ braun	[ʁ] = das vokalische „r“ der Bär
---------------------------------------	-------------------------------------

Abb. 52: R-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 65).

Die siebte Lektion enthält zwei Übungen- die erste Übung besteht aus einem Teil, die zweite aus sechs Teilen, und beschreibt sowohl das konsonantische [r], als auch das vokalische⁴² [ʁ]. Teil (42) ist eine einfache Nachsprechübung und dient als Einführung zu den R-Lauten.

2 Was denkt der Bär in Bern?

43 a Hören Sie den Text und lesen Sie mit. Achten Sie auf die R-Laute.

Ich bin der berühmte Bär von Bern.
 Viele Touristen reisen nach Bern
 und auch viele Besucher aus der Region.
 Und alle kommen zu mir – dem braunen Bären von Bern.
 Denn ich bin interessant, ich bin eine Attraktion!
 Alle sind fröhlich und machen immer Fotos von mir.
 Ein Maler malt ein abstraktes Bild von mir
 und verkauft den Besuchern das Original gleich hier.
 Der Park von uns Bären ist wirklich das Zentrum von Bern!

44 b Hören Sie einzelne Wörter aus dem Text in 2a noch einmal und achten Sie auf die R-Laute.
 Wann sprechen wir das „r“ konsonantisch [r], wann vokalisiert [ʁ]? Kreuzen Sie an.

Wann?	Beispiele	Wir sprechen
1. am Anfang von einem Wort oder von einer Silbe	Region, Touristen	<input checked="" type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]
2. nach kurzen Vokalen	Bern, Park	<input type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]
3. nach langen Vokalen am Ende von einer Silbe	Bär, mir	<input type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]
4. nach Konsonanten	braun, Attraktion	<input type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]
5. in den unbetonten Vorsilben „er-“, „ver-“, „zer-“	verkaufen	<input type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]
6. in der Endung „-er“ (auch: -ert, -erst, -ern, -ernd)	Besucher, Besuchern	<input type="checkbox"/> [r] <input type="checkbox"/> [ʁ]

c Hören Sie die Wörter in 2b noch einmal. Was fällt auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

1. Das konsonantische „r“ hört man	<input type="checkbox"/> a) deutlich.	<input type="checkbox"/> b) undeutlich, klingt fast wie ein „a“.
2. Das vokalische „r“ hört man	<input type="checkbox"/> a) deutlich.	<input type="checkbox"/> b) undeutlich, klingt fast wie ein „a“.

45 d Hören Sie das Wortpaar. Was fällt auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

1. „Bär“:	<input type="checkbox"/> a) konsonantisches „r“, denn: nach langem Vokal am Ende von einer Silbe.	<input type="checkbox"/> b) vokalisches „r“, denn: am Anfang von einer Silbe.
2. „Bären“:	<input type="checkbox"/> a) konsonantisches „r“, denn: am Anfang von einer Silbe.	<input type="checkbox"/> b) vokalisches „r“, denn: nach langem Vokal am Ende von einer Silbe.

e Schreiben Sie die anderen Wörter mit „r“ im Text in 2a in eine Tabelle in Ihr Heft wie in 2b.

f Sprechen Sie die Wörter in der Tabelle in 2b und dann den Text in 2a.

So lernen Sie das konsonantische „r“:
 → Gurgeln:




Abb. 53: R-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 65).

Die zweite Übung besteht aus sechs Teilen. Teil (43a) ist nun ein Text, enthält einsilbige, zweisilbige und sogar dreisilbige Wörter und ist eine einfache Nachsprechübung. Die Lernenden sollen auf die R-Laute achten, weil sie beim nächsten Teil (44b) das

⁴² Es wird auf die phonetische Umschrift im Lehrwerk hingewiesen.

konsonantische [r] und das vokalische [ɐ] erkennen sollen. Dabei werden auch die entsprechenden Regeln angegeben. Sowohl Teil (44c), als auch (45d) sind hingegen Diskriminierungsübungen, weil zwischen dem konsonantischen [r] und dem vokalischen [ɐ] unterschieden werden soll. Teil (e) ist eine schriftliche reproduzierende Übung und Teil (f) eine einfache Nachsprechübung. Erwähnenswert ist zudem die Abbildung, wobei der Tipp gegeben wird, dass mit Gurgeln der konsonantische *r*-Laut gelernt werden kann.

Auf **A2-Niveau** werden folgende sechs Rubriken zu den Vokalen angeboten:

Das ö ist in Köln

1 Wie findet man den richtigen Laut?

59 a Hören Sie die Bildung des Lautes „ö“ und sprechen Sie dann nach.

e → ö ← o

Das „ö“ ist in der Mitte zwischen „e“ und „o“. Denken Sie ein „e“, wenn Sie „ö“ sprechen. Die Zunge ist wie beim „e“, die Lippen sind wie beim „o“.

60 b Hören Sie die Familiennamen und sprechen Sie sie dann nach.

1. a) Heller	b) Höller	c) Holler
2. a) Ehrsen	b) Öhrsen	c) Ohrsen
3. a) Meller	b) Möller	c) Moller
4. a) Lehrmann	b) Löhrmann	c) Lohrmann
5. a) Meckel	b) Möckel	c) Mockel
6. a) Kehler	b) Köhler	c) Kohler

61 c Sie hören jetzt immer nur einen von den drei Namen in 1b. Was hören Sie: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

62 d Hören Sie die Namen mit „ö“ in 1b noch einmal. Markieren Sie den Akzentvokal: = lang oder = kurz?

63 e Frau Köhler und Frau Möckel kaufen ein. Sie kaufen nur Dinge mit dem gleichen Akzentvokal wie ihr Nachname. Wer kauft was? Sprechen Sie in Gruppen.

Möbel | Brötchen | Töpfe | Knödel | zwölf Löffel | ein Wörterbuch | Söckchen | Öl | ein Hörbuch

Wer kauft die Töpfe?
Die kauft Frau Möckel

Im Wörterbuch ist der Akzentvokal immer markiert:
— = langer Akzentvokal,
· = kurzer Akzentvokal.

2 Plurale

Abb. 54: Langes und kurzes „ö“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 97).

Die elfte Lektion gehört zum A2-Niveau. Es wird in zwei Übungen das lange [ø:] und das kurze [œ] geübt. Die erste Übung enthält fünf Teile. Teil (59a) ist eine einfache Nachsprechübung, wobei mit einer Abbildung die Gespanntheit und Lippenrundung dargestellt wird. Außerdem wird in einem grünen Kästchen darauf hingewiesen, wie der ö-Laut ausgesprochen wird. Teil (60b) ist wieder eine Nachsprechübung und (61c) eine Diskriminierungsübung, wobei Lernende die Laute unterscheiden sollen. Beim Teil (62d) dagegen sollen sie den Akzentvokal identifizieren und ihn entsprechend markieren. Teil (e) schließlich ist eine produktive Dialog- und Partnerübung, bei der die Lernenden einen Minidialog zusammen mit einem Gesprächspartner produzieren sollen.

2 Plurale

Die kauft Frau Möckel · = kurzer Akzentvokal.

a Ergänzen Sie die Pluralformen.

1. der Sohn → die Söhne	5. der Rock →
2. die Tochter →	6. das Wort →
3. der Ton →	7. der Korb →
4. der Boden →	8. der Kloß →

63 b Hören Sie die Pluralformen. Ist in 2a alles richtig?

64 c Sprechen Sie die Wortpaare aus 2a. Achten Sie besonders auf „ö“ und „o“.

Abb. 55: Langes und kurzes „ö“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 97).

Die zweite Übung enthält drei Teile. Teil (a) ist zwar eine produktive Übung in Verbindung mit der Grammatik, weil die Pluralformen ergänzt werden sollen, aber sie ist keine Hörübung, wie von Dieling / Hirschfeld vorgeschlagen wird. Teil (63b) ist die produktive Hörübung, genauso wie Dieling / Hirschfeld darstellen und dient nur als Kontrolle. Im Teil (c) sollen die Lernenden dann die Wortpaare nachsprechen und besonders auf die *ö*- und *o*-Laute achten.

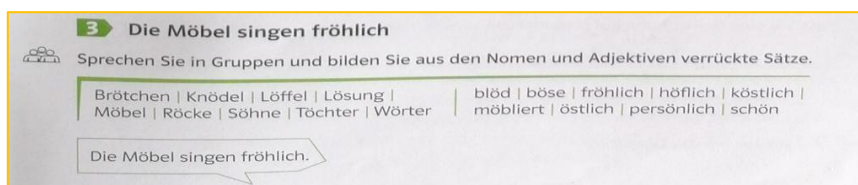


Abb. 56: Langes und kurzes „ö“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 97).

Die dritte Übung schließt mit einer produktiven Dialog- und Partnerübung, wobei die Lernenden aus Nomen und Adjektiven Sätze bilden sollen. Es handelt sich um ein- und zweisilbige Wörter, die nur den *ö*-Laut enthalten und somit wird dieser Laut, der den Lernenden große Schwierigkeiten bereitet, abgerundet.

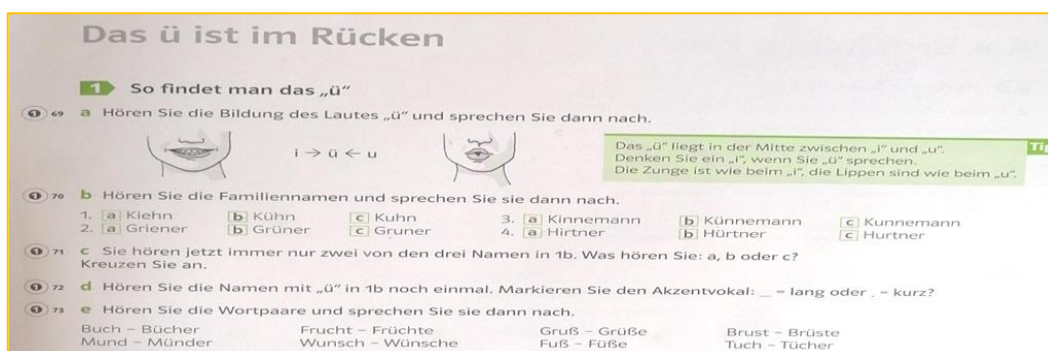


Abb. 57: Langes und kurzes „ü“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 113).

In Lektion 13 finden Lernende die Ausspracheschulung für das lange [y:] und kurze [y]. Es gibt drei Übungen. Die erste Übung enthält fünf Teile. Teil (69a) zeigt wieder eine Abbildung und einen Hinweis, wie die Gespanntheit und die Lippenrundung aussehen, wenn man den *ü*-Laut ausspricht. Die Lernenden sollen den Laut hören und ihn nachsprechen. Teil (70b) enthält Familiennamen, die entweder ein-, zwei- oder dreisilbig sind und es geht wieder um eine Nachsprechübung. Dann machen sie weiter mit einer Diskriminierungsübung (71c) und sollen die Namen unterscheiden, während im Teil (72d) bei den Familiennamen den Akzentvokal identifizieren sollen. Zum Abschluss gibt es eine

Nachsprechübung (73e), wobei Lernende ein- und zweisilbige Wortpaare nachsprechen sollen.

2 Ein Tag in der Arztpraxis

74 a Hören Sie die Wortgruppen und sprechen Sie sie dann nach.

- sich nicht gut fühlen	- zum Arzt müssen	- die Überweisung mitbringen	- tagsüber kein Fieber haben
- Rückenschmerzen haben	- sehr müde sein	- fünf Medikamente nehmen	- viel Flüssigkeit brauchen

75 b Wer macht was? Hören Sie die Sätze und ergänzen Sie die Namen.

- Frau _____ fühlt sich heute nicht gut.
- Herr _____ hat Rückenschmerzen.
- Die Kinder von Frau _____ sind krank und müssen zum Arzt.
- Herr _____ ist seit Wochen sehr müde.
- Frau _____ muss noch eine Überweisung mitbringen.
- Herr _____ möchte nicht fünf Medikamente nehmen.
- Frau _____ hat tagsüber kein Fieber mehr.
- Die Ärztin sagt, dass Herr _____ viel Flüssigkeit braucht.

c Sprechen Sie die Sätze in 2b.

Abb. 58: Langes und kurzes „ü“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 113).

Übung zwei enthält drei Teile. Teil (74a) ist eine einfache Nachsprechübung, während Teil (75b) eine kontextualisierte Hörübung ist. Alle Namen entnehmen Lernende aus Hörübung (70b), so ist diese leicht zu bewältigen. Abschließend sollen sie mit dem Teil (c) die Sätze nachsprechen.

3 Wörter mit „ü“ raten

Arbeiten Sie in zwei Gruppen. Der Kursleiter / Die Kursleiterin fragt. Welche Gruppe zuerst ein passendes Wort mit „ü“ nennt, bekommt einen Punkt.

- Eine Farbe?	- Eine Mahlzeit?	- Ein Körperteil?
- Etwas zum Essen?	- Gegenteil von teuer?	- Eine Jahreszeit?

Abb. 59: Langes und kurzes „ü“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 113).

Die dritte Übung schließt mit einer Dialog- und Partnerarbeit, die zu einem Sprachspiel klassifiziert werden kann. Die Lernenden sollen in zwei Gruppen die Frage des / der KursleitersIn beantworten und möglichst Wörter mit dem ü-Laut finden. Wer ein passendes Wort findet, der bekommt einen Punkt. Der Unterricht wird m.E. lockerer und die Lernenden üben somit Aussprache und Wortschatz.

Das Schwa ist schwach

1 Was ist ein Schwa?

76 a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach. Achten Sie besonders auf das „e“ in der Endung.

Mütze Das „e“ am Wortende ist ein Schwa. Das heißt, man hört das „e“ nur ganz schwach. Das phonetische Zeichen ist: [ə]	Mützen In der Endung „-en“ ist das Schwa noch schwächer als in der Endung „e“. Oft hört man das „e“ kaum oder gar nicht. Die phonetischen Zeichen sind: [ən]	Tipp Auch in den Vorsilben „be-“ und „ge-“ sowie in der Endung „-el“ sprechen wir ein Schwa.
--	---	--

b In welchen Wörtern ist das „e“ ein Schwa? Markieren Sie.

- Jacke	- gelb	- Hose	- Tasche
- Hemd	- Bluse	- fest	- echt

77 c Hören Sie die Wörter mit dem Schwa-Laut in 76. Ist alles richtig?

78 d Hören Sie Wortpaare und sprechen Sie sie nach.

lang – eine lange Bluse	hübsch – eine hübsche Hose	kurz – eine kurze Jacke
blau – eine blaue Socke	schick – eine schicke Weste	rein – reine Wolle

Abb. 60: Das Schwa. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 121).

In Lektion 14 erscheint die Phonetik zu dem Schwa-Laut [ə], wobei die phonetische Umschrift in der Rubrik dargestellt wird. Die erste Übung enthält vier Teile. Teil (76a) ist eine einfache Nachsprechübung, wobei Hinweise gegeben werden, wie der Schwa-Laut sowohl am Wortende, sowie auch als Endung ausgesprochen wird. Teil (b) fordert Lernende auf, in verschiedenen ein- und zweisilbigen Wörtern den Schwa-Laut zu identifizieren, ohne diese zuerst anzuhören-Abweichung von Dieling / Hirschfeld. Beim Teil (77c) sollen sie dann die markierten Wörter während des Hörens kontrollieren. Teil (78d) ist abschließend eine Nachsprechübung, bei der die Lernenden die ein- und zweisilbigen Wortpaare nachsprechen sollen.

2 Das Schwa in den Endungen „-en“ und „-el“ und in den Vorsilben „be-“ und „ge-“

79 a Hören Sie die Wortgruppen und achten Sie auf das Schwa in der Endung „-en“.

Gruppe 1	- shoppen	- arbeiten	- zeigen	- sprechen
Gruppe 2	- bauen	- sehen		
Gruppe 3	- spielen	- fahren		
Gruppe 4	- nehmen	- gewinnen	- singen	

b Was fällt auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

Gruppe 1: nach Plosiven (p, b, k, g, t, d) und Frikativen (z. B. f, s, z, ch, sch):	Man hört das Schwa	<input type="checkbox"/> a) kaum.	<input type="checkbox"/> b) etwas mehr.
Gruppe 2: nach Diphthongen (z. B. ei, eu, au) und „h“:	Man hört das Schwa	<input type="checkbox"/> a) kaum.	<input type="checkbox"/> b) etwas mehr.
Gruppe 3: nach „l“ und „r“:	Man hört das Schwa	<input type="checkbox"/> a) kaum.	<input type="checkbox"/> b) etwas mehr.
Gruppe 4: nach „m“, „n“ und „ng“:	Man hört das Schwa	<input type="checkbox"/> a) kaum.	<input type="checkbox"/> b) etwas mehr.

c Sprechen Sie die Wörter in 2a nach.

80 d Hören Sie die Wörter. Klingt das Schwa immer gleich? Sprechen Sie im Kurs.

- Nebel	- Mantel	- geblümt	- bewölkt
- Hagel	- Gürtel	- gestreift	- beginnen
- Artikel	- Ärmel	- gemacht	- Bekleidung

e Sprechen Sie die Wörter in 2d nach.

Abb. 61: Das Schwa. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 121).

Übung zwei besteht aus fünf Teilen. Teil (79a) ist eine Eintauchübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden, nur auf die Äußerungen zu hören und dabei auf das Schwa in der Endung *-en* zu achten. Nach der Eintauchübung folgt beim Teil (b) dann eine Diskriminierungsübung ohne Hören und die Lernenden sollen unterscheiden und ankreuzen, ob das Schwa **kaum** oder **etwas mehr** angehört wird. Bei Übung (c) sollen die Lernenden die Äußerungen von Hörübung (79a) nachsprechen. Teil (80d) ist eine Diskriminierungsübung, bei der die Lernenden unterscheiden sollen, ob das Schwa immer gleich ist und dann beim Teil (e) sollen sie diese Wörter nachsprechen.

3 Gedichte mit Schwa

Schreiben Sie in Gruppen kleine Texte oder Gedichte mit vielen Schwa-Lauten und lesen Sie sie im Kurs vor.

*Rote Socken
blaue Hosen
schöne Gürtel
gestreifte und geblümete Hemden
schwarze Mäntel
kaufe alles
trage alles
bin modern!*

Abb. 62: Das Schwa. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 121).

Die dritte Übung hat nur einen Teil und schließt die Ausspracheschulung des Schwa-Lauts mit einer produktiven Sprech- und Partnerübung mit Sprachspiel, weil die Lernenden aufgefordert werden, in Gruppen kleine Texte oder Gedichte mit vielen Schwa-Lauten zu schreiben und diese dann im Kurs vorzulesen.

Träume in Wien

1 Diphthonge

83 a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

Laut	Schrift	Beispiele
[aɪ]	ei, ai, ey, ay	sein, Mai, Norderney, Mayer
[ɔɔ]	eu, äu	heute, Häuser
[aʊ]	au	Haus

Diphthonge sind Vokalkombinationen. Sie werden wie ein Laut gesprochen. Im Deutschen gibt es drei Diphthonge: [aɪ], [ɔɔ], [aʊ].

84 b Hören Sie die Wortpaare und sprechen Sie sie dann nach.

1. a) Feuer	b) Feier	6. a) euer	b) Eier
2. a) Baum	b) Bäume	7. a) Eis	b) aus
3. a) heiß	b) Haus	8. a) Frauen	b) freuen
4. a) Leute	b) Laute	9. a) Raum	b) Räume
5. a) Mais	b) Maus	10. a) Reis	b) raus

85 c Sie hören jetzt immer nur eins von den zwei Wörtern in 1b. Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

Abb. 63: Diphthonge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 129).

Lektion 15 beschäftigt sich mit der Ausspracheschulung der Diphthonge mit drei Übungen. Da im theoretischen Teil dieser Hausarbeit die Diphthonge folgendermaßen vorgestellt wurden, nämlich [aɪ], [aʊ] und [ɔɔ], gibt es im Lehrwerk eine Variation der phonetischen Umschrift und sie werden folgendermaßen transkribiert, nämlich [aɛ], [ɔœ] und [aɔ]⁴³. Sowohl Teil (83a), als auch (84b) sind Nachsprechübungen, während Teil (85c) eine Diskriminierungsübung ist.

2 Eine Umfrage unter Wienern. Was sind Ihre Träume?

86 a Hören Sie die Wortgruppen. Achten Sie besonders auf die Diphthonge. Sprechen Sie dann die Wortgruppen nach.

- Europa bereisen
- im August nach Norderney fahren
- im Mai Zeit haben
- neue Freunde finden
- eine Reise nach Bayern machen
- ein Feuer machen und feiern
- häufig ausgehen
- einmal Kaiser sein
- ein blaues Haus bauen
- ohne Maut auf der Autobahn fahren
- kleine Steine suchen
- eine Ausstellung über Malerei anschauen

b Was sind Ihre Träume? Sprechen Sie im Kurs. Benutzen Sie viele Wörter mit Diphthongen.

Ich möchte ein kleines Haus kaufen.

Ich will Urlaub in Neuseeland machen.

Abb. 64: Diphthonge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 129).

Die zweite Übung enthält zwei Teile. Beim ersten Teil (86a) sprechen die Lernenden die Wortgruppen, die Diphthonge einschließen, nach und beim zweiten Teil (b) sollen sie produktiv handeln, nämlich auf eine Frage antworten und möglichst viele Wörter mit Diphthongen verwenden. Es handelt sich somit um eine produktive Dialog- und Partnerübung.

⁴³ Eine solche Variation findet man im Deutschen Aussprachwörterbuch (Krech et al. 2010). Zitiert in: (Balassi 2016:58).

3 Diphthonge sammeln

a Sammeln Sie aus Lektion 13, 14 und 15 Wörter mit Diphthongen. Wer findet die meisten?

[aɛ] Fahrschein, [ɔɔ] Gebäude, [aʊ] Autobahn,

b Sammeln Sie in Gruppen Wörter mit „au“. Eine Gruppe sagt ein Wort im Singular, die andere Gruppe sagt es im Plural. Ist der Plural richtig, bekommt die Gruppe einen Punkt.

Haus? Häuser. Ja, richtig.

Bau? Bäuer. Nein, falsch. Bauten.

Abb. 65: Diphthonge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 129).

Die dritte Übung enthält zwei Teile. Beim ersten Teil (a) sollen Lernende aus Lektionen 13,14 und 15 Wörter mit den drei Diphthongen sammeln-es steht aber nicht, ob sie diese nachsprechen sollen, während beim zweiten Teil (b) Wörter mit dem Diphthong *au* [aʊ] sammeln sollen. Eine Gruppe sagt das Wort in Singular, die andere im Plural. Wenn der Plural richtig ist, bekommt die Gruppe einen Punkt. Diese Aufgabe ist eine produktive Sprechübung und lässt sich schön mit der Grammatik verbinden.

Traumberufe

1 Unbetonte Endungen und Akzentvokal

a Hören Sie die Wörter. Achten Sie vor allem auf die Aussprache der unbetonten Endungen „-er“ und „-erin“ und den Akzentvokal.

(ich) be-rä-te	Be-rä-ter	Berä-te-rin
[ə]	[ɪ]	[ə]
Die Endung „-e“ spricht man als Schwa-Laut. Die Endung ist unbetont.	Die Endung „-er“ spricht man fast wie ein „a“. Die Endung ist unbetont.	In der femininen Endung „-erin“ spricht man das „e“ als Schwa-Laut. Die Endung ist unbetont.

b Hören Sie die Wörter in 1a noch einmal und sprechen Sie sie dann nach. Achten Sie besonders auf den Akzentvokal auf dem Wortstamm.

Abb. 66: Unbetonte Endungen und Akzentvokal. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 137).

Lektion sechzehn schult die Phonetik die unbetonten Endungen und den Akzentvokal, nämlich den Schwa-Laut [ə] und das vokalische [ɐ]. Dabei wird die phonetische Umschrift erwähnt. Die erste Übung besteht aus zwei Teilen. Teil (87a) ist eine Eintauchübung, bei der Lernende aufgefordert werden, auf die unbetonten Endungen und den Akzentvokal zu achten und (87b) ist eine Nachsprechübung, bei der die Lernenden die dreisilbige Wörter aussprechen sollen.

2 Berufe raten

a Wie heißen die Berufe zu den Verben? Schreiben Sie und markieren Sie den Akzentvokal.

1. lehren | der Lehrer – die Lehrerin

2. fahren

3. übersetzen

4. pflegen

5. arbeiten

6. malen

7. verkaufen

8. backen

b Hören Sie die Lösungen von 2a. Sprechen Sie die Wortpaare dann nach und klopfen Sie bei der Akzentsilbe auf den Tisch.

c Bilden Sie Berufe aus den Wörtern. Schreiben Sie und markieren Sie den Akzentvokal.

1. Sport | der Sportler – die Sportlerin

2. Medizin

3. Handwerk

4. Mechanik

5. Training

6. Musik

d Hören Sie die Lösungen von 2c. Sprechen Sie die Wortpaare dann nach und klopfen Sie bei der Akzentsilbe auf den Tisch.

e Spielen Sie in Gruppen. Eine Person wählt einen Beruf aus 2a oder c. Die anderen fragen.

Arbeitest du im Krankenhaus? Nein.

Arbeitest du im Auto? Ja.

Bist du Fahrer/in? Ja, richtig.

Abb. 67: Unbetonte Endungen und Akzentvokal. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 137).

Die zweite Übung enthält fünf Teile. Beim Teil (a) handelt es sich um eine produktive schriftliche Übung in Verbindung mit der Grammatik und dem Wortschatz und beim Teil (88b) sollen dann die Lernenden zuhören, ihre Antwort kontrollieren und die ein-, zwei- und dreisilbige Wörter nachsprechen. Dabei wird die Übung gestisch begleitet, da die Lernenden beim Hören der Akzentsilbe auf den Tisch klopfen sollen. Teil (c) ist wieder eine produktive schriftliche Übung in Verbindung mit der Grammatik und dem Wortschatz und Teil (89d) ist eine Nachsprechübung mit gestischer Begleitung. Beim Teil (e) geht es um eine produktive Dialog- und Partnerübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden, in Gruppen Fragen zu stellen und dabei einen Beruf aus den Teilen (a) und (c) auszuwählen.

Perfekte Ferien

1 E-Laute

92 a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

[e:]	[ɛ]	[ɛ:]	[ə]
lesen	essen	Universität	Lampe
See	Apfel	wählen	waschen
sehen			
lang, geschlossen	kurz, offen	lang, offen	unbetont

In der Alltagssprache hört man oft statt dem langen „ä“ [ɛ:] ein langes „e“ [e:].

93 b Hören Sie die Familiennamen und sprechen Sie sie dann nach.

a	b	c
1. a) Reetmann	b) Rettmann	c) Rächtmann
2. a) Nehl	b) Nell	c) Nähl
3. a) Deeling	b) Dellling	c) Dähling
4. a) Mehler	b) Mäller	c) Mähler
5. a) Hebel	b) Hebbel	c) Häbel

94 c Sie hören jetzt immer nur zwei von den drei Namen in 1b. Was hören Sie: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

94 d Sprechen Sie in Gruppen. Einer/Eine sagt einen Namen aus 1b, die anderen sagen, welchen Namen sie gehört haben.

Dähling

Nein, es ist 3c: Dähling.

3a: Deeling?

94 e Schauen Sie sich die Namen in 1b noch einmal an und vergleichen Sie den Klang mit der Schrift. Was fällt auf? Kreuzen Sie in der Regel an.

	a	b
1. „e“/„ä“ + zwei oder mehr Konsonanten (außer „h“)	<input checked="" type="checkbox"/> meistens kurz.	<input type="checkbox"/> meistens lang.
in der gleichen Silbe:		
2. „e“/„ä“ + Doppelkonsonant:	<input type="checkbox"/> kurz.	<input type="checkbox"/> lang.
3. „e“/„ä“ + „h“:	<input type="checkbox"/> kurz.	<input type="checkbox"/> lang.
4. Zwei „e“, also „ee“:	<input type="checkbox"/> kurz.	<input type="checkbox"/> lang.

Diese Regeln gelten für alle Vokale, also auch für „ä“, „ö“, „ü“, „ö“, „ü“.

Abb. 68: E-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 153).

In Lektion 18 finden Lernende mit zwei Übungen die Ausspracheschulung aller E-Laute. Teil (92a) beginnt mit einer Nachsprechübung und es werden mit phonetischer Umschrift alle E-Laute vorgestellt, nämlich [e:]- lang und geschlossen, [ɛ]- kurz und offen, [ɛ:]- lang und offen und [ə]- unbetont. Beim Teil (93b) sollen die Lernenden wieder ein-, zwei- und dreisilbige Wörter nachsprechen und beim Teil (94c) sollen sie unterscheiden, welche Namen sie anhören. Teil (d) ist eine produktive Dialog- und Partnerübung, die in Verbindung mit einer Identifikationsübung steht, weil die Lernenden einen Namen aus der Hörübung (93b) aussprechen sollen und die anderen Teilnehmer erkennen sollen, welchen Namen sie gehört haben. Teil (e) schließt dann wieder mit einer Identifikationsübung ab, wobei Lernende den Klang der Namen aus Hörübung (93b) vergleichen und die entsprechende Regel ankreuzen sollen.

2 Urlaub im September

a Lesen Sie den Text und markieren Sie alle Wörter mit langem, geschlossenem „e“ [e:].

Letztes Jahr habe ich an der Ostsee Urlaub gemacht. Es war September und ich hatte mich auf sonniges Herbstwetter und angenehme Temperatur gefreut. Ich wollte täglich spazieren gehen, am Strand lesen, den Segelbooten zuschauen und mich entspannen. Das sind für mich perfekte Ferien.

Als ich ankam, war Regenwetter. Jeden Tag war es etwas kälter als am Tag vorher. Jetzt sehe ich sehr viel fern und gehe täglich ins Café. Dort trinke ich Tee und lese meine Bücher. Die Menschen sind nett hier. Sie warten alle auf besseres Wetter. Der Wetterbericht sagt wärmeres Wetter aber erst für nächste Woche voraus. Dann sind meine Ferien schon zu Ende.

95 b Hören Sie die Lösung von 2a und sprechen Sie dann die Wörter mit langem, geschlossenem „e“ [e:] nach.

c Notieren Sie vier Wörter mit verschiedenen E-Lauten auf einem Zettel. Tauschen Sie den Zettel mit einem Partner/ einer Partnerin. Denken Sie sich mit den Wörtern von Ihrem Partner/ Ihrer Partnerin eine Geschichte mit mindestens sechs Sätzen aus und erzählen Sie sie.

Abb. 69: E-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 153).

Übung zwei enthält drei Teile. Beim Teil (a) handelt es sich um eine angewandte Sprechübung, wobei Lernende einen Text lesen- es wird aber nicht erwähnt, ob sie den Text laut vorlesen sollen, und dabei alle ein-, zwei- und dreisilbigen Wörter mit langem und geschlossenem [e:] erkennen und entsprechend markieren sollen. Beim Teil (95b) sollen sie dann ihre markierten Wörter kontrollieren und alle nachsprechen. Teil (c) schließt dann mit einer produktiven Partnerübung in Verbindung mit einem Sprachspiel, bei dem die Lernenden vier Wörter mit verschiedenen E-Lauten auf einem Zettel aufschreiben und den Zettel mit einem Partner oder einer Partnerin tauschen sollen. Dann werden sie aufgefordert, eine Geschichte mit mindestens sechs Sätzen von ihrem Partner oder ihrer Partnerin zu erzählen.

Auf **B1-Niveau** wird vom Übungsbuch folgende Rubrik zu den Vokalen angeboten:

Vokalhäufungen und Vokaleinsatz

1 Vokale auf dem Ökohof

30 a Hören Sie die Wortgruppen und entscheiden Sie, ob die markierten Vokale lang (_) oder kurz (.) sind.

1. manchmal Schafkäse kaufen	5. die Hörbewohner oft besuchen
2. bei der Käseherstellung helfen	6. auf einem Ökohof arbeiten können
3. spät in die Gärtnerei gehen	7. Natur- und Umweltschutz beachten
4. sich intensiv um die Tiere kümmern	8. früh die Kühe melken müssen

b Sprechen Sie die Wortgruppen in 1a nach. Achten Sie dabei auf die korrekte Aussprache der Vokale.

Abb. 70: Vokalhäufung und Vokaleinsatz. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 201).

Auf B1-Niveau befasst sich Lektion 24 mit der Phonetik der Vokalhäufungen und dem Vokaleinsatz und besteht aus vier Übungen. Teil (30a) ist eine Identifikationsübung, bei der die Lernenden Wortgruppen anhören, lange und kurze Vokale erkennen und entsprechend mit den Zeichen (_) für lange Vokale und (.) für kurze Vokale markieren sollen. Beim Teil (b) sollen sie dann alle ein-, zwei- und dreisilbigen Wörter nachsprechen und auf die korrekte Aussprache achten. Alle Vokale sind mit grüner Farbe markiert, damit diese leicht erkannt werden.

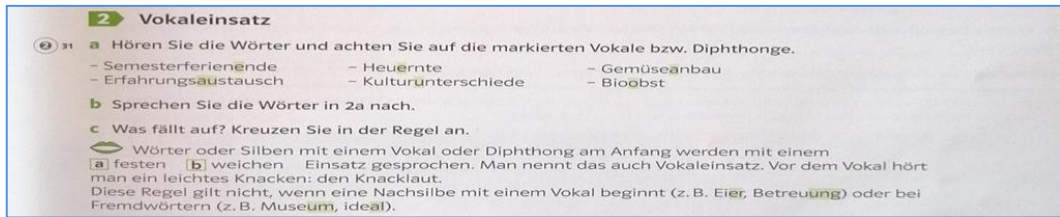


Abb. 71: Vokalhäufung und Vokaleinsatz. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 201).

Die zweite Übung besteht aus drei Teilen. Teil (31a) ist eine einfache Eintauchübung, bei der die Lernenden auf die markierten Vokale und Diphthonge achten sollen und beim Teil (b) sollen sie dann diese nachsprechen. Teil (c) ist eine Diskriminierungsübung ohne Hören, wobei die Lernenden die Regel ankreuzen sollen. Dabei wird ihnen bewusst gemacht, dass Wörter oder Silben mit einem Vokal am Anfang mit einem festen Vokaleinsatz ausgesprochen werden und dass vor dem Vokal ein leichtes Knacken- oder Knacklaut, angehört wird.

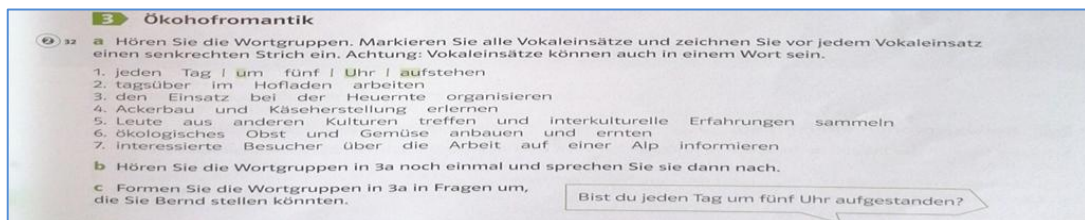


Abb. 72: Vokalhäufung und Vokaleinsatz. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 201).

Übung drei besteht aus drei Teilen. Beim Teil (32a) sollen die Lernenden alle Vokaleinsätze erkennen und entsprechend mit einem senkrechten Strich einzeichnen. Beim Teil (32b) sollen sie dann diese Wörter nachsprechen und beim Teil (c) sollen sie die Wortgruppen von Hörübung (32a) in Fragen umsetzen. Das ist eine produktive Sprechübung, die in Verbindung mit der Grammatik bzw. Syntax steht.

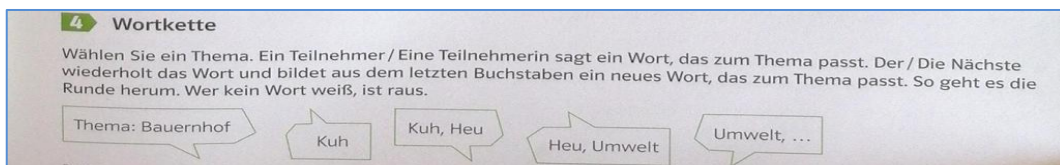


Abb. 73: Vokalhäufung und Vokaleinsatz. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 201).

Die vierte Übung schließt mit einer produktiven Dialog- und Partnerübung. Die Lernenden sollen ein Thema auswählen, der eine nach dem anderen ein passendes Wort aus dem

letzten Buchstaben bilden und wer kein Wort weiß, verliert das Spiel. Alle Wörter sollen sowohl Vokalhäufungen, als auch Vokaleinsätze einschließen.

5.5.4 Ausspracheschulung der Konsonanten im Übungsbuch von DaF kompakt A1-B1

Was die Vermittlung von Aussprache der Konsonanten anbelangt, so bietet das Übungsbuch „DaF kompakt“ auf **A1-Niveau** zwei Rubriken, die mit Abbildungen und Beschreibungen wie folgt dargestellt werden:

„w“ oder „f“?

1 Wundervolle Familiennamen

38 a Hören Sie die Familiennamen und sprechen Sie sie dann nach.

1. <input type="checkbox"/> a) Wahrenberg	<input type="checkbox"/> b) Fahrenberg	5. <input type="checkbox"/> a) Wichte	<input type="checkbox"/> b) Fichte
2. <input type="checkbox"/> a) Wehler	<input type="checkbox"/> b) Fehler	6. <input type="checkbox"/> a) Wiemer	<input type="checkbox"/> b) Fierner
3. <input type="checkbox"/> a) Wetter	<input type="checkbox"/> b) Vetter	7. <input type="checkbox"/> a) Wollmer	<input type="checkbox"/> b) Follmer
4. <input type="checkbox"/> a) Sommerwein	<input type="checkbox"/> b) Sommerfein	8. <input type="checkbox"/> a) Wuhlert	<input type="checkbox"/> b) Fuhlert

39 b Sie hören jetzt immer nur einen von den zwei Namen in 1a. Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

c Sprechen Sie in Gruppen. Einer / Eine fragt, die anderen hören und raten: Alle Familien mit „f“ sind in Frankfurt. Alle Familien mit „w“ sind in Wien.

Dialog:

Frage: Wo ist Herr Wahrenberg?

Antwort: Herr Wahrenberg ist in Wien.

Frage: Richtig! Wo ist Frau Follmer?

Antwort: Sie ist auch in Wien.

Frage: Nein, Frau Follmer ist in Frankfurt.

Tipp:

f = Das Blatt Papier bewegt sich.

w = Das Blatt Papier bewegt sich nicht.

Abb. 74: „w“ oder „f“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 57).

Lektion 6 stellt die Rubrik der Phonetik den *w*- und *f*-Laut vor. Es erscheinen drei Übungen. Die erste Übung enthält drei Teile. Teil (38a) ist eine Nachsprechübung und Teil (39b) eine Diskriminierungsübung, wobei die Lernenden den richtigen Namen erkennen und ihn entsprechend ankreuzen sollen. Die erste Übung schließt dann mit Teil (c), die eine produktive Dialog- und Partnerübung ist. Erwähnenswert ist ferner die Abbildung, die einen Tipp gibt, wie man den *f*- und den *w*-Laut aussprechen kann.

2 Voll von Woll

40 a Was hören Sie: „f“ oder „w“? Kreuzen Sie an.

1. vier <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	4. Krawatte <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	7. Wäsche <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w
2. Verb <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	5. Phonetik <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	8. Pullover <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w
3. Farbe <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	6. vorsichtig <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w	9. intensiv <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> w

b Schreiben Sie die Wörter aus 2a in eine Tabelle in Ihr Heft.

Hier sprechen wir „f“:	Hier sprechen wir „w“:
f füllen, höflich, freundlich, öffnen	w das Wetter, weiß, die Anweisung
v der Vetter, versuchen, viel	v die Viskose, das Klavier, privat
ph das Alphäbet, die Atmosphäre	

Tipp: Bei Fremdwörtern spricht man „w“ wie „w“, z. B. das Klavier, der November. Achtung: „-iv“ am Wortende = „f“, z. B. intensiv, aber „-iv“ am Wortende + Endung = w, z. B. eine intensive Farbe.

Abb. 75: „w“ oder „f“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 57).

Die zweite Übung enthält zwei Teile. Teil (40a) ist eine Identifikationsübung, wobei Lernende den *f*- und *w*-Laut erkennen bzw. identifizieren sollen. Danach folgt eine Schreibübung Teil (c). Lernende werden aufgefordert, alle Wörter aus Teil (40a) in eine

Tabelle zu schreiben. Das grüne Kästchen gibt darüber hinaus einige Regeln, wie diese Laute bei Fremdwörtern und am Wortende ausgesprochen werden.

3 Wir Wiener Waschweiber

41 a Hören Sie den Satz.
Wir Wiener Waschweiber wollen weiße Wäsche waschen, weiße Wäsche wollen wir Wiener Waschweiber waschen.

b Sprechen Sie den Satz in 3a zuerst ganz langsam und dann so schnell wie möglich.

Abb. 76: „w“ oder „f“. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 57).

Die dritte Übung enthält zwei Teile. Teil (41a) ist eine Eintauchübung und Teil (b) eine Nachsprechübung, wobei Lernende den „Zungenbrecher“ zuerst langsam und dann so schnell wie möglich vorlesen sollen.

sch – sp – st

1 Wie spricht man „sch“, „sp“ und „st“?

46 a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

- Speisekarte
- Strudel
- bestellen
- Vorspeise
- Kuchenstück
- Tafelspitz
- Schokolade
- Flasche

47 b Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

- Restaurant
- Espresso
- Eispackung
- Lieblingstorte
- Gast
- Wurst
- köstlich
- Gäste

c Wann sprechen wir [sch], wann [s]? Kreuzen Sie an.

Wir schreiben	Beispiele	Wir sprechen
1. „sch“	Schokolade	<input type="checkbox"/> sch <input type="checkbox"/> s
2. „sp“ am Anfang von einem Wort	Speisekarte	<input type="checkbox"/> schp <input type="checkbox"/> sp
3. „sp“ am Anfang von einer Silbe	Vorspeise	<input type="checkbox"/> schp <input type="checkbox"/> sp
4. „sp“ an der Wort- und Silbengrenze	Eispackung, Espresso	<input type="checkbox"/> schp <input type="checkbox"/> sp
5. „st“ am Anfang von einem Wort	Strudel	<input type="checkbox"/> scht <input type="checkbox"/> st
6. „st“ am Anfang von einer Silbe	bestellen	<input type="checkbox"/> scht <input type="checkbox"/> st
7. „st“ an der Wort- und Silbengrenze	Lieblingstorte, Restaurant	<input type="checkbox"/> scht <input type="checkbox"/> st
8. „st“ am Ende von einem Wort oder einer Silbe	Gast, köstlich	<input type="checkbox"/> scht <input type="checkbox"/> st

d Machen Sie aus den Wörtern in 1a und b kurze Sätze und sprechen Sie.
Ich mag Schokolade.

e Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle in 1c.

Nusstorte | schälen | Sport | starten | Prospekt | Rest | Fisch | Tennisspiel | vorstellen | sprechen | Großstadt | Obst | Hauptspeise | Österreich | Aspirin | Studentin

Abb. 77: sch-sp-st. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 73).

In Lektion 8 finden Lernende die *sch*, *-sp-* und *st*-Laute. Zwei Übungen bringen die Aussprache dieser Laute bei. Die erste Übung enthält fünf Teile. Teil (46a) und (47b) sind Nachsprechübungen. Im Teil (c) werden Lernende aufgefordert den *sch*- und *s*-Laut zu identifizieren, während im Teil (d) produktiv handeln und Sätze mit den Wörtern aus den obigen Teilen formulieren sollen. Teil (e) schließt mit einer Schreibübung, wobei Lernende selbst die Wörter in der passenden Spalte einfügen sollen.

2 Schönes Schreibspiel

Schreiben Sie einen Satz mit vielen Wörtern mit „sch“, „sp“ und „st“. Ihr Partner/Ihre Partnerin liest den Satz vor. Tauschen Sie.

Abb. 78: sch-sp-st. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 73).

Bei der zweiten Übung handelt es sich sowohl um ein Schreibspiel als auch um eine produktive Partnerübung, wobei Lernende Sätze mit den *sch*-, *sp*- und *st*-Lauten schreiben sollen. Ihre PartnerInnen sollen dann diese in der Klasse vorlesen.

Auf **A2-Niveau** werden folgende vier Rubriken zu den Konsonanten angeboten:

Ach ich!

1 Ich- und Ach-Laut

48 a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
[ç] – ich [x] – ach

49 b Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
– machen – besuchen – noch – auch

50 c Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
– nicht – sprechen – vielleicht – euch – Küche – lächeln – möchte

51 d Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
– manchmal – Kirche – traurig – zwanzig

e Wann sprechen wir [ç], wann [x]? Kreuzen Sie an.

Wann?	Beispiele	Wir sprechen
1. nach „a“, „o“, „u“, „au“	machen	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
2. nach „r“, „e“, „el“, „eu“, „ä“, „ö“, „ü“	euch	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
3. nach Konsonanten	manchmal	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
4. die Silbe „-ig“	traurig	<input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Bei Fremdwörtern meistens vor „e“ und „r“ → [ç]
z. B. Chemie, China
Sonderfall: Orchester [k]
Bei Fremdwörtern aus dem Griechischen vor „a“, „o“, „u“ und Konsonanten → [k]
z. B. Chor, Charakter, christlich

52 f Was hören Sie: [ç] oder [x], [ç] oder [ɪg]? Kreuzen Sie an.

1. Buch	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	5. langweilig	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
2. Bücher	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	6. ein langweiliger Film	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
3. Nächte	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	7. das salzige Essen	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
4. Nacht	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	8. salzig	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>

g Sprechen Sie die Wörter und Wortgruppen in 1f nach.

Abb. 79: *Ich*- und *Ach*-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 81).

Auf A2-Niveau werden zuerst in Lektion 9 die *ich*- und *ach*-Laute geschult. In der Rubrik tauchen zwei Übungen auf. Die erste Übung enthält sieben Teile. Teile (48a), (49b), (50c) und (51d) sind Hör- und Nachsprechübungen. Beim Teil (e) sollen Lernende erkennen, wann der *ich*- und wann der *ach*-Laut ausgesprochen wird. In der Spalte werden außerdem die Regeln angegeben und im grünen Kästchen werden einige Ausnahmen erwähnt. Teil (52f) ist eine Hör- und Identifikationsübung, wobei Lernende erkennen sollen, ob es sich entweder um *ich*- oder *ach*-Laute oder die Endung *-ig* handelt.

2 Weihnachten

53 a Hören Sie die Sätze. Was hören Sie [ç] oder [x]? Kreuzen Sie an!

1. Frohe Weihnachten!	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	6. Später gehen wir in die Kirche.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
2. Wir besuchen unsere Eltern.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	7. Vielleicht treffen wir dort alte Freunde.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
3. Die Nachbarn kommen zum Essen.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	8. Meine Mutter schenkt mir zwei Bücher.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
4. Wir haben uns lange nicht gesehen.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	9. Manchmal singen wir zur Gitarre.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>
5. Der Abend ist sehr lustig.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>	10. Alle sind glücklich.	<input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/>

b Sprechen Sie die Sätze in 2a nach.

c Welche Wörter mit „ch“ kennen Sie noch? Schreiben Sie sie in eine Tabelle in Ihr Heft wie in 1e.

d Lesen Sie Ihre Wörter im Kurs vor.

54 e Hören Sie den Satz.
Echte Weihnachtsmänner lachen nachts über fröhliche Sachen,
über fröhliche Sachen lachen nachts echte Weihnachtsmänner.

f Sprechen Sie den Satz in 2e zuerst ganz langsam und dann so schnell wie möglich. Wer kann es am besten?

Abb. 80: *Ich*- und *Ach*-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 81).

Die zweite Übung enthält sechs Teile. Teil (54a) ist eine Hör- und Identifikationsübung, wobei Lernende den *ich*- und *ach*-Laut erkennen und dann im Teil (b) diese nachsprechen sollen. Teil (c) hingegen bietet eine Schreibübung an und die Lernenden werden

aufgefordert, Wörter mit dem *ich-* und *ach-*Laut in ihr Heft zu schreiben und anschließend diese im Teil (d) in der Klasse vorzulesen. Hörübung (54e) ist schließlich eine Eintauchübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden nur auf den Satz zu hören, damit sie ihn anschließend bei Teil (f) zuerst ganz langsam und dann so schnell wie möglich nachsprechen können.

Das zischt!

1 S-Laute

55 a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
 [s] – Haus – günstig – Schlüssel – Straße
 [z] – sehen – lesen – sauber

Dieser Laut ist stimmlos. Man hört nur ein Geräusch. Das „s“ zischt.
 Dieser Laut ist stimmhaft. Das „s“ summt.

56 b Hören Sie die Wörter und schreiben Sie sie in die Tabelle.
 See | Einkaufsmöglichkeit | außerhalb | Süden | Kreis | besichtigen | Erdgeschoss |
 scheußlich | Sofa | Monatsmiete | Terrasse | leise | Bus

[s]	[z]
-----	-----

c Sprechen Sie die Wörter in 1b nach.
 d Wann sprechen wir [s] und wann [z]? Kreuzen Sie an.

Wann?	Beispiele	Wir sprechen
1. „s“ steht am Wortanfang	sauber	[s] [z]
2. „s“ steht am Silbenanfang	lesen	[s] [z]
3. „s“ steht am Wortende	Haus	[s] [z]
4. „s“ steht zwischen Konsonanten	günstig	[s] [z]
5. wir schreiben „ss“	Schlüssel	[s] [z]
6. wir schreiben „ß“	Straße	[s] [z]

e Welche Wörter mit [s] und [z] kennen Sie noch? Schreiben Sie sie in eine Tabelle in Ihr Heft wie in 1b.

Abb. 81: S-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 89).

In Lektion 10 bietet die Phonetik Übungen zu den S-Lauten an. Die erste Übung enthält fünf Teile. Bei der Hörübung (55a) sollen Lernende die Laute anhören und diese nachsprechen. Hörübung (56b) hingegen ist eine Kombination aus Identifikations- und Schreibübung, die mit der Nachsprechübung von Teil (c) schließt. Teil (d) ist wieder eine Identifikationsübung und Teil (e) ist eine produktive Schreibübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden, weitere Wörter mit den S-Lauten in ihr Heft zu schreiben.

2 Und im Plural?

57 Hören Sie die Wortpaare. Sind die S-Laute im Singular und im Plural gleich (g) oder ungleich (u)? Kreuzen Sie an.

1. das Haus – die Häuser	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
2. das Erdgeschoss – die Erdgeschosse	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
3. die Straße – die Straßen	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
4. die Hose – die Hosen	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
5. der Fuß – die Füße	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
6. der Kreis – die Kreise	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
7. die Terrasse – die Terrassen	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u
8. die Reise – die Reisen	<input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> u

Es gelten die gleichen Regeln wie in 1d. **Tipp**

Abb. 82: S-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 89).

Die zweite Übung bietet eine Diskriminierungsübung (57) an, bei der die Lernenden auf die Wortpaare achten und unterscheiden sollen, ob die S-Laute im Singular und im Plural gleich (g) oder ungleich (u) sind.

3 Summende Hummeln

58 a Hören Sie den Satz.
 Sieben summende Hummeln müssen abends nach Hause.
 Nach Hause müssen abends sieben summende Hummeln.

b Sprechen Sie den Satz in 3a zuerst ganz langsam, dann so schnell wie möglich. Wer kann es am besten?




Abb. 83: S-Laute. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 89).

Hörübung (58a) ist schließlich eine Eintauchübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden nur auf den Satz zu hören, damit sie ihn anschließend bei Teil (b) zuerst ganz langsam und dann so schnell wie möglich nachsprechen können.

ng / nk-Laut

1 ng / nk

64 Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

[ŋ]	- lang	- singen	- Junge	- Engel
[ŋk]	- Bank	- sinken	- danken	- Enkel

„ŋ“ und „ŋk“ spricht man nasal, durch die Nase – wie bei Schnupfen. **Tipp**

Abb. 84: ng / nk-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 105).

In Lektion 12 bietet die Rubrik der Phonetik fünf Ausspracheübungen zu den *ng*- und *nk*-Lauten und es wird dabei die phonetische Umschrift angegeben und zwar [ŋ] und [ŋk]. Die erste Hörübung (64) ist eine einfache Nachsprechübung, bei der Lernende mit diesen Lauten vertraut werden. Außerdem gibt es ein grünes Kästchen, das darauf verweist, dass diese Laute durch die Nase ausgesprochen werden.

2 Wer ist da bitte?

65 a Hören Sie die Familiennamen und sprechen Sie sie dann nach.

1. a Tann	b Tang	c Tank	3. a Sinnbach	b Singbach	c Sinkbach
2. a Renner	b Renger	c Renker	4. a Bronn	b Brong	c Bronk

66 b Sie hören jetzt immer nur einen von den drei Namen in 2a. Was hören Sie: a, b oder c? Kreuzen Sie an.

c Sprechen Sie mit einem Partner/ einer Partnerin. Einer/ Eine nennt einen Namen aus 2a, der/ die andere buchstabiert den Namen.

Abb. 85: ng / nk-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 105).

Die zweite Übung enthält drei Teile. Hörübung (65a) ist eine Nachsprechübung und Hörübung (66b) eine Diskriminierungsübung, bei der die Lernenden aufgefordert werden, einen von den drei Namen aus der obigen Hörübung zu unterscheiden. Teil (c) bietet anschließend eine produktive Sprechübung und zwar eine Dialog- und Partnerübung, bei der Lernende einen Namen aus der obigen Hörübung nennen und die anderen den Namen buchstabieren sollen.

3 [ŋ] im Plural

67 Hören Sie die Wortpaare und sprechen Sie sie dann nach. Achten Sie auf die Aussprache von „ng“.

die Buchhandlung – die Buchhandlungen	die Wohnung – die Wohnungen
die Lesung – die Lesungen	die Zeitung – die Zeitungen

Abb. 86: ng / nk-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 105).

Die dritte Übung besteht aus Hörübung (67), die eine Nachsprechübung ist, bei der die Lernenden die Wortpaare anhören und besonders auf die Aussprache des *ng*-Lautes achten sollen.

4 Schwierige Bankangelegenheiten

68 a Hören Sie die Sätze und markieren Sie die ng- und nk-Verbindungen.

- Frank geht heute zur Bank. Er braucht eine Beratung und will Überweisungen machen.
- Als er in der Bank ankommt, ist dort ein großes Gedränge, viele Leute warten am Bankschalter.
- Der Automat funktioniert heute nicht. Denn man kann die PIN nicht eingeben.
- Er fragt eine Angestellte: „Wie lange muss ich warten?“ Sie antwortet: „Das ist unklar.“
- Er sagt: „Entschuldigung, ich komme morgen wieder.“

b In welchen Wörtern mit „ng“/ „nk“ in 4a hören Sie das „g“ oder das „k“, in welchen nicht? Notieren Sie.

1. ng: ich höre [ŋ]: <u>Beratung,</u>	3. nk: ich höre [ŋk]: _____
2. ng: ich höre [ng]: <u>eingeben,</u>	4. nk: ich höre [nk]: _____

c Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regeln.

- Wenn eine Vorsilbe mit „n“ endet und ein „g“ oder „k“ folgt (z. B. eingeben, unklar) sprechen wir _____.
- In den anderen Fällen (z. B. Überweisungen, Bank) sprechen wir _____.

Abb. 87: ng / nk-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 105).

Übung vier besteht aus drei Teilen. Hörübung (68a) ist eine Identifikationsübung, bei der die Lernenden die *ng*- und *nk*-Laute erkennen und entsprechend markieren sollen. Diese erweitert sich mit Teil (b), bei der Lernende unterscheiden sollen, wo sie [ŋ], [ng], [ŋk] und [nk] hören, bspw. das Wort *Beratung* für [ŋ], das Wort *eingeben* für [ng], das Wort *Bank* für [ŋk] und das Wort *unklar* für [nk]. Alle erkannten Wörter sollen in der Tabelle eingeordnet werden. Teil (c) schließt dann mit der Regel, die Lernende alleine ergänzen sollen. Dabei stellen sie explizit fest, dass wenn eine Vorsilbe mit „n“ endet und ein „g“ oder „k“ folgt wie bei *eingeben* oder *unklar*, dann werden [ng] und [nk] Laute ausgesprochen. In den anderen Fällen wie bei *Beratung* oder *Bank* werden [ŋ] und [ŋk] Laute artikuliert.

5 Singen oder sinken?

Wer oder was singt, wer oder was sinkt? Schauen Sie im Wörterbuch nach und sprechen Sie in Gruppen.

das Flugzeug | das Kind | der Wasserkessel | das Schiff | der Popmusiker | die Sonne | der Sänger | die Temperatur

Abb. 88: ng / nk-Laut. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 105).

Die fünfte Übung dieser Rubrik bietet zwar keine Hörübung an, aber sie schließt die Ausspracheschulung der *ng*- und *nk*-Laute mit einer produktiven Sprechübung, bei der

Lernende in Gruppen sprechen und die Frage beantworten sollen, wer oder was *singt* oder *sinkt*. Dabei sollen sie im Wörterbuch nachschauen, falls sie unbekannte Wörter haben.

Auf **B1-Niveau** werden vom Übungsbuch folgende fünf Rubriken zu den Konsonanten angeboten:

Eine heiße Zeit in Hamburg: [s] und [ts]

1 Hören und schreiben

⊕ a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

[s]	- Haus	- günstig	- wissen	- Straße
[ts]	- Zahl	- Pizza	- Platz	- rechts

b Unterscheiden Sie die Laute [s] und [ts]. Finden Sie auch eigene Beispiele.

	[s] = stimmlos	[ts] = stimmlos
Klang	[a] ein Laut	[b] zwei Laute
Schreibweise	-s,	-s-, -s-, -s-
Beispiele	Haus,	Zahl,

Abb. 89: [s] und [ts]. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 177).

Lektion 21 stellt auf **B1-Niveau** die *s-* und *ts-*Laute vor. Die Rubrik beinhaltet vier Übungen. Die erste Übung enthält zwei Teile. Hörübung (9a) ist eine Nachsprechübung, die diese Laute einführt. Diese steht dann in enger Verbindung mit Teil (b), bei der Lernende aufgefordert werden sowohl diese Laute zu unterscheiden als auch eigene Beispiele zu finden und die Tabelle zu ergänzen.

2 Stichwörter zu Hamburg

⊕ a Irina hat einige Stichwörter zu ihrem neuen Studienort notiert. Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle.

Straßenfest | Hafengeburtstag | Schauspielhaus | Binnenalster |
Mediencampus | Tanztheater | Internationale Kongresse |
Kunsthochschule | Beatles-Platz | zahlreiche Kreative

[s]	[ts]
-----	------

⊕ b Hören Sie die Wörter und vergleichen Sie mit Ihrer Lösung von 2a.

Tipp Für das [ts] braucht man viel Kraft. Wenn der Laut nicht scharf genug klingt, machen Sie eine kraftvolle Boxbewegung dazu.

Abb. 90: [s] und [ts]. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 177).

Die zweite Übung besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil (a) ist eine Schreibübung, bei der Lernende Irinas Stichwörter in die Tabelle schreiben sollen. Dabei soll zwischen dem *s-* und dem *ts-*Laut unterschieden werden. Danach wird mit Teil (10b) die zweite Übung abgeschlossen, bei der Lernende die Wörter auf der CD hören und ihre Lösungen kontrollieren sollen.

3 An der Ad-School

⊕ a Irina, Eleni und Antonia haben Kommilitonen / Kommilitoninnen aus ganz Europa. Hören Sie die Städtenamen und entscheiden Sie: [s] oder [ts]?

1. Lin []	4. Sal [] burg	7. Floren []
2. I [] tanbul	5. Am [] terdam	8. [] ürich
3. Pari []	6. Brü [] el	

b Schreiben Sie die Städtenamen in 3a.

Abb. 91: [s] und [ts]. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 177).

Die dritte Übung enthält zwei Teile. Bei Hörübung (11a) handelt es sich um eine angewandte bzw. kontextualisierte Hörübung, bei der Lernende während des Hörens entscheiden sollen, welcher Laut zu den Städtenamen passt. Danach sollen im nächsten Teil (b) die Städtenamen aufgeschrieben werden.

4 Zahlenspiel

a Welche Zehnerzahl von 10 bis 90 hat kein [ts]?

b Arbeiten Sie in Gruppen: Einer / Eine denkt sich eine Zahl zwischen 1 und 100. Die anderen müssen die Zahl raten. Jeder stellt der Reihe nach eine Frage, bis die Zahl erraten ist.

Ist die Zahl größer als 70? Ja.

Ist die Zahl kleiner als 80? Nein.

Abb. 92: [s] und [ts]. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 177).

Die vierte Übung beinhaltet zwei Teile. Teil (a) ist eine produktive Sprechübung in Verbindung mit dem Wortschatz. Die Lernenden sollen bei den Zehnerzahlen, diejenigen entdecken, die keinen *ts*-Laut enthalten. Teil (b) ist auch eine produktive Sprechübung, die dem Sprachspiel klassifiziert werden könnte. Die Lernenden werden aufgefordert, sich eine Zahl zwischen 1 und 100 zu denken, damit die anderen die Zahl dann raten können. Jeder / Jede stellt der Reihe nach eine Frage, bis die Zahl erraten ist.

Harte und weiche Plosive: p - b, t - d, k - g

1 Hart und weich

12 a Hören Sie die Laute und die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.

[p]: Paket - Oper - Pop	[b]: bauen - Möbel - leben
[t]: Tasse - Note - Zeit	[d]: Dose - Ende - baden
[k]: Kind - merken - Musik	[g]: Gasse - liegen - August

Das sind harte Plosivlaute. Sie sind stimmlos und behaucht. Man muss sie mit viel Kraft sprechen.

Das sind weiche Plosivlaute. Sie sind am Wort- und Silbenanfang stimmhaft.

So geht es besser:
Bei jedem harten Plosivlaut eine kurze und schnelle Bewegung machen.

Tip

13 b Hören Sie die Wortpaare und sprechen Sie sie dann nach.

packen - backen	Karten - Garten	Boten - Boden
Tier - dir	Oper - Ober	Laken - lagen

14 c In folgenden Wörtern sind immer die beiden gegensätzlichen Plosive „k - g“, „t - d“ oder „p - b“ enthalten. Hören Sie und schreiben Sie die Buchstaben in die Lücken.

1. __ost__ote	3. __isch__ecke	5. __lückwunsch__arte
2. __ahn__ollizei	4. __onnerns__ag	6. __inder__arten

Abb. 93: Harte und weiche Plosive: *p-b, t-d, k-g*. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 185).

In Lektion 22 bietet die Rubrik der Phonetik die harten und weichen Plosiven an und enthält drei Übungen. Die erste Übung besteht aus drei Teilen. Teil (12a) ist eine Nachsprechübung und es werden sowohl die phonetische Umschrift als auch die Regeln angegeben. Es wird erklärt, dass die harten Plosive mit viel Kraft ausgesprochen werden

müssen und dass sie stimmlos und behaucht sind. Die weichen Plosivlaute dagegen sind am Wort- und Silbenanfang stimmhaft. Darüber hinaus stellt die Abbildung dar, wie man besser diese Laute aussprechen kann. Es folgen dann Hörübung (13b), die eine Nachsprechübung ist und Hörübung (14c), die einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweist und eine angewandte bzw. kontextualisierte Hörübung ist.

Abb. 94: Harte und weiche Plosive: *p-b, t-d, k-g*. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 185).

Die zweite Übung ist sowohl eine produktive Partnerübung als auch eine angewandte Sprechübung, die einerseits dem freien Sprechen und andererseits dem Vortragen eines eigenen Textes klassifiziert wird, weil Lernende aufgefordert werden zusammen mit einem / einer PartnerIn mit den angegebenen Stichwörtern eine Geschichte zu schreiben und diese im Kurs vorzulesen.

Abb. 95: Harte und weiche Plosive: *p-b, t-d, k-g*. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 185).

Die dritte Übung besteht aus zwei Teilen und befasst sich sowohl mit einer produktiven Partnerübung als auch mit einer produktiven Sprechübung, die in Verbindung mit dem Wortschatz steht. Die Lernenden sollen mit einem / einer PartnerIn Wörter sammeln, die mit Alltagsgegenständen zu tun haben und weichen und harten Plosive enthalten. Dann folgt Teil (b), bei der wieder mit einer produktiven Dialog- und Partnerübung diese Laute abgerundet werden.

Abb. 96: „h“ oder Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 193).

In Lektion 23 und unter der Rubrik der Phonetik sind mit drei Übungen der *h*- und der *Knack*-Laut zu finden. Hörübung (15a) ist eine Eintauchübung, die mit Teil (b) verbunden wird, bei der Lernende dann die Wortpaare mit Hilfe eines Blattes nachsprechen sollen. Dabei ist noch eine Abbildung zu finden, die mit zwei einfachen Erklärungen den *h*- und *Knack*-Laut einführt. Es wird erklärt, dass Wörter oder Silben mit dem *h*-Laut am Anfang einen gehauchten Vokaleinsatz bilden, während Wörter oder Silben mit einem Vokal oder Diphthong am Anfang einen festen Vokaleinsatz bilden, der hart klingt und leise knackt.

2 Familiennamen

16 a Hören Sie die Familiennamen und sprechen Sie sie dann nach.

1. a) Hast	b) Ast	4. a) Haubert	b) Aubert
2. a) Herzfeld	b) Erzfeld	5. a) Hopper	b) Opper
3. a) Heisler	b) Eisler	6. a) Humann	b) Uhmann

17 b Sie hören jetzt immer nur einen von den zwei Namen in 2a. Was hören Sie: a oder b? Kreuzen Sie an.

18 c Hören Sie die Sätze und ergänzen Sie die Namen. Sprechen Sie die Sätze dann nach.

1. Herr _____ ist Hausmeister.	4. Frau _____ arbeitet an der Uni.
2. Frau _____ lebt in Hagen.	5. Herr _____ hat Hunde.
3. Herr _____ liebt die Alpen.	6. Frau _____ mag Hörbücher.

19 d Sprechen Sie die Namen in 2a ganz leise. Ihr Partner / Ihre Partnerin sagt, welcher Name es war.

Abb. 97: „h“ oder Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 193).

Die zweite Übung enthält vier Teile. Hörübung (16a) ist eine Nachsprechübung, die in Verbindung mit Hörübung (17b) steht und eine Diskriminierungsübung ist. Lernende werden dabei aufgefordert, einen von den zwei Namen zu wählen. Dann geht es weiter mit Hörübung (c), die eine angewandte bzw. kontextualisierte Hörübung ist, bei der Lernende den jeweiligen Namen ergänzen sollen. Anschließend sollen Lernende im Teil (d) produktiv handeln und mit einer Dialog- und Partnerarbeit die Namen aus Hörübung (16a) leise nachsprechen, damit ihre PartnerInnen diesen dann erraten können.

3 Tante Hertha hätte gern ...

19 a Hören Sie, was Tante Hertha hat und was sie gern hätte. Sprechen Sie nach. Achten Sie auf das [h].

Tante Hertha hat	- einen kleinen Hund	Tante Hertha hätte gern	- einen großen Hund
- braune Haare	- heute viel zu tun	- schwarze Haare	- Hilfe im Haushalt
- ein hässliches Haus		- ein hübsches Haus	

b Schreiben Sie eine Liste mit vier Wortgruppen oder kurzen Sätzen, ähnlich wie in 3a. Verwenden Sie viele Wörter mit „h“ am Wort- oder Silbenanfang.

c Bilden Sie zwei Gruppen und stellen Sie sich gegenüber auf. Eine Person aus einer Gruppe ruft einer Person aus der anderen Gruppe ihre Liste zu. Die Person aus der anderen Gruppe notiert die Liste.

- Die anderen Teilnehmer / Teilnehmerinnen sind in der Zeit sehr laut.
- Welche Gruppe die meisten Wörter richtig notiert hat, gewinnt.

Abb. 98: „h“ oder Vokaleinsatz am Wort- oder Silbenanfang. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 193).

Die dritte Übung besteht aus drei Teilen. Hörübung (19a) ist eine Nachsprechübung und Teil (b) eine Schreibübung, bei der Lernende eine Liste mit vier Wortgruppen oder kurzen Sätzen mit dem *h*-Laut am Wort- und Silbenanfang erstellen sollen. Diese Rubrik schließt dann mit Teil (c), das ein produktives Sprachspiel anbietet, bei dem Lernende zwei

Gruppen bilden und sich gegenüber aufstellen sollen. Eine Person aus einer Gruppe ruft einer Person aus der anderen Gruppe ihre Liste zu, damit diese Person die Liste notieren kann. In der Zwischenzeit sind die anderen TeilnehmerInnen sehr laut und die Gruppe, die die meisten Wörter notiert hat, gewinnt.

Auslautverhärtung im Smalltalk

1 Was ist die Auslautverhärtung?

33 a Hören Sie die Wörter und sprechen Sie sie dann nach.
 - Verb - Tipp - Lied - Hut - Tag - Werk

b Wie klingt der letzte Konsonant? Schreiben Sie in die Tabelle.

Wir schreiben	Wir sprechen	Beispiele
-b, -p	p	Verb, Tipp
-d, -t		
-g, -k		

c Schreiben Sie zu den Wörtern in 1a den Plural.
 Verb - *Verben*.

34 d Hören Sie die Lösung von 1c. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.
 Im Singular sprechen wir „b“, „d“ und „g“ am Wortende hart aus, im Plural sind hier die gleichen Laute _____, weil sie am Anfang einer Sprechsilbe stehen, z. B. *Verben*.

2 Verben

Tipp Auslautverhärtung heißt: Weiche Plosive (b, d, g) werden am Wort- und am Silbenende hart ausgesprochen.

Tipp Wenn ein weicher Plosiv innerhalb der gleichen Silbe vor einem Konsonanten oder einer Konsonantenverbindung steht, wird er hart gesprochen, z. B. schreiben → du schreibst, er schreibt; das Verb → des Verbs; der Job → des Jobs, die Jobs.

Abb. 99: Auslautverhärtung. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

In Lektion 25 stellt die Rubrik der Phonetik mit drei Übungen die Auslautverhärtung dar. Ein grünes Kästchen verweist auf die Definition der Auslautverhärtung und zwar steht, dass die weichen Plosive (b, d, g) am Wortende und am Silbenanfang hart ausgesprochen werden.

Die erste Übung besteht aus vier Teilen. Hörübung (33a) ist eine Nachsprechübung, die mit einer Diskriminierungs- und einer Schreibübung im Teil (b) kombiniert wird. Dabei sollen Lernende in die Tabelle schreiben, wie der letzte Konsonant klingt. Sie sollen dann ihre Lösungen mit der Hörübung (34d) kontrollieren und die Regel eigenständig ergänzen. Dabei stellen sie fest, dass im Singular die weichen Plosive (b, d, g,) am Wortende hart artikuliert werden wie etwa (p, t, k) und dass sie im Plural, wenn sie am Anfang einer Sprechsilbe stehen, wieder weich klingen.

Ein zweites Kästchen gibt zusätzlich eine zweite Regel und zwar wenn die weichen Plosive innerhalb der gleichen Silbe vor einem Konsonanten oder einer Konsonantenverbindung stehen, werden diese dann auch hart ausgesprochen, wie **Job** [dʒɔp] → des **Jobs** [dʒɔps].

2 Verben

a Schreiben Sie die fehlenden Formen in die Tabelle.

Präsens	Präteritum	Partizip Perfekt
schreiben	schrieb	geschrieben
leben		
finden		
verstehen		
fragen		
steigen		

35 b Hören Sie die Lösungen von 2a. Markieren Sie in 2a alle weichen Plosive, die hart ausgesprochen werden.
 c Sprechen Sie alle drei Formen in 2a. Achten Sie auf die Aussprache von „b“, „d“ und „g“.
 d Formulieren Sie Sätze mit den Präteritum- und Partizip-Perfekt-Formen in 2a.

das Verb → des Verbs;
 der Job → des Jobs, die Jobs.

Abb. 100: Auslautverhärtung. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

Die zweite Übung enthält vier Teile. Die Lernenden beginnen mit einer Schreibübung Teil (a), die in Verbindung mit der Grammatik steht. Sie sollen die fehlenden Formen der Verben in die Tabelle schreiben und dann mit der Hörübung (35b) ihre Lösungen kontrollieren und zusätzlich alle harten bzw. stimmlosen Plosive erkennen und entsprechend markieren. Es geht weiter mit Teil (c), die eine Nachsprechübung ist und dann mit Teil (d), bei der Lernende Sätze mit dem Präteritum und Partizip-Perfekt formulieren sollen.

3 Smalltalk

36 a Hören Sie die Sätze und unterstreichen Sie „b“, „d“ und „g“, wenn sie hart ausgesprochen werden.

1. Früher schrieb man mehr Briefe.	5. Der Wind ist heute sehr kalt.
2. Der Film am Freitag war sehr spannend.	6. Es gab keinen Weg auf den Berg.
3. Meine Kinder sind gesund.	7. Letztes Jahr gab es viele Erdbeeren.
4. Im Zug nach Hamburg sind immer viele Touristen.	8. Mein Freund macht Urlaub in Prag.

b Führen Sie mit einem Partner / einer Partnerin ein Small-Talk-Gespräch. Verwenden Sie dabei unauffällig einen Satz aus 3a. Nach einer Minute erraten Sie gegenseitig den Satz Ihres Partners / Ihrer Partnerin.

c Suchen Sie sich einen neuen Partner / eine neue Partnerin und führen Sie ein neues Small-Talk-Gespräch.

Abb. 101: Auslautverhärtung. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

Die dritte Übung beinhaltet drei Teile. Hörübung (36a) ist eine Identifikationsübung, bei der Lernende die harten Plosive erkennen und diese markieren sollen. Danach gehen sie mit einem Small-Talk-Gespräch und mit Teilen (b und c) produktiv um, indem sie unauffällig einen Satz aus der obigen Hörübung auswählen, die ihr / ihre PartnerIn dann erraten soll. Erneut sollen sie nachher einen / eine anderen / andere PartnerIn suchen und ein neues Small-Talk-Gespräch führen.

Assimilationsvorgänge

1 Assimilation hören

37 a Hören Sie die Wörter. Was fällt Ihnen an den markierten Stellen auf? Kreuzen Sie an.

- Milch	- Suppe	- Milchsuppe
- Arbeit	- Geber	- Arbeitgeber
- Pass	- Wort	- Passwort
- Freizeit	- Beschäftigung	- Freizeitbeschäftigung
- Layout	- Design	- Layoutdesign

1. Der letzte Konsonant ist hier immer hart und stimmlos. weich und stimmhaft.

2. Der erste Konsonant ist hier immer hart und stimmlos. weich und stimmhaft.

3. Der markierte weiche Konsonant ist hier immer stimmlos. stimmhaft.

b Sprechen Sie die Wörter in 1a.

2 Neu in Dresden

38 a Christian hat sich aufgeschrieben, was er seiner Freundin am Telefon erzählen möchte. Hören Sie, was auf dem Zettel steht, und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Assimilationen, die hier markiert sind.

Tipp Die Konsonanten p, t, k, f, sch, ch und [s] sind stimmlos. Man spricht sie mit Kraft. Die Konsonanten b, d, g, w, j, r und [z] sind stimmhaft. Man spricht sie weich. Immer wenn direkt nach einem stimmlosen Konsonanten ein stimmhafter Konsonant steht, wird dieser auch stimmlos → Assimilation. Man kann auch sagen: „Die Harten besiegen die Weichen“.

Abb. 102: Assimilationsvorgänge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

Die letzte Rubrik zu den Konsonanten in Lektion 26 bietet den phonologischen Vorgang der Assimilation⁴⁴ an und enthält drei Übungen. Hörübung (37a) ist eine

⁴⁴ Wie schon erwähnt, beschäftigt sich der theoretische Teil dieser Arbeit nicht mit Phonologie und phonologischen Regeln, sondern nur mit den Vorgängen der Phonetik.

Diskriminierungsübung, bei der Lernende aufgefordert werden, auf die markierten Stellen aufzupassen und entsprechend zu markieren, ob erstens der letzte Konsonant entweder hart und stimmlos oder weich und stimmhaft ist und zweitens ob, der weiche Konsonant entweder stimmlos oder stimmhaft ist. Danach sollen sie mit Teil (b) diese Wörter nachsprechen.

Erwähnenswert ist noch das grüne Kästchen, das sowohl auf die stimmlosen und stimmhaften Konsonanten als auch auf den Assimilationsvorgang verweist. Es gibt u.a. Informationen darüber an, dass immer wenn direkt nach einem stimmlosen Konsonanten ein stimmhafter Konsonant steht, wird dieser auch stimmlos, wie bspw. beim Wort *Arbeitgeber* → ist der Konsonant [t] stimmlos und der Konsonant [g] stimmhaft, dann wird [g] stimmlos artikuliert.

2 Neu in Dresden

38 **a** Christian hat sich aufgeschrieben, was er seiner Freundin am Telefon erzählen möchte. Hören Sie, was auf dem Zettel steht, und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Assimilationen, die hier markiert sind.

– meine Arbeit ist sehr interessant
 – Chefs sind aus Dortmund
 – Kollegen sind aus der ganzen Welt
 – Nachbarn sind sehr nett
 – Sehenswürdigkeiten im Zentrum von Dresden

– Frauenkirche ist sehr schön
 – möchte mit Freunden aus Würzburg ausgehen
 – habe das Nachtleben entdeckt
 – ein Kollege klettert gern, nimmt mich mit
 – mit dir wäre es schöner

b Was könnte die Freundin Christian fragen? Formulieren Sie Fragen mit folgenden Satzanfängen.

– Hast du schon ...?
 – Wie findest du ...?
 – Woher sind deine ...?

– Mit wem ...?
 – Bist du schon ...?
 – Wie sind deine ...?

Wie findest du deine Arbeit?

c Spielen Sie mit einem Partner / einer Partnerin das Telefongespräch zwischen Christian und seiner Freundin. Achten Sie auf die unterstrichenen Buchstaben.

Am Montag ist sie abends zu Hause.
 Am Dienstag geht sie ins Kino.

Man spricht sie mit Kraft.
 Die Konsonanten b, d, g, w, j, r und [z] sind stimmhaft.
 Man spricht sie weich.
 Immer wenn direkt nach einem stimmlosen Konsonanten ein stimmhafter Konsonant steht, wird dieser auch stimmlos → Assimilation. Man kann auch sagen: „Die Harten besiegen die Weichen“.

Abb. 103: Assimilationsvorgänge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

Die zweite Übung enthält drei Teile. Hörübung (38a) ist eine Nachsprechübung, bei der Lernende auch auf die markierten Assimilationen achten sollen. Bei den Teilen (b und c) sollen sie dann produktiv handeln und sowohl Fragen stellen und eine Telefongespräch mit ihrem / ihrer PartnerIn führen.

Telefongespräch zwischen Christian und seiner Freundin. Achten Sie auf die unterstrichenen Buchstaben.

3 Gedicht

a Christians Freundin hat ein Alltagsgedicht geschrieben. Lesen Sie und unterstreichen Sie alle Stellen mit Assimilation.

b Sprechen Sie das Gedicht in 3a mit Ausdruck.

c Schreiben Sie mit einem Partner / einer Partnerin ein Gedicht und lesen Sie es im Kurs vor. Achten Sie dabei auf alle Stellen mit Assimilation.

Am Montag ist sie abends zu Hause.
 Am Dienstag geht sie ins Kino.
 Am Mittwoch telefoniert sie mit einer Freundin.
 Am Donnerstag packt sie ihre Tasche.
 Am Freitag fährt sie zu Christian nach Dresden.
 Am Samstag ist sie bei ihm.
 Am Sonntag fährt sie wieder nach Hause.
 Am Montag fühlt sie sich allein.
 Wie soll das weitergehen?

Wenn Sie an den Assimilationen weiterarbeiten wollen, können Sie auch das Spiel im Teil B, Aufgabe 3a, machen und dort auf die Assimilation achten.

Abb. 103: Assimilationsvorgänge. DaF kompakt A1-B1 Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. (2011: 209).

Die dritte Übung schließt zuerst mit Teil (a), bei der Lernende im Gedicht alle Stellen mit dem Assimilationsvorgang identifizieren sollen. Dann machen sie mit einer

Nachsprechübung weiter und schließen die dritte und letzte Übung zu den Konsonanten mit einer angewandten Sprechübung ab, bei der sie zuerst ein eigenes Gedicht mit dem phonologischen Vorgang der Assimilation schreiben und dieses danach im Kurs vorlesen sollen.

5.6 Ergebnisse

Nachdem alle Ausspracheübungen der beiden Lehrwerke ausführlich beschrieben wurden, werden in diesem Abschnitt zuerst als Übersicht sowohl zwei Tabellen mit den Ergebnissen als auch ein Balkendiagramm erstellt. Es werden vorwiegend die von den Lehrwerken bearbeiteten Vokale und Konsonanten, sowie auch die Übungstypen nach Dieling / Hirschfeld und deren Anzahl dargestellt.

Darüber hinaus werden alle Fragestellungen beantwortet, inwiefern u.a. die in den Lehrwerken „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ bearbeiteten Übungen den linguistischen Bereich der Phonetik fördern und zwar altersgemäß- für junge Lernende- Kinder und Jugendliche und stufenweise- von A1-B1. Außerdem wird verdeutlicht, welche zusätzlichen Ausspracheübungen in den Lehrwerken angeboten werden und wie Aussprache vermittelt wird.

Im Folgenden werden als Erstes die Ergebnisse von „Magnet A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ tabellarisch⁴⁵ dargestellt:

	Magnet A1-KB ⁴⁶ u. AB	Magnet A2-KB u. AB	Magnet A1-KB u. AB	Magnet A2-KB u. AB
	Vokale	Vokale	Konsonanten	Konsonanten
	<ul style="list-style-type: none"> • [a], [ε], [ɪ], [ɔ], [ʊ] • [œ], [ʏ] • [a], [ε], [ɪ], [ʏ], [œ], [ɔ], [ʊ], [y:], [a:], [e:], [i:], [o:], [ø:], [u:] • [v] • [ə] 	<ul style="list-style-type: none"> • [v], [ə] • [h] u. Vokalneueinsatz • [œ], [ø:], [ʏ], [y:] • [a], [ε], [ɪ], [ʏ], [œ], [ɔ], [ʊ], [y:], [a:], [e:], [i:], [o:], [ø:], [u:] • Diphthonge: [aʊ], [ɔʏ], [aɪ] 	<ul style="list-style-type: none"> • [h] • [ç] • z [ts], tz [ts], zw [tsv] • [ʀ] • [f], st [ft], sp [fp] • Auslautverhärtung: [d], [g], [b] → [t], [k], [p] 	<ul style="list-style-type: none"> • [ç], [x] • [ŋ]

⁴⁵ Alle Farbtöne wurden von den Lehrwerken entnommen.

⁴⁶ Die Abkürzungen lauten folgendermaßen: KB-Kursbuch, AB-Arbeitsbuch, ÜT-Übungstypen.

Übungstypen nach Dieling / Hirschfeld u. Anzahl	Magnet A1-KB u. AB- ÜT: zu den Vokalen	Magnet A2-KB u. AB- ÜT: zu den Vokalen	Magnet A1-KB u. AB- ÜT: zu den Konsonanten	Magnet A2-KB u. AB- ÜT: zu den Konsonanten
Hörübungen Eintauchüb.	5	---	3	---
Diskriminierungsüb.	3	3	2	1
Identifikationsüb.	1	4	4	2
angewandte Hörüb.	1	---	---	---
Sprechübungen Nachsprechüb.	7	7	10	2
produktive Sprechüb.	3	6	5	2
Schreibüb.	1	3	1	1
Regelergänzung	1	---	2	---
Kontrollüb.	---	2	---	---
Summe der ÜT	22	25	27	8

Abb. 104: Tabellarische Darstellung aller bearbeiteten Vokale und Konsonanten der Kurs- und Arbeitsbücher von „Magnet A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“, sowie die Anzahl der Übungstypen.

Eine weitere Tabelle umfasst die Ergebnisse des Lehrwerks „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“:

DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene ⁴⁷		
A1-Vokale	A2-Vokale	B1-Vokale
<ul style="list-style-type: none"> • [a], [ε], [ɪ], [ɔ], [ʊ], [a:], [e:], [i:], [o:], [u:], [ε:] • [ɛ], [e:], [ɪ], [i:] • [r], [ʁ] 	<ul style="list-style-type: none"> • [œ], [ø:] • [ʏ], [y:] • [ə] • [ḁ], [ḁ:], [ɔ̥] • [ə], [ɐ] • [e:], [ε], [ε:], [ə] 	<ul style="list-style-type: none"> • [ɪ], [i:], [ʏ], [y:], [e:], [ε], [ε:], [ə], [œ], [ø:], [a], [a:], [œ], [ø:], [ɔ], [u:], [ʊ]

⁴⁷ Alle Farbtöne wurden von dem Lehrwerk entnommen.

Übungstypen nach Dieling / Hirschfeld u. Anzahl	A1- ÜT zu den Vokalen	A2- ÜT zu den Vokalen	B1- ÜT zu den Vokalen
Hörübungen Eintauchüb.	3	2	1
Diskriminierungsüb.	8	6	1
Identifikationsüb.	4	5	2
angewandte Hörüb.	---	2	---
Sprechübungen Nachsprechüb.	8	21	3
produktive Sprechüb.	2	10	2
Schreibüb.	4	6	---
Regelergänzung	3	2	1
Kontrollüb.	2	3	---
Summe der ÜT	34	57	10
	A1-Konsonanten	A2-Konsonanten	B1-Konsonanten
	<ul style="list-style-type: none"> • [v], [f] • [ʃ], [ʃp], [ʃt], 	<ul style="list-style-type: none"> • [ç], [x] • [s], [z] • [ŋ], [ŋk] 	<ul style="list-style-type: none"> • [s], [ts] • [b], [d], [g] → [p], [t], [k] • [h], [?] • Auslautverhärtung: [b], [d], [g] → [p], [t], [k] • Assimilationsvorgänge
Übungstypen nach Dieling / Hirschfeld u. Anzahl	A1- ÜT zu den Konsonanten	A2- ÜT zu den Konsonanten	B1- ÜT zu den Konsonanten
Hörübungen Eintauchüb.	1	2	1
Diskriminierungsüb.	1	3	5
Identifikationsüb.	2	6	3

angewandte Hörüb.	---	---	3
Sprechübungen	4	13	12
Nachsprechüb.			
produktive Sprechüb.	3	3	12
angewandte Sprechüb.	---	---	3
Schreibüb.	3	4	8
Regelergänzung	1	3	2
Kontrollüb.	---	---	3
Summe der ÜT	15	34	52

Abb. 105: Tabellarische Darstellung aller bearbeiteten Vokale und Konsonanten des Übungsbuchs von „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“, sowie die Anzahl der Übungstypen.

Summierend ergibt sich des Weiteren folgendes Balkendiagramm, das die Anzahl der Übungstypen zu den Vokalen und Konsonanten, die von den jeweiligen Lehrwerken angeboten wurden, graphisch abbildet:

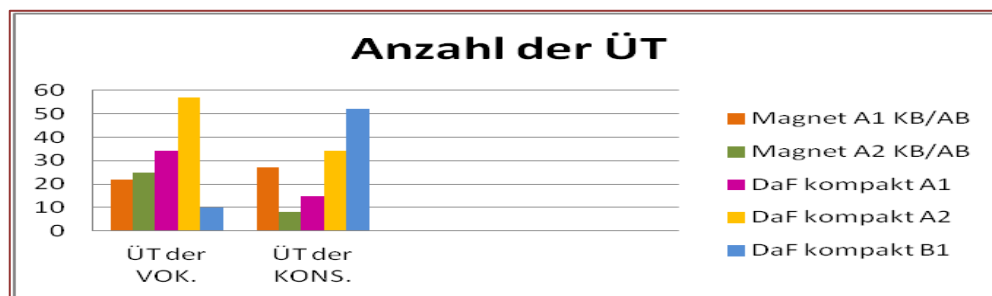


Abb. 106: Balkendiagramm für die Anzahl der von den Lehrwerken angebotenen Übungstypen zu den Vokalen und Konsonanten.

Nach eingehender Beschreibung, sowie auch nach den obigen Datensammlungen aller Übungen zur Ausspracheschulung der Vokale und Konsonanten aus den Lehrwerken „Magnet neu A1 und A2 Deutsch für junge Lernende“ und „DaF kompakt A1-B1 für Erwachsene“ lässt sich Folgendes feststellen⁴⁸:

⁴⁸ Siehe Abschnitt 5.2 Hypothesen der Analyse (S. 38), sowie auch Abschnitt 4.4 Kriterien für die Auswahl und Analyse von Phonetikmaterialien (S. 35).

1. Das Lehrwerk „Magnet“ berücksichtigt auf A1-Niveau außer der Ausspracheschulung der Vokale und Konsonanten die Intonation bei W-Fragen (L. 1), die Intonation bei Ja / Nein-Fragen (L. 2), die Intonation bei Fragen und Aufforderungen (L. 4) und den Wortakzent (L. 5), während es auf A2-Niveau das Augenmerk auf die Betonung in Wörtern auf *-ei* (L. 11), auf den Wortakzent (L. 15) und auf die Stammsilbenbetonung (L. 19) richtet.

Es ist bemerkenswert, dass sich das Lehrwerk in den ersten zwei Lektionen (0.1 und 0.2) des A1-Niveaus der Ausspracheschulung des *h-* und *ich-*Lautes widmet, es fängt demzufolge mit Konsonanten an und dann weiter in den Lektionen (0.3 und 0.4) die Vokale und den *ö-* und *ü-*Laut schult. Die Intonation bei W-Fragen fängt erst in Lektion 1 an und ab Lektion 3 werden abwechselnd Konsonanten und Vokale geübt.

Das Lehrwerk wählt m.E. diejenigen Konsonanten und Vokale aus, die den Lernenden große Schwierigkeiten bereiten und fängt damit an. Außerdem steht Phonetik in enger Verbindung mit den Sprachhandlungen der jeweiligen Lektion. Es wäre aber angebrachter zuerst mit der Intonation zu beginnen, weil diese eine wichtige Rolle bei der Sprachwahrnehmung und -verarbeitung spielt und dann mit der Didaktisierung der Vokale, weil diese Silbenträger sind. Die Konsonanten sollten gleich danach folgen.

Auf A2-Niveau hingegen fängt das Lehrwerk mit der Betonung in Wörtern auf *-ei* an und dann schult es weiter das vokalisierte *r [ɐ]* und den Schwa-Laut, bis Lektion 15, wo nur Konsonanten auftreten. Erst ab Lektion 16 treten wieder Vokale auf und insbesondere die *ö-* und *ü-*Laute, die langen und kurzen Vokale und die Diphthonge, während in der letzten Lektion der *ng-*Laut erscheint. Man bemerkt, dass das Lehrwerk sowohl alle Vokale, als auch die anspruchsvollen Konsonanten auf diesem Niveau abrundet.

Das Lehrwerk „DaF kompakt“ dagegen berücksichtigt außer der Ausspracheschulung der Vokale und Konsonanten, auf A1-Niveau die Intonation (L.1) und den Satzrhythmus (L.2), auf A2-Niveau die Konsonantenhäufung und Silbentrennung (L.17) und auf B1-Niveau den Satzakzent (L.19), die Satzmelodie in längeren Sätzen (L.20) und die Pausen im Satz (L.28), die zu Beginn oder am Ende sowohl auf A1- und A2- als auch auf B1-Niveau gelehrt werden und angebrachter ist.

Gleich danach folgen auf A1-Niveau die langen und kurzen Vokale, der *e-* und *i-*Laut, der *w-* und *f-*Laut, die zu den Konsonanten gehören, die *R-*Laute und dann *sch,- sp-* und

st-Laute. Auf A2-Niveau schult das Lehrwerk weiter den *ich*- und *ach*-Laut und die *s*-Laute, dann folgt der lange und kurze *ö*-Laut, der *ng*- und *nk*-Laut, bis Lektion 18, wo nur Vokale auftreten und zwar der lange und kurze *ü*-Laut, der *Schwa*-Laut, die Diphthonge, die unbetonten Endungen und Akzentvokal und die *E*-Laute.

Man bemerkt, dass im Gegensatz zu „Magnet“ das Lehrwerk „DaF kompakt“ auch auf B1-Niveau eine gesonderte Rubrik zur Phonetik anbietet. Auf diesem Niveau werden u.a. die *s* und *ts*-Laute, die harten und weichen Plosive, der *h*-Laut, die Vokalhäufung und der Vokaleinsatz, die Auslautverhärtung und Assimilationsvorgänge geübt. Das Augenmerk ist dementsprechend auch in diesem Lehrwerk auf diejenigen Vokale und Konsonanten gerichtet, die den Lernenden- auch griechische Lernende, große Schwierigkeiten bereiten.

2. Was die Konzeption der Ausspracheübungen angeht, stellt sich von der Beschreibung der Übungstypen fest, dass die Lehrwerke in den meisten Fällen zuerst mit Hör- und Nachsprechübungen beginnen und dann mit den anderen vorbereiteten Hör- und Sprechübungen weitermachen. Angewandte Hör- und Sprechübungen tauchen am meisten im Lehrwerk „DaF kompakt“ und erst ab A2- und B1-Niveau auf, weil diese einen höheren Schwierigkeitsgrad aufweisen. Es stellt sich somit fest, dass die Lehrwerke zuerst mit einfachen Übungen beginnen und dann die anspruchsvollen Übungen fortsetzen.
3. Wie von den Beschreibungen, den Abbildungen, sowie den summierenden Tabellen und dem Balkendiagramm ersichtlich ist, bietet das Lehrwerk „Magnet“ fast alle Übungstypen, die von Dieling / Hirschfeld vorgeschlagen werden. Die meisten haben mit Hör- und Nachsprechübungen zu tun, die in einigen Fällen auch gestisch begleitet werden und gleich danach folgen produktive Übungen, die in Verbindung mit der Grammatik und dem Wortschatz stehen. Außerdem werden auch Dialog- und Partnerübungen und Sprachspiele, wie Zungenbrecher, angeboten, wobei Lernende produktiv und kreativ die Aussprache erwerben können.

Des Weiteren werden einige Diskriminierungs- und Identifikationsübungen, sowie auch einige Schreibübungen, eine angewandte bzw. kontextualisierte Hörübung, Regelergänzungen und zwei Kontrollmöglichkeiten angeboten. Kaschierte Nachsprechübungen und angewandte Sprechübungen tauchen nicht auf, weil diese einen höheren Schwierigkeitsgrad fordern und Phonetik sowieso innerhalb der

jeweiligen Lektion eingebettet ist, so dass auch Aussprache mit den jeweiligen Sprachhandlungen geübt wird.

„DaF kompakt“ hingegen bietet eine Vielfalt von Ausspracheübungen an, weil das Lehrwerk eine größere Rubrik zur Phonetik anbietet und sich an Erwachsene richtet, obwohl es auch innerhalb der jeweiligen Lektionen die Phonetik einbettet. Auch in diesem Lehrwerk stehen Hör- und Nachsprechübungen, die in einigen Fällen gestisch begleitet werden, auf der Spitze und gleich danach folgen die produktiven Sprechübungen. Diese werden auch mit dem Erwerb des Wortschatzes und der Grammatik verbunden und erweitern sich mit Sprachspielen.

Außerdem werden einige angewandte Hör- und Sprechübungen auf A2- und B1-Niveau angeboten, weil diese schwieriger zu bewältigen sind. Zahlreiche Schreibübungen und sogar auch Kontrollübungen und Regelergänzungen tauchen ebenfalls auf.

4. Die Auswahl der Wörter spielt eine wesentliche Rolle bei der Vermittlung von Aussprache in den Lehrwerken. „Magnet“ wählt vorwiegend auf A1-Niveau ein-, zwei- und dreisilbige Wörter und auf A2-Niveau können bis zu viersilbige Wörter erscheinen, wenn es sich um Komposita geht.

Was ferner die Laut-Buchstaben-Beziehungen anbelangt, so ist zu bemerken, dass auf das Internationale Alphabet verzichtet wird und somit den jungen LernernInnen keine Möglichkeit gegeben wird, mit Transkriptionen vertraut zu werden.

„DaF kompakt“ dagegen verwendet auch auf A1-Niveau ein-, zwei- und dreisilbige Wörter, während auf A2- und B1-Niveau Wörter auftauchen, die mehr als drei Silben enthalten. Die Wortwahl weist einen höheren Schwierigkeitsgrad auf, weil bspw. mehrmals Komposita zum Vorschein kommen.

Was des Weiteren die Laut-Buchstaben-Beziehungen betrifft, so erscheinen ab Lektion 3 des A1-Niveaus zuerst die Zeichen des Akzentvokals und erst ab Lektion 7 des A1-Niveaus das Internationale Phonetische Alphabet. Es werden aber nicht ganze Wörter transkribiert, so dass auch Erwachsene nicht mit solchen Wörtern vertraut werden.

Aus diesem Grund sollten m.E. Lehrbücher eine kurze Einführung in die Prinzipien der Transkription geben, damit Lernende die Möglichkeit haben können, diese zu lesen. Man sollte bedenken, dass fast alle Wörterbücher Hinweise auf die genaue Aussprache

und den Wortakzent geben und dass Lernende nicht in der Lage sind, diese nachzuvollziehen.

5. Wie schon erwähnt, können für die Auswahl und Analyse der Phonetikmaterialien verschiedene Kriterien angesetzt werden. Diese werden nun anhand des von den beiden Lehrwerken angebotenen Lehrmaterials analysiert:
 - I. Beide Lehrwerke betten Phonetik in den jeweiligen Lektionen ein, wobei anhand von Wörtern, Syntagmen, Sätzen oder kleinen Texten u.a. segmentale und suprasegmentale Einheiten geübt werden können. Abgesehen davon, bieten sowohl „Magnet“ als auch „DaF kompakt“ auch separate Rubriken für die Ausspracheschulung einzelner Laute an- „Magnet“ aber in einem geringeren Maße als „DaF kompakt“.
 - II. Das Lehrwerk „Magnet“ stellt bei den Arbeitsbüchern griechische Ausgaben zur Verfügung, die Anleitungen und Erklärungen auf Griechisch anbieten. „DaF kompakt“ hingegen ist ausgangssprachenneutral und sowohl beim Kursbuch als auch beim Übungsbuch handelt es sich um deutsche Ausgaben.
 - III. Beide Lehrwerke haben sowohl die Lernstufen festgelegt- von A1-B1, sowie auch das Lernalter- junge Lernende und Erwachsene. Dabei ist laut den Ergebnissen- Tabellen und Balkendiagramm, zu beachten, dass für Erwachsene mehrere Ausspracheübungen angeboten werden, damit sie die Möglichkeit haben können, intensiver ihre Aussprache zu üben.
 - IV. In beiden Lehrwerken befinden sich CDs, worauf Lernende jeder Zeit Zugriff haben können und „Magnet“ bietet zusätzlich die Klett Book-App für PC, Mac, iOS und Android, mit der ein abwechslungsreiches und effektives Lernen jederzeit und überall möglich ist. Das Lehrmaterial ist somit nicht nur mit dem Buch, sondern auch mit Medien gestützt.
 - V. Beide Lehrwerke bieten umfassende Lehrerhandbücher, die alle fachlichen und didaktischen Hinweise für den Lehrer behandeln, auch für die Rubriken der Phonetik.
 - VI. Jedes Lehrwerk behandelt systematisch die Zielsprachenphonetik und es werden diejenigen Laute ausgewählt, die den Lernenden große Schwierigkeiten bereiten. Diese werden dann bspw. mit geeigneten Wörtern oder Wortpaaren

systematisch geschult, so dass phonetische Interferenzen so gut wie möglich bewältigt werden können.

- VII. Im Lehrwerk „Magnet“ ist ein Mangel an Abbildungen, Regeln und Termini zu beobachten, während „DaF kompakt“ eine Vielfalt von Abbildungen, Regeln und Termini anbietet. Dabei schematisieren die Abbildungen die Sprechbewegung eines Lautes und die Tipps geben bspw. Regeln an. Somit beruht sich das Vorgehen in „Magnet“ bei weitem auf Imitation und ist nicht so sehr kognitiv fundiert, während das Gegenteil für „DaF kompakt“ gilt.
- VIII. Während „Magnet“ nur zwei Kontrollübungen anbietet, sind bei „DaF kompakt“ acht zu finden. An dieser Stelle sollte betont werden, dass die Tabellen diejenigen Kontrollübungen aufzeigen, bei denen Lernende aufgefordert werden, zuerst eine Übung selbstständig zu lösen bzw. zu notieren oder zu ergänzen und diese dann mit Hilfe der CD oder eines Wörterbuchs zu vergleichen bzw. zu kontrollieren.
- IX. Beide Lehrwerke verwenden sowohl Sprachhandlungen, die mit den Handlungsfeldern der Lektionen verbunden sind, als auch Einzelwörter und phonetische Konstruktionen, wie bspw. Zungenbrecher. Diese lassen sich gut zum Auflockern des Unterricht einsetzen und die Laute werden dadurch rhythmisch und kontinuierlich ausgesprochen.
- X. Beide Lehrwerke verwenden einen neutralen Sprechstil, d.h. dass ausschließlich Standardaussprache zum Vorschein kommt. Diese kommt einer Sprechwirklichkeit nahe und ist für jede Altersgruppe unabdingbar. Sollten regionale, phonostilistische und emotionale Aussprachevarianten geübt werden, so wäre es empfehlenswert, entsprechende Hörfertigkeiten für den Unterricht zu entwickeln.
- XI. In beiden Lehrwerken werden landeskundliche und interkulturelle Aspekte einbezogen. Um nur einige Beispiele zu nennen, sind Begrüßungen, Namen, Städtenamen, Zungenbrecher, Gerichte etc. einige Begriffe, die in beiden Lehrwerken auftauchen und nicht nur die Aussprache üben, sondern auch die Kenntnisse der Lernenden bereichern.
6. Da beide Lehrbücher die Niveaus von A1-B1 festgelegt haben, sollten Lernende nach Beendigung der Lehrwerke in der Lage sein, erstens neue Klangmuster zu erkennen

und zu entwickeln, zweitens neue Sprechbewegungen zu automatisieren und drittens Sprachhemmungen abzubauen. Das sind die Lernziele bei der Vermittlung der phonetischen Genauigkeit und Flüssigkeit.

Werden diese Eigenschaften erworben, dann können die Lernenden auf A1-Niveau ein begrenztes Repertoire auswendig gelernter Wörter artikulieren, auf A2-Niveau klar genug die Wörter aussprechen und auf B1-Niveau gut die Wörter aussprechen, obwohl immer noch einige Aussprachefehler vorhanden sind. Erst ab B2-, C1- und C2-Niveau sollen die SprecherInnen eine klare und natürliche Aussprache beherrscht haben.

Da beide Lehrwerke nicht nur gesondert- mit eigenständigen Rubriken, sondern auch mit der Einbettung innerhalb der jeweiligen Lektionen eine normgerechte Phonetik vermitteln, sollten diese Ziele erfüllt sein. Somit können Lernende auch in Prüfungen bspw. des Goethe-Instituts zurechtkommen, weil auf A1-Niveau im produktiven Teil des Sprechens auch die Aussprache bewertet wird und zwar zwei Punkte vergeben werden, wenn man wegen einer guten Aussprache gut verständlich ist, einen Punkt, wenn es eine starke muttersprachliche Färbung gibt, aber man immer noch verständlich ist und null Punkte vergeben werden, wenn man wegen schlechter Aussprache kaum verständlich ist.

Auf A2- und B1-Niveau werden hingegen Satzmelodie, Wortakzent und einzelne Laute bewertet, wobei **A** vergeben wird, wenn **einzelne** Abweichungen das Verständnis nicht beeinträchtigen, **B**, wenn **systematisch** vorkommende Abweichungen das Verständnis nicht erschweren, **C**, wenn Abweichungen das Verständnis **stellenweise** beeinflussen, **D**, wenn **starke** Abweichungen das Verständnis erheblich beeinträchtigen und **E**, wenn die Teilnehmenden nicht mehr wegen ihrer Aussprache verständlich sind.

In Prüfungen oder im DaF-Unterricht können aber sowohl die PrüferInnen als auch die LehrerInnen die Lernenden besser verstehen als ein Muttersprachler, weil sie auf eine von der Muttersprache abweichende Sprechweise eingestellt sind. Die Prüfungen geben zwar einen Sprachnachweis für das jeweilige Niveau, aber, wie schon erwähnt, kann es nicht sicher gestellt werden, ob Lernende mit ihrer Aussprache in realen kommunikativen Bedürfnissen zurechtkommen können.

6. Schlussfolgerung und Ausblick

Es lässt sich resümieren, dass von beiden Lehrwerken u.a. einen besonderen Wert auf die Vermittlung von Aussprache gelegt wird. Den Unterschied zur Didaktisierung der Phonetik machen die eigenständigen Rubriken, die in diesen beiden Lehrwerken vorhanden sind. Die Ausspracheschulung wird mit vielfältigen bzw. abwechslungsreichen Hör-, Sprech- und Schreibübungen gefördert, so dass junge Lernende und Erwachsene ihre Aussprache verbessern und bereichern können.

Es wird ferner festgestellt, dass die Übungsformen einer bestimmten Typologie und einem gewissen Schwierigkeitsgrad folgen. Zuerst werden Hörübungen und im Anschluss daran die Sprech- bzw. Schreibübungen angewandt, so dass Lernende zuerst mit den Klangmustern vertraut werden und dann diese produktiv und eigenständig einsetzen können.

Kommunikation bzw. Interaktion kommen auch nicht zu kurz, da den Lernenden die Möglichkeit gegeben wird in Gruppen zu arbeiten. Der Unterricht wird somit aufgelockert und es entstehen dabei Sprachhandlungen, die auch realen kommunikativen Bedürfnissen entsprechen.

Obwohl bei den Hör- und Sprechübungen sehr viele vorbereitete Übungen zum Vorschein kommen, tauchen angewandte Hör- und Sprechübungen seltener auf. Auf solche Übungen sollte m.E. mehr Rücksicht genommen werden, weil das wichtigste Ziel die eigenständige Anwendung der Aussprache ist. Es könnte ferner in beiden Lehrwerken eine kurze Einführung zum Internationalen Phonetischen Alphabet angeboten werden- DaF kompakt hat nur einige Laute transkribiert, damit Lernende die Möglichkeit haben können, phonetisch transkribierte Wörter zu lesen.

Darüber hinaus richten sich die Lehrwerke an die Kannbeschreibungen von GER und ordnen gemäß dem jeweiligen Niveau die Didaktisierung sowohl der Prosodie, als auch der Laute an. Somit weisen sie eine progressive Ausspracheschulung auf und konzentriert sich besonders auf diejenigen Laute, die den Lernenden große Schwierigkeiten bereiten.

Es lässt sich abschließend sagen, dass sowohl Lehrende, als auch Lehrwerkautoren die Ausspracheschulung mit geeigneten Übungen fördern sollten, damit den Lernenden eine verständliche und normadäquate Aussprache beigebracht werden kann, die den Grundstein zur fremdsprachigen Kommunikation legt und Missverständnisse abbaut.

7. Literaturverzeichnis

Analysierte Lehrwerke

Motta, Giorgio / Körner, Elke / Dahmen, Silvia (Phonetik) / Voll, Victoria (2014): Magnet neu A1. Deutsch für junge Lernende. Kursbuch mit Audio CD. Stuttgart: Klett.

Motta, Giorgio / Esterl, Ursula / Dahmen, Silvia (Phonetik) / Voll, Victoria / Pyreni, Eleni (Bearb. der griechischen Ausgabe) (2014): Magnet neu A1. Deutsch für junge Lernende. Arbeitsbuch mit Audio CD. Stuttgart: Klett.

Motta, Giorgio / Körner, Elke / Esterl, Ursula / Dahmen, Silvia (Phonetik) / Simons, Victoria (2014): Magnet neu A2. Deutsch für junge Lernende. Kursbuch mit Audio CD. Stuttgart: Klett.

Motta, Giorgio / Körner, Elke / Esterl, Ursula / Dahmen, Silvia (Phonetik) / Simons, Victoria / Pyreni, Eleni (Bearb. der griechischen Ausgabe) (2014): Magnet neu A2. Deutsch für junge Lernende. Arbeitsbuch mit Audio CD. Stuttgart: Klett.

Sander, Ilse / Braun, Birgit / Doubek, Margit / Fügert, Nadja / Vitale, Rosanna (Hgg.) (2018): DaF kompakt A1-B1. Deutsch als Fremdsprache für Erwachsene. Einbändiges Lehrwerk für die Niveaustufen A1-B1. Stuttgart: Klett.

Bibliographie

Alber, Birgit (2007): Einführung in die Phonologie des Deutschen. Verona: QuiEdit.

Balassi, Evdokia (2016): Phonetik / Phonologie des Deutschen und Griechischen und ihre Didaktisierung. Athen: Pedio.

Bußmann, Hadumod (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.

Dieling, Helga / Hirschfeld, Ursula (2000): Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 21. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Duden Aussprachewörterbuch (2005): 6., überarbeitete und aktualisierte Aufl. Bearbeitet von Max Mangold in Zusammenarbeit mit der Dudenredaktion. Mannheim u.a.: Dudenverlag.

Fthenakis, Wassilios E. u.a. (1985): Bilingual-bikulturelle Entwicklung des Kindes. Ein Handbuch für Psychologen, Pädagogen und Linguisten. München: Hueber.

Grassegger, Hans (2006): Phonetik-Phonologie. Idstein: Schulz-Kirchner.

Grewendorf, Günther / Hamm, Fritz / Sternefeld, Wolfgang (1989): Sprachliches Wissen. Eine Einführung in moderne Theorien der grammatischen Beschreibung. 3. durchgesehene Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Heidelberger Forschungsprojekt „Pidgin-Deutsch“ (1975): Zur Sprache ausländischer Arbeiter: Syntaktische Analysen und Aspekte des kommunikativen Verhaltens. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, 5:18, p.78. Kronberg: Metzler.

Hirschfeld, Ursula / Reinke, Kerstin (2007): Phonetik in Deutsch als Fremdsprache: Theorie und Praxis – Einführung in das Themenheft. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 12:2, 7 S.

Huneke, Hans-Werner / Steinig, Wolfgang (2013): Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung. Grundlagen der Germanistik. 6. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Schmidt.

Kelz, Heinrich P. (1999): Phonetische Übung und sprachliche Kreativität. Übungsformen im Aussprachetraining. In: Deutsch als Fremdsprache 3, S. 131-134. Berlin / München: Langenscheidt.

Kleppin, Karin (1997): Fehler und Fehlerkorrektur. Fernstudieneinheit 19. Berlin u.a.: Langenscheidt.

Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (1996): Studienbuch Linguistik. 3. unveränderte Auflage. Tübingen: Niemeyer.

Ramers, Karl-Heinz (1998): Einführung in die Phonologie. München: Fink.

Rausch, Rudolf / Rausch, Ilka (1993): Deutsche Phonetik für Ausländer. Lehr- und Übungsbuch. München / Leipzig: Langenscheidt / Enzyklopädie.

Rytova, Marina L. (1981): Neugriechisches Lehrbuch. (Übersetzt u. bearbeitet unter Leitung von Jürgen Werner). Leipzig: Enzyklopädie.

Storch, Günther (1999): Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. München: Fink.

Ternes, Elmar (1999): Einführung in die Phonologie. 2., verarbeitete und erweiterte Auflage. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

Vater, Heinz (1994): Einführung in die Sprachwissenschaft. München: Fink.

Τριανταφυλλίδης, Μανόλης (2008): Νεοελληνική Γραμματική. Αναπροσαρμογή της μικρής νεοελληνικής γραμματικής του Μανόλη Τριανταφυλλίδη. Αθήνα: ΟΕΔΒ.

Internetquellen

Europarat, Rat für kulturelle Zusammenarbeit (Hg.) (2001): Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen. Lernen, lehren, beurteilen. Berlin et al.: Langenscheidt. Online: [https:// www.goethe.de/referenzrahmen](https://www.goethe.de/referenzrahmen) (Abgerufen Mai 2021).

Chrissou, Marios / Iordanidou, Charitini (2013): Sprachbeschreibung Griechisch. Online: https://www.academia.edu/40105421/Sprachbeschreibung_Griechisch (Abgerufen: Mai 2021).

Πύλη για την Ελληνική γλώσσα: Online: <https://www.greek-language.gr> (Abgerufen: April 2021).